

vernetzen

kooperieren

ausstellen

weiterbilden

...

AbsolventInnenverein

forum

Kunstuniversität Linz



Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Prolog	
Mag. Brigitte Hütter, MSc	6
Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner	7
DI Erich Haider, MBA	8
Mag.art. Rainer Noebauer-Kammerer	9
Essay	
Prof. Dr. Thomas Macho	10
forum Stipendium	12
Andrea Lüth 2020	14
Felix Pöchhacker 2019	18
Karin Fisslthaler 2018	22
Violeta Ivanova 2017	26
Andreas Strauss 2016	30
Claudia Dworschak 2015	34
Lukas Marxt 2014	38
Katharina Anna Loidl 2013	42
Markus Jeschaunig 2012	46
Ella Raidel 2011	50
Reinhard Gupfinger 2010	54
Stephanie Mold 2009	58
Marion Habringer 2008	62
Siegfried A. Fruhauf 2007	66
Pia Schauenburg 2006	70
Veronika Schubert 2005	74
Marek Gut 2004	78
forum presents	82
Marion Reisinger #5	84
Sebastian Six #6	88
Gabriele Gruber-Gisler #4	92
Sarah Decristoforo #3	96
Gerlinde Miesenböck #2	100
Felix Pöchhacker #1	104
forum dialog	108
#42 - #20	110
#19 - #1	118
skills for art / Kooperationen	120
forum Reisen	128
forum Vernetzung / Kultur-Angebote	132
forum card	136
forum Vorstand	138

Editorial

Nach vier Jahren ist es wieder an der Zeit, die Tätigkeiten des Alumnivereins forum – Kunstuniversität Linz in Buchform zu präsentieren. Hier ist sie, die dritte, stark gewachsene Ausgabe.

2018 haben wir das Design unseres öffentlichen Auftritts erneuert. Wir haben uns für eine schlichte Gestaltung entschieden, die mit einem klaren Farbakzent trotzdem zu einer schnellen Wiedererkennung führt. Ein großes Danke hier an die Grafiker und Absolventen der Kunstuniversität Linz Gernot Daucha und Gerald Raab, ger² – daucha.raab Kommunikationsdesign, die das forum schon seit seiner Gründung grafisch begleiten.

In dieser Broschüre kommen die VertreterInnen unserer Sponsoren zu Wort: Michaela Keplinger-Mitterlehner, Generaldirektor-Stellvertreterin Raiffeisenlandesbank OÖ und Erich Haider, Generaldirektor LINZ AG. Sie ermöglichen u.a., dass das forum Stipendium über 10.000 Euro seit 2003 ohne Unterbrechung vergeben werden kann, worüber wir sehr glücklich sind und uns hier herzlich bedanken. Hinter dem forum steht auch die Kunstuniversität Linz, die sich sehr für die Alumniinteressen stark macht und eine gute Basis für erfolgreiches Arbeiten bietet. Maßgeblich für die Gestaltung des Programms ist der Vorstand, der seine Tätigkeit ehrenamtlich ausübt und der verantwortlich und immer aktiv bei der Durchführung der Veranstaltungen dabei ist.

Brigitte Hütter, Rektorin der Kunstuniversität Linz, und Rainer Noebauer-Kammerer, Künstler und Vorsitzender des forum seit 2018, steuern ebenfalls zwei Beiträge für diese Broschüre bei. Ein Danke auch an unsere vielen Mitglieder. Sie sind die wesentliche Säule für das forum, sie sind Vernetzungsknoten, IdeengeberInnen und ProgrammmitgestalterInnen.

Im Hauptteil der Broschüre wird das **forum Stipendium** und das Ausstellungsformat **forum presents** dokumentiert.

Eine detaillierte Präsentation der bisherigen Projekte, die mit Hilfe des forum Stipendium realisiert werden konnten, die KünstlerInnen, Jurymitglieder und ihre Entscheidung sowie der Arbeitsbericht finden hier gebührende Aufmerksamkeit.

In einem Rückblick auf die Ausstellungsreihe **forum presents**, die 2018 ins Leben gerufen wurde, laden wir nochmals zu einem Besuch der Arbeiten in den Galerieräumen der Kunstuniversität Linz hier zwischen den Seiten ein.

Anschließend widmen wir uns den weiteren Angeboten des forum – Kunstuniversität Linz. Im Rahmen der **forum Dialoge** besuchen wir seit 2013 AbsolventInnen an ihrem Arbeitsplatz, wo sie ihre Expertise einbringen und diesen damit auch prägen.

Das Weiterbildungsprogramm **skills for art** und verschiedene Kooperationsveranstaltungen, die der Weiterbildung dienen, sind in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen und ein tragender Bestandteil unserer Angebotspalette geworden.

Mit unseren **Kulturreisen** und anderen Treffen im Rahmen von Veranstaltungen, wie z.B. der Ausstellungsreihe **BESTOFF**, laden wir regelmäßig zum Austausch und zum Blick über den Tellerrand ein.

Abschließend präsentieren wir die **forum card** und ihre Partnerorganisationen – ein Netzwerk von Kulturinstitutionen aus Linz, OÖ und auch Wien, das seit 2007 besteht.

Wir wünschen beim Durchlesen eine angenehme Zeit!

Mag.art. Ursula Witzany

Geschäftsführung forum – Kunstuniversität Linz

Linz, Juni 2020

GestalterInnen der Zukunft, BotschafterInnen für die Kunstuniversität

Seit 2002 haben unsere AbsolventInnen mit dem Alumniverein „forum“ ein starkes Netzwerk. Es bietet ihnen die Möglichkeit, nach dem Studium miteinander und mit ihrer Universität in Verbindung zu bleiben und darüber hinaus noch viel mehr, das so wichtige Instrument des Netzwerkes zu pflegen. Dass auch die Universität ihre AbsolventInnen nicht aus den Augen verliert, freut uns in mehrfacher Hinsicht – ist es doch zum einen besonders spannend zu verfolgen, wie sich unsere Studierenden zu erfolgreichen und am gesellschaftlichen Diskurs teilhabenden KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen oder PädagogInnen entwickeln. Zum anderen sind unsere AbsolventInnen BotschafterInnen für die Kunstuniversität Linz und Inspiration für andere junge Menschen, die ein künstlerisches Studium beginnen möchten. Und nicht zuletzt gibt uns der Kontakt mit unseren AbsolventInnen die nötige Rückmeldung zu unseren Studienangeboten, deren Weiterentwicklung und Verortung.

Das Kunststudium bietet breite Möglichkeiten zu individuellem Studieren. Die kunstgeleitete/forschungsgeleitete Lehre an der Kunstuniversität Linz ist ein Alleinstellungsmerkmal. Sie bringt eigenständige und innovative Erkenntnisse über Kunst hervor und befähigt unsere Studierenden zu reflexivem, kritischem und verantwortungsbewusstem Denken und Handeln. Damit können sie schon während des Studiums und besonders darüber hinaus, wesentlich zur Bewältigung komplexer gesellschaftspolitischer Fragestellungen beitragen. Gegenwärtig etwa, wie wir den Herausforderungen des digitalen, gesellschaftlichen und ökologischen Wandels begegnen können, die nicht ohne (neue) Kulturtechniken zu bewältigen sein werden.

Die offene, Vielfalt und Diversität respektierende und darauf Bedacht nehmende Atmo-

sphäre an der Kunstuniversität Linz macht unsere Studierenden zu VerantwortungsträgerInnen in einem sehr großen Kontext – künstlerisch, gestalterisch, wissenschaftlich und gesellschaftlich. Der Umgang mit Mehrdeutigkeit und Ungewissheiten, Imaginations- und Assoziationsfähigkeit sowie das Hinterfragen bestehender Strukturen und Erscheinungsbilder sind unabdingbare Fähigkeiten zur Entwicklung von Zukunftsszenarien und neuen Perspektiven. Aktuell führt uns dies die noch unabschätzbare Folgen mit sich bringende Corona-Pandemie vor Augen.

Die vorliegende 3. Ausgabe der forum-Broschüre zeigt die eindrückliche Vielfalt an Aktivitäten, die der Alumniverein unserer Universität leistet. Das „forum Stipendium“ und die Ausstellungsreihe „forum presents“ sind nur zwei Beispiele dafür, ihnen sind aber nachfolgend zu Recht Themenschwerpunkte gewidmet. Sie sind wichtiger Ausdruck von Anerkennung und Wertschätzung der Qualität des eigenen künstlerischen Schaffens und generieren Öffentlichkeit und Präsenz, die es gerade am Übergang vom Studium in das selbständige Arbeiten hinein, aber auch sonst in jeder Phase einer künstlerischen Karriere braucht.

Für das Engagement und die immer neuen Ideen zur Unterstützung unserer AbsolventInnen, die es ermöglichen, die Kontakte zwischen ihnen und der Kunstuniversität Linz lebendig zu halten, bedanke ich mich beim forum-Team sehr herzlich. Besonders gedankt sei auch den vielen Sponsoren, die diese Arbeit großzügig mit Tatkraft und finanziellen Mitteln unterstützen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der nachfolgenden Lektüre!

Mag. Brigitte Hütter, MSc
Rektorin Kunstuniversität Linz

Kulturelle Vielfalt stärkt Standort Oberösterreich

Die Förderung der Region sowie der Gesellschaft und ihrer Werte sind der Raiffeisenlandesbank OÖ und den oberösterreichischen Raiffeisenbanken als wichtigster finanzieller Nahversorger im Bundesland ein besonderes Anliegen. Diese Verantwortung gegenüber dem Standort und den Menschen nimmt die Raiffeisenbankengruppe OÖ in vielfältiger Weise wahr: Wir begleiten unsere Unternehmens- und Privatkunden nicht nur bei ihren finanziellen Anliegen, sondern bringen uns auch als Förderer zahlreicher Kulturinitiativen und -institutionen, Kunstprojekte und Künstler ein. Es geht uns dabei nicht nur um die finanzielle, sondern auch um die ideelle Unterstützung, um das Kulturbewusstsein in unserem Bundesland weiter zu stärken.

Oberösterreich wird über die Landesgrenzen hinaus für die Vielfalt an kulturellen Aktivitäten geschätzt. Das hat nicht nur positive Effekte für unsere Gesellschaft, sondern auch für die Wirtschaft: Diese beiden Bereiche stehen in einer Wechselwirkung – diese zu fördern, ist mir persönlich und der gesamten Raiffeisenbankengruppe OÖ ein großes Anliegen.

Der Vernetzungsgedanke und die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch spielen hier eine große Rolle. Dazu leistet das forum – Kunstuniversität Linz seit Beginn einen wesentlichen Beitrag. Wir freuen uns, dass wir als Raiffeisenlandesbank OÖ diese Plattform als Partner begleiten und auch das forum Stipendium unterstützen können. Die prämierten Projekte, die in dieser Broschüre vorgestellt werden, stehen stellvertretend für die Kreativität, kulturelle Wertschöpfung und auch die Ausbildungsqualität in unserem Land. All das gilt es weiterzuentwickeln und zu unterstützen. Denn die kulturelle Vielfalt trägt nicht nur zum positiven Ruf unseres Kulturlandes bei, sondern stärkt in besonderer Weise unseren gesamten Standort, unser Oberösterreich.

Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin
der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich

Offenheit für neue Denk- und Herangehensweisen

Wo auch immer wir Menschen, ob in der Medizin, in der Wirtschaft oder in Kunst und Kultur, Herausforderungen gegenüberstehen, sind wir gefordert, dort unser Bestes zu geben, wo wir unsere Fähigkeiten haben. Wir lernen voneinander und sind insbesondere offen für Neues. Das zeigt seit mehreren Monaten das große Thema „Coronavirus“, welches fast überall auf dieser Welt die Arbeits- und Lebensbereiche prägt. Warum stelle ich diese Zeilen an die Spitze meines Vorworts in der Broschüre des forum – Kunstuniversität Linz? Nicht etwa, um der Krise und ihren Ängsten den Platz zu überlassen, sondern vielmehr, um damit eine Brücke zur Kreativität und all dem Chancenreichtum, der in ihr steckt, zu schlagen.

Die Aufgabe der LINZ AG als starkes regionales Unternehmen ist es, in ruhigen wie in schwierigeren Zeiten für ein möglichst hohes Maß an Lebensqualität in und um Linz zu sorgen. Dabei drehen sich unsere Serviceleistungen beispielsweise um die Versorgung mit Energie und Trinkwasser, die Entsorgung von Abwässern und Abfällen, moderne Telekommunikationslösungen und umweltfreundliche Mobilität. Die Unterstützung ausgewählter Projekte aus dem Kulturbereich ergänzt unser breites Angebot. Uns ist bewusst, dass Lebensqualität auf der Grundversorgung zwar basiert, dort aber nicht endet. Im Alltag der LINZ AG hat die Kreativität auch deshalb längst einen fixen Platz. Dies zeigt sich im Architekturdesign eines neuen Netz-Gebäudes genauso wie bei Ideenfindungsprozessen in unseren Geschäftsfeldern oder im hauseigenen Ausstellungsraum „Kunstforum“.

In diesem Sinne freue ich mich sehr, dass die LINZ AG mit dem forum Stipendium im Besonderen die Kreativität und damit die Offenheit für neue Denk- und Herangehens-

weisen fördern darf. Genau diese Offenheit kann in vielen Bereichen – und selbstverständlich auch in der Wirtschaft – vieles bewegen und vorantreiben. Durch unsere Partnerschaft, ist es uns möglich, Kulturschaffenden und ihren Projekten einen zusätzlichen Impuls zu geben und die Verbindung zwischen Kunst und Wirtschaft zu stärken. Diese Gelegenheit ergreifen wir gern.

Gleichzeitig möchte ich im Namen der LINZ AG auch dem forum – Kunstuniversität Linz gratulieren. Als eine wichtige Plattform für Studierende, Lehrende, Absolventinnen und Absolventen fördert das forum den Austausch und den Zusammenhalt und damit den Fluss von Kreativität. Ich wünsche dem forum – Kunstuniversität Linz und den Menschen dahinter genauso alles Gute wie den bisherigen und künftigen Preisträgerinnen und Preisträgern.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der nachfolgenden Lektüre!

DI Erich Haider, MBA
Generaldirektor LINZ AG

Netzwerk AbsolventInnenverein forum – Kunstuniversität Linz

Seit 2002 ist der AbsolventInnenverein forum – Kunstuniversität Linz aktiv. Als erster Alumniverein einer österreichischen Kunstuniversität gegründet, zählt er heute bereits mehr als 700 Mitglieder. Das forum ist eine Vernetzungs- und Weiterbildungsplattform sowie kommunikative Drehscheibe für seine Mitglieder und alle, die an den Tätigkeiten des Vereins und seiner Mitglieder Interesse haben. Die Verbindung zwischen der Kunstuniversität Linz und ihren ehemaligen Studierenden bleibt durch den AbsolventInnenverein forum – Kunstuniversität Linz bestehen und ermöglicht einen kontinuierlichen Austausch, von dem beide Seiten erheblich profitieren. Zum einen bietet das forum – Kunstuniversität Linz in Zusammenarbeit mit der Kunstuniversität Linz eine Reihe an Veranstaltungen, Weiterbildungen und direkten Karriereförderungen für seine Mitglieder an, zum anderen bekommt die Kunstuniversität Linz durch die Sichtbarkeit von ihren AbsolventInnen eine enorme Öffentlichkeit. Diese legt offen, wie vielseitig die Angebote der Kunstuniversität Linz sind, die diese ExpertInnen hervorgebracht hat. Auch für die Weiterentwicklung der Universität leisten die AbsolventInnen einen wichtigen Beitrag. Sie wenden das Erlernete in der Praxis an und durch einen kontinuierlichen Dialog geben sie das Wissen darüber an ihre Universität zurück.

Der Vorstand des forum – Kunstuniversität Linz besteht aus AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz, die sich im Verein ehrenamtlich einbringen und mit diesem Engagement den Kern des Vereins bilden. Die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung, die der AbsolventInnenverein forum konkret durch die Kunstuniversität Linz erfährt, und das Vertrauen in den Vorstand bilden ein starkes, lang gewachsenes Fundament, auf dem die Alumniarbeit aufbaut und sich entwickelt. Die Netzwerke der einzelnen Vorstandsmitglieder

und ihre Erfahrungen aus, und vor allem nach ihrer Studienzeit, werden hier gebündelt und bilden die Basis für eine abwechslungsreiche Programmierung sowie eine Vergrößerung der Reichweite zu den unterschiedlichen AbsolventInnen-Gruppen. Durch einen regelmäßigen Wechsel im Vorstand und dadurch, dass sich dieser immer aus verschiedenen Studienrichtungen zusammensetzt, gelingt es, dass die Arbeit des Vereins zeitgemäß bleibt und immer neue Angebote entwickelt werden, um so die Karriereentwicklungen, Weiterbildungen, sowie den Austausch und das Netzwerk zu fördern und weiter auszubauen.

Die hier vorliegende Broschüre dokumentiert das umfangreiche Angebot an Serviceleistungen, Weiterbildungsmöglichkeiten und Veranstaltungen des AbsolventInnenvereins forum – Kunstuniversität Linz und präsentiert ausführlich die einzelnen Künstlerinnen und Künstler, die das forum Stipendium erhalten haben oder die im Rahmen des neuen Ausstellungsmotives „forum presents“ ihre Arbeiten präsentieren konnten.

Wir wünschen allen unseren AbsolventInnen, FreundInnen, PartnerInnen und UnterstützerInnen weiterhin viel Erfolg für ihre Arbeit und freuen uns auf viele spannende Diskussionen, Gespräche, Auseinandersetzungen über Kunst und Kultur und auf ein Wiedersehen bei der einen oder anderen Veranstaltung.

Mag.art. Rainer Noebauer-Kammerer
Künstler
Vorsitzender forum – Kunstuniversität Linz

Was zeichnet eine Universität aus?

Was zeichnet eine Universität aus? Was befeuert die öffentliche Wahrnehmung ihrer institutionellen Identität? Worin besteht ihr Besonderes? In ihrem Namen, gleichgültig, ob er auf einen königlichen Gründer oder eine bedeutende Persönlichkeit der Geistesgeschichte – Goethe, Heine, Humboldt oder Leibniz – verweist? In Standort, Architektur, Reichtum, Spektrum der Fächer und Fakultäten, Anzahl der Lehrenden und Studierenden? Oder schlicht im Alter? 2015 feiert die Universität Wien ihren 650. Geburtstag, im selben Jahr wird die Universität Graz 430 Jahre alt, und 2019 erinnert die Universität Innsbruck an ihre Gründung vor 350 Jahren. Daneben wirkt das halbe Jahrhundert der Universität Klagenfurt – mit einem Festakt begangen am 21. Januar 2020 – geradezu bescheiden. Jüngere Universitäten, die weder mit Bologna oder Rom noch mit Paris oder Cambridge konkurrieren können, wählen inzwischen gern andere Strategien der Behauptung ihrer herausragenden Qualität: etwa die Liste der Nobelpreisträger, die an ihr gelehrt haben oder die Spitzenposition in einem internationalen Ranking.

Was also zeichnet eine Universität aus? Eine schlichtere Antwort lautet: Es sind die Generationen ihrer Absolventinnen und Absolventen, die Gemeinschaft der ehemaligen Studierenden, die ein Netzwerk der Lebensläufe bilden, in denen – zumeist an prominenter Stelle – der Name der Universität aufscheint, an der sie ihre akademische Ausbildung erfahren haben. Wir nennen sie inzwischen gern „Alumni“; die Rede von „Alumnus“ und „Alumna“ geht zurück auf das lateinische Verb *alere*, ernähren und aufziehen. Darum wurden im Römischen Reich alte oder verletzte Soldaten, die kostenlos ernährt wurden, als Alumni bezeichnet, im Spätmittelalter dann – mehr als tausend Jahre später – die armen, aber hochbegabten Zöglinge einer Klosterschule.

Johann Heinrich Zedler nennt im ersten Band seines Grossen Vollständigen Universal-Lexicons Aller Wissenschaften und Künste (1762) zwar auch die „mit einer Concubine erzeugten Kinder“ als Alumni, hält jedoch abschließend fest, Alumni heißen „diejenigen, so man mit Speiß und Tranck versorgt, und sie in allen guten Sitten unterrichtet“.

Alumni einer Universität verdienen diesen Titel freilich nicht nur durch Eintragungen in einer Liste, durch Stipendien oder die Teilnahme an Sponsions- und Promotionsfeiern, sondern vor allem durch ihre Bereitschaft, den persönlichen Kontakt zu anderen Alumni aufrechtzuerhalten und sich in Netzwerken mit gelegentlichen Treffen zu organisieren. Eine persönliche Erinnerung: Im Wintersemester 1995/96 habe ich – damals gerade im fünften Semester meiner Lehre als Professor für Kulturgeschichte an der Berliner Humboldt-Universität – ein Seminar zu Pasolinis Leben und Werk, anlässlich seines 20. Todestages am 2. November 1995, abgehalten. Besondere Unterstützung habe ich bei der Organisation und Gestaltung dieses Seminars von Hans Peter Hauschild erfahren, einem politisch engagierten Vorstandsmitglied der Deutschen AIDS-Hilfe. Später durfte ich die Promotion von Hans Peter Hauschild betreuen, die er im Frühjahr 2000 mit *summa cum laude* abgeschlossen hat; Hauschild ist am 4. August 2003 an seiner AIDS-Erkrankung gestorben (und ich denke immer noch oft an ihn). Fast zwanzig Jahre später habe ich dann – im Wintersemester 2014/15, gemeinsam mit meinem Freund und Übersetzer Antonio Lucci – erneut ein Pasolini-Seminar veranstaltet. Zu meiner großen Überraschung haben mich kurz nach der Ankündigung des Seminars einige Mails von Studierenden aus dem ersten Seminar erreicht, die – inzwischen waren sie mehr als vierzig Jahre alt – nicht nur gern an diesem zweiten Seminar teilnehmen wollten, sondern auch berichteten, dass sie in den vergangenen Jahren regelmäßig „Pasolini-Erinnerungstreffen“ durchgeführt haben. Ich

war sehr gerührt und zugleich auch traurig, weil mir sofort klar wurde, dass solche Kontinuitäten des Austauschs und lebendigen Kontakts in den Jahren nach Umsetzung der Bologna-Reformen erheblich schwerer geworden sind. Zwar erleichtern die sozialen Medien eine Aufrechterhaltung von Kontakten auch angesichts der geforderten Mobilität der Studierenden – zwischen Fächern, Sprachen, Lehrenden und Universitäten –, doch haben wir gerade erst in den Monaten der Online-Lehre während der Corona-Lockdowns erfahren, wie unverzichtbar die persönliche Präsenz in allen Unterrichtsformen bleibt.

Ähnliche Erfahrungen wie in Berlin habe ich natürlich auch an der Kunstuniversität Linz oder – seit fast fünf Jahren – am IFK gesammelt, dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften, das seit 2015 zur Linzer Kunstuniversität gehört, ohne seinen Standort in Wien aufgeben zu müssen. Die Arbeit mit Alumni ist für die Kunstuniversität ebenso essentiell wie für das IFK: Sie verknüpft die vielfältigen Aktivitäten räumlicher Mobilität – durch Fellow-Calls und Bewerbungen aus zahlreichen Ländern, durch die Veranstaltung internationaler Konferenzen und die Publikation von Übersetzungen – mit Praktiken einer temporalen Mobilität, die als Brücken zwischen den Fellow-Generationen fungieren. Nicht selten bewerben sich ehemalige Junior-Fellows einige Jahre später um ein Research- oder Senior-Fellowship; sie schlagen Tagungsthemen vor, senden ihre jüngsten Publikationen oder leiten eine Sektion auf der IFK-Sommerakademie. Auf diesen Wegen entstehen nicht nur transgenerationale Netzwerke zwischen verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, sondern – etwa durch Ausstellungen, künstlerische Interventionen auf Tagungen und Akademien, Projekte zum Feld der künstlerischen Forschung, „artists in residence“ – Netzwerke zwischen Wissenschaften und Künsten.

Temporale Mobilität im geschilderten Sinne ist nicht weniger wichtig als die räumliche Mobilität. In einer Zeit der gesteigerten Entgrenzung zahlreicher Studienverläufe kann die Etablierung von Alumni-Netzwerken als eine Art von Korrektiv wirksam werden. Mit ihrer Hilfe lässt sich vielleicht eine Antwort auf die Frage finden, was denn eine bestimmte Universität auszeichnet. Warum war es sinnvoll, ein Studium an der Kunstuniversität Linz zu absolvieren? Was haben wir an dieser Universität gelernt? Und was haben wir an anderen Orten oder in unserer beruflichen Praxis als KünstlerInnen oder WissenschaftlerInnen erfahren und gelernt, um es an der ehemaligen *alma mater* – wörtlich übersetzt „gütige Mutter“ – der nächsten Generation von Studierenden vermitteln zu können? Was zeichnet also eine Universität aus? Bleiben wir beim psychoanalytisch inspirierten Bild der „gütigen Mutter“: Sie ermöglicht ihren Kindern, dass sie den Schutzraum ihrer Herkunft ohne Schuldgefühle verlassen dürfen, um sie irgendwann in der Zukunft wieder besuchen zu können. Was werden sie den jüngeren Geschwistern erzählen? Eine gute Universität ist so global und universell wie sie lokal sein und bleiben kann.

Prof. Dr. Thomas Macho

Kulturwissenschaftler und Philosoph,
Direktor des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften in Wien

forum Stipendium

Seit 2003 vergibt das forum - Kunstuniversität Linz jährlich ein Stipendium in der Höhe von Euro 10.000,-. Einreichen können alle forum Mitglieder, die AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz sind.

Gefördert werden sowohl künstlerische als auch künstlerisch-wissenschaftliche Projekte aller Sparten (von der Kunstvermittlung bis zur wissenschaftlichen Recherche im Ausland), die in Planung oder gerade in der Realisierungsphase sind. Das Stipendium wird von Unternehmen gesponsert, denen es ein Anliegen ist Kreativität zu fördern.



forum Stipendium 2020

Andrea Lüth

Andrea Lüth, geboren 1981 in Innsbruck, lebt und arbeitet in Wien.
2002 bis 2008 studierte sie an der Kunstuniversität Linz und Kunsthochschule Berlin-Weißensee Malerei und Grafik / Bildende Kunst. 2009 gründete sie den offspace LOVE_ in Wien, den sie auch bis 2012 organisierte. Seit seiner Gründung 2015 managt sie gemeinsam mit Gerald Roßbacher den artist-run space KLUCKYLAND in Wien.
Bis 2019 war Andrea Lüth Vorstandsmitglied der Tiroler Künstler*schaft.

Ihre Arbeiten und Projekte sind seit 2013 bei zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen.

www.andrealueth.at



Frutti di bosco

Frutti di bosco beschreibt einen Zeitraum, dem Andrea Lüth diesen zusammenfassenden Titel gibt.
Das Vorhaben wird aus Skulpturen, Performances, Videos, Musik, Text, Malerei, Tanz, Zeichnungen, ortsbezogenen Interventionen, aus kleinen und großen, stillen und lauten, permanenten und temporären Kunstwerken bestehen.
Schauplatz soll der öffentliche Raum, allerdings hauptsächlich abgeschiedene Gegenden, sein.

Kleine und spontane Arbeiten, manchmal gut sichtbar und manchmal gut versteckt, mit flüchtigem und oder performativem Charakter stehen im Fokus, vielleicht wird oft nur die Dokumentation davon berichten.
Das Vorhaben Frutti di bosco wird durch eine Publikation, welche die einzelnen Arbeiten sowie das gesamte Projekt dokumentiert, erweitert.

Jury 2020

Theo Deutinger (Architekt, Autor, Designer von soziokulturellen Karten), Karolina Radenkovic (Geschäftsführung Galerie Fünfzigzwanzig) und Lorenz Seidler (Künstler, Kurator, Fotograf und Kommunikator)



Jurybegründung

Andrea Lüths Interventionen im öffentlichen Raum passieren scheinbar beiläufig und brechen mit gewohnten Prinzipien der Inszenierung von zeitgenössischer Kunst. Sie überrascht stets mit stilistisch wie formal unterschiedlichen Herangehensweisen in unterschiedlichen Medien. In Institutionen, Offspaces genauso wie im öffentlichen Raum versteht sie es, durch gezielte visuelle Anknüpfungspunkte bei unterschiedlichsten Publikumsschichten Aufmerksamkeit zu wecken, - aber zugleich zu irritieren und gängige Erwartungshaltungen zu unterwandern.
In lyrischer Form gibt Andrea Lüth einen Einblick in ihr Projektvorhaben „Frutti di Bosco“, das nicht nur aus offenen Handlungsanweisungen besteht, sondern auch für einen offenen Ausgang sorgen wird. So begibt sie sich an „Nicht-Orte“ und hinterlässt Spuren für potentielle BetrachterInnen, die in einem dazu geplanten Katalog dokumentiert werden und so einer interessierten Zeugenschaft erhalten bleiben.

Auch lobte die Jury das Engagement Lüths für die lokale Künstlerszene in Form von „Kluckyland“ - einem Offspace in Wien, den sie gemeinsam mit Gerald Roßbacher betreibt.

Zwischenbericht Andrea Lüth

Frutti di bosco ist italienisch und heißt übersetzt Früchte des Waldes.

Nach dieser Auflistung an Titeln / Beschreibungen / Handlungsanweisungen / Stimmungen aus der Einreichung entstehen erste Arbeiten.

Eine kleine Bühne bauen
Das Rasenmäher Video
Wem gehört das Holz?
Im Gras
Throwing stones off a cliff
Die Milchstraße suchen
Angst vor dem Wurm
Im Schlaf darf die Spinne über mich schleichen
Nunst und Katur
Äste sortieren
Das Wasser färben
Ein Schiffchen im Fluss
Das Kettensäge Video
Hallo sagen zu den Tieren
Ein Blatt ist dir auf die Stirn gefallen
Die Horizontlinie
Der Sonnenaufgang
Steine aufeinanderstapeln
Finger in die Erde stecken wühlen graben
Eine Fahne im Baum
Skyline
Der Kreis im Gras (ausgefressen)
Die Heukugeln
Im Heu kugeln
Don't Eat The Yellow Snow (Frank Zappa)



ICH FAHRE ANS MEER
ICH FAHRE IN DIE BERGE
ICH LASSE MIR DEN BART
WACHSEN WENN DU
WILLST KANNST DU
EHRlich SEIN VON HIER
KANN ICH DEN BAUM
SEHEN ER WÄCHST SEINEN
BART DIE WELLEN RAUSCH:
EN NICHT HEUTE NACHT

forum Stipendium 2019

Felix Pöchhacker

Felix Pöchhacker, geboren 1981 in Salzburg, lebt und arbeitet in Linz. Er studierte von 2011 bis 2012 Grafik am Mozarteum Salzburg und von 2012 bis 2017 an der Kunstuniversität Linz, Bildende Kunst/ Bildhauerei transmedialer Raum.

Seit 2017 betreibt er gemeinsam mit Stefan Brandmayr den Atelier- und Ausstellungsraum EFES 42.

www.felixpoechhacker.com

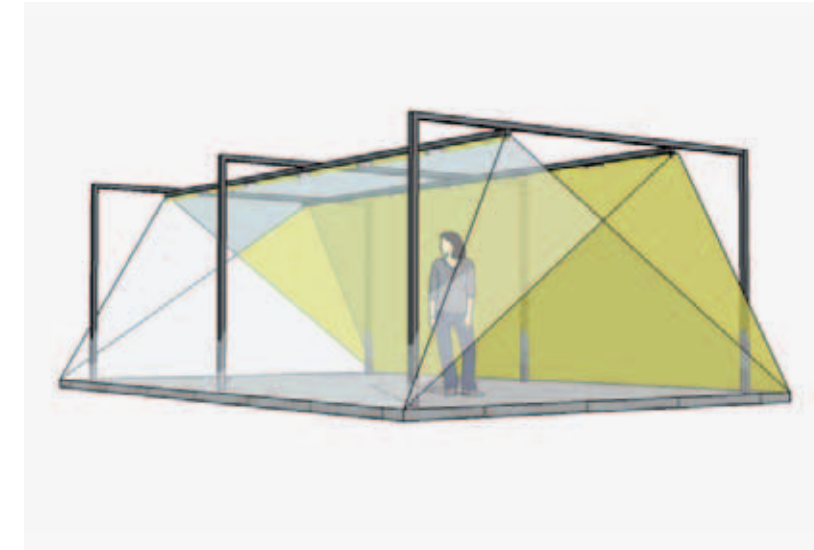


„Raum mit Licht“ (Auszug)

Crinitz ist eine ehemalige Töpfergemeinde in der Niederlausitz in Südbrandenburg, deren Landschaft von Kiefernmonokultur und Tagebaufolgelandschaft geprägt ist. Seit der Wende 1989 ist die Region von einer weitreichenden Deindustrialisierung und einer damit einhergehenden Entvölkerung weiter Landstriche gekennzeichnet.

Dort - zwischen Dresden, Leipzig und Berlin - auf dem Gelände des ehemaligen Töpferhofs der Firma Kiesel beschäftigt man sich schon länger mit der Frage nach Möglichkeiten, urbane und rurale Räume zu verbinden. Durch die „zentrale“ Lage zwischen den drei Städten hat sich mit der Zeit eine größere Gruppe Menschen gefunden, die diesen Fragestellungen nachgeht.

Auf einer etwa 40 m² betonierten Grundfläche (5 x 8 m) soll ein reduziertes und funktionales Stahlgerüst errichtet werden, das als Träger einer klassischen Ausstellungsbeleuchtung fungiert. Der Raum würde so nur aus Boden und Beleuchtung bestehen. Durch Lage und Beschaffenheit wird er eine Art Negation eines klassischen White Cube, der sich mit Fragen wie Sichtbarkeit, Publikum und Exklusivität aber auch Vandalismus und Diebstahl beschäftigen müsste.



Jury 2019

Stefan Heizinger (Bildender Künstler und Kulturarbeiter, Vorstandsmitglied des Salzburger Kunstvereins), Andrea Kopranovic (Kuratorin und Assistant Director Christine König Galerie), Hemma Schmutz (künstlerische Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz)

Jurybegründung

Felix Pöchhacker überzeugt mit seiner sehr klar formulierten Bewerbung für das Stipendium, seine Arbeit spricht eine eigenständige, konsequente und minimalistische Sprache. „Raum mit Licht“ bewegt sich an der Schnittstelle von Installation, Skulptur, Architektur und lotet die Diskrepanz von urbanem und ländlichem Raum in einer spannenden Weise aus. Positiv wird auch der partizipatorische Ansatz hervorgehoben, diese Skulptur in weiterer Folge als Ausstellungsraum für andere KünstlerInnen zur Verfügung zu stellen. Felix Pöchhacker ist gut in der Linzer Szene vernetzt. Neben der kontinuierlichen Fortführung seiner künstlerischen Praxis schließt er auch als Mitinitiator des Projektraumes EFES 42 - Verein für Skulptur - eine Lücke im lokalen Diskurs.

Schlussbericht Felix Pöchhacker

Nach einer langen Überlegungs- und Planungsphase verbrachte ich den heurigen Post-Corona-Lockdown-Sommer in Brandenburg, um mit der Umsetzung des durch das forum Stipendium ermöglichten und mittlerweile *Flur4* benannten Projekts zu beginnen.

Da die Konzeption von *Flur4* bereits in meiner Einreichung über weite Strecken geklärt war, musste ich mich für dessen Umsetzung vor allem mit infrastrukturellen und bautechnischen Fragen beschäftigen. Die Bereitstellung von Wasser, Strom und Baumaterialien benötigte zum einen viel Recherchearbeit über Bezugsmöglichkeiten, zum anderen wurde eine geeignete Transportmaschine (Holder D12 Einachsschlepper Bj.1962) instandgesetzt.

Das Areal, auf dem *Flur4* entsteht, befindet sich auf einem weitläufigen Feld etwa einen Kilometer von dem Töpferhof der Fa. Kiesel entfernt. Kies, Zement und Wasser für das rund vier Kubikmeter große Fundament mussten über einen unwegsamen Feldweg und mit großen Mühen transportiert werden. Unter der Berücksichtigung von Aufladen, Abladen, in die Mischmaschine rein, aus der Mischmaschine raus und in die Schalung rein, haben wir in diesem Sommer weit über vierzig Tonnen in Schaufelformat bewegt.

Entfremdungsprozessen entgegenzuwirken, Dinge soweit als möglich selbst zu tun und herzustellen, sind eine zentrale Fragestellung in meiner Kunstproduktion. Auch die Frage nach der Definition eines Ortes und die Aneignung dessen waren ausschlaggebende Gründe, sämtliche Bauarbeiten für *Flur4* selbst bzw. mit FreundInnen auszuführen.

Flur4 korreliert zwischen Skulptur und Projekt-raum. Gemeinsam mit der Bildhauerin Christel Kiesel arbeite ich im Moment an einem Ausstellungsprogramm, das sich an der Verschränkung von urbanen Erwartungen und ruralen Tatsachen orientiert.

Flur4 ist ein saisonaler Projekt-raum, der von Mai bis Oktober geöffnet ist. Der Prozess der Umsetzung von Kunst an sich, sowie die kuratorische Arbeit verstehen sich als Beitrag zur Diskussion über die Möglichkeiten von ruralen Räumen.



forum Stipendium 2018

Karin Fisslthaler

Karin Fisslthaler, geboren 1981 in Oberndorf, lebt und arbeitet in Wien. Sie absolvierte 2008 das Studium der bildenden Kunst und der Kultur- und Kunstwissenschaften an der Kunstuniversität Linz und promovierte 2019 bei Prof. Dr. Thomas Macho.

In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich mit Fragen der medialen Repräsentation von Körper und Körpersprache sowie Kommunikation und Identitätskonstruktionen. Ihr Hauptarbeitsmaterial ist Found Footage.

Seit 2003 produziert sie unter dem Namen „Cherry Sunkist“ Musik, die sich in einem queerfeministischen Bewusstsein zwischen experimenteller Elektronik, New Wave-Melancholie und Songwriting bewegt.

www.karinfisslthaler.com



Women

Das geplante Vorhaben ist ein musikalisch-visuelles Projekt, das sich mit weiblichen Vorbildern beschäftigt, die prägend für meine queer-feministische, künstlerisch/musikalische und persönliche Sozialisation sind. Es ist die Fortsetzung meiner 2010 begonnenen Arbeit „18 Women“, die der Beginn einer prozesshaften Beschäftigung mit Personen war, die in meiner Sozialisation einen maßgeblichen Stellenwert einnehmen und mein eigenes Bild einer Konstruktion von Weiblichkeit geprägt haben. Zudem ist es auch die Nachzeichnung meiner popkulturellen, feministischen und körperpolitischen Sozialisation.

Das mediale Abbild der Personen und ihre repräsentative Funktion unterziehe ich meinem subjektiven Blick, der die eigenen Einflüsse wieder filtert und verfremdet.

Ich verwende Found Footage und drehe Material auf Video und Super8 selbst, die weiters einer spezifischen Bearbeitung wie z.B. Verdichtungen, Zerdehnungen, Verfremdungen unterzogen werden. Das Spiel mit den Bildern und deren Reinszenierung kommt einem Spiel mit den Identitäten gleich, ohne dies rein auf die Geschlechteridentität beschränken zu wollen.

Ich wähle Personen aus Popkultur, Literatur, Film, Wissenschaft, Musik, Kunst sowie aus meinem Familien- und FreundInnenkreis aus. Die Soundspur soll mit Songformaten einhergehen, die parallel zu der Filmspur entstehen.



Jury 2018

Ingeborg Erhart (Künstlerische Leiterin und Geschäftsleitung der Tiroler Künstler*schaft) und Anke Wiedmann (Sammlungsleiterin der Hilger Collection)

Jurybegründung

Karin Fisslthalers Projekt *WOMEN ist – wie ihr gesamtes Oeuvre – an der Schnittstelle von Video, Musik und Performance angesiedelt. Ausgehend von einem feministisch-queeren Ansatz setzt sich die Künstlerin konsequent mit Fragen der Identität auseinander und konnte mit der ausgezeichnet strukturierten Skizze ihres Projektvorhabens vor allem auch dadurch überzeugen, dass sie schlüssig vermittelt, dass Identität nicht statisch, sondern erweiter- und entwickelbar ist.

Wie bei „18 Women“ geht sie von „Portraits“ weiblicher Vorbilder aus dem privaten Umfeld sowie der Öffentlichkeit aus, behandelt diese Bezugspersonen gleichwertig, wählt aber eine andere Herangehensweise, die vor allem in der Komposition neue Wege beschreiten wird.

Abschlussbericht Karin Fisslthaler / Cherry Sunkist

*WOMEN

Videowork - Musikalbum mit 10 Songs
A/V Liveperformance (Länge: 40 Minuten)
Fanzine
Konzept & Realisation: Karin Fisslthaler
Musik: Cherry Sunkist

MUSIKALBUM /VIDEOWORK TRACKLISTE:

- * 1. Nico
- * 2. Sentimental Minds
- * 3. Gravity (Lydia)
- * 4. Alice Lidell
- * 5. 3096 days
- * 6. Kim
- * 7. 2,929,387 (Hedy)
- * 8. Else
- * 9. Sister
- *10. George

*Women funktioniert als medienübergreifendes, gesamt-konzeptionelles und prozesshaftes Gewebe, das sich als „work in progress“ beständig verändert und erweitert.

Im Fokus steht die Frage nach Formen von – vor allem medialer – weiblicher sowohl gängiger als auch neu- und fortgeschriebener Repräsentation und ihr Potential in der Vorbildwirkung.

Wie auch bei „18 Women“ wähle ich bekannte Persönlichkeiten, FreundInnen, Familienmitglieder und KünstlerInnen, aber auch fiktive Figuren – wie Alice Lidell (Alice in Wonderland) oder Arthur Schnitzlers „Fräulein Else“ – aus, um exemplarisch bestimmte weibliche Anliegen ins Blickfeld rücken zu können.

Ich arbeite bewusst subjektiv, filtere meinen Blick und arbeite mit Aneignung und Verfremdung. Es ist eine Auseinandersetzung mit Projektionen, Spiegelungen und Identifikationen, mit Biografien und Leerstellen, um auch immer Platz für die Rezeption zukünftiger BetrachterInnen freizulassen.

In der aktuellen Arbeit konzentriere ich mich stark auf Songwriting und Textproduktion, meine Stimme wird das verbindende Element zwischen den einzelnen Porträts. Zitate und Referenzen durchziehen die Texte, vermischen sich mit eigenen Erfahrungen und Beobachtungen. Daraus ergeben sich neue Fragen, die in die Produktion mit einfließen.

Auf der Bildebene arbeite ich einerseits mit Found Footage aber auch mit selbstgedrehtem Material auf Video, Super8 und Animation, das jeweils einer Bearbeitung unterzogen wird: Verdichtungen, Zerdehnungen, Verfremdungen und subjektive Bildproduktionen zwischen Zeigen und Verbergen. Viele Bildmaterialien ergeben sich aus der Recherche zu den Personen, die die Grundlage für ein Fanzine und für das Artwork & Booklet des Tonträgers von *WOMEN ist.

Das gesamte Projekt ist inzwischen als präsentationsfertige Live-Performance (Musik & Video) fertiggestellt. Das Fanzine ist als Original fertiggestellt.



forum Stipendium 2017
Violeta Ivanova

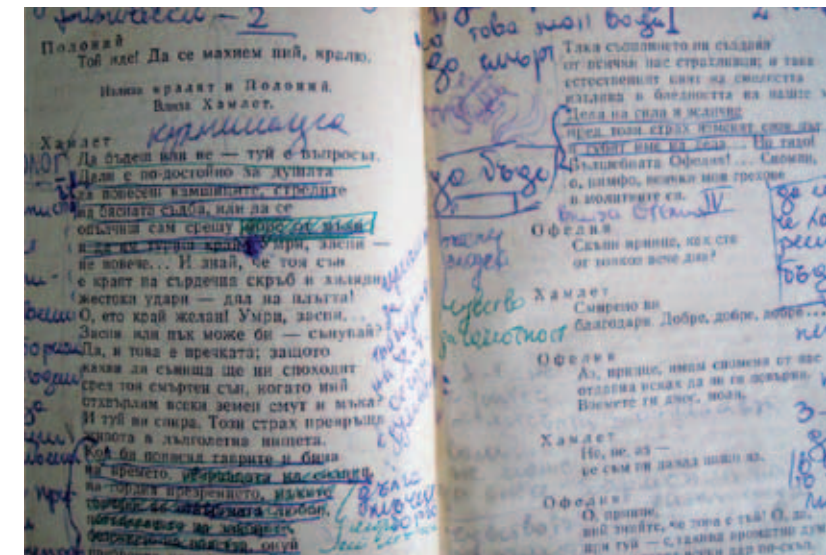


Violeta Ivanova, geboren 1985 in Bulgarien, lebt und arbeitet in Linz. Nach dem Bachelor an der Kunstakademie Sofia, Bulgarien, studierte sie bis 2015 an der Kunstuniversität Linz Plastische Konzeptionen/Keramik bei Prof. Frank Louis. Violeta Ivanova arbeitet vorwiegend im Bereich der Konzeptkunst mit Schwerpunkt Objekte und ortsspezifische Installationen. Dabei experimentiert sie mit unkonventionellen Materialien und unterschiedlichsten Medien. Die seit 2016 freischaffende Künstlerin ist Mitglied des Salzburger Kunstvereins und Vertreterin von Artist-Run Alliance und Albert Institute, Tel Aviv für Österreich. 2016 erhielt sie den Diözesankunstpreis.

„Translations“ (Arbeitstitel)

Ich nahm an einem Projekt in Pafos, Zypern, Kulturhauptstadt 2017, teil. KünstlerInnen aus aller Welt sollten zu zweit an der Realisierung eines gemeinsamen künstlerischen Projektes arbeiten. Mein Projektpartner war der chinesische Bildhauer Wang Zhong, der nur seine Muttersprache spricht. Vor dem ersten Treffen hatten wir eine monatelange Korrespondenz voller Missverständnisse geführt, was sich in der Zusammenarbeit vor Ort dann mindestens so kompliziert fortsetzte. Die einzigen Hilfsmittel, um unsere künstlerischen Ideen auszutauschen waren ungenaue Übersetzungssapps.

Das alles, und da ich selber nicht aus Österreich stamme und meine Muttersprache Bulgarisch ist, provozierte meine Auseinandersetzung mit Themen wie Übersetzung, Interpretation, Sprachsysteme und die Relationen zwischen Sprache, Denken und Reflexion. So habe ich ein neues Vorgehen zu Sprache entwickelt, nämlich eine Sprache nicht als Gegebenheit sondern als ein dynamisches System zu betrachten. Ich stellte bald fest, dass Idiomen und Wortschatz in einer Sprache direkte Informationen über die sprechenden Subjekte, über ihre Sensibilität, Weltverständnis und Denkparadigmen liefern. Mein künstlerisches Vorhaben für das Jahr 2017 ist, die Beziehungen zwischen Sprache, Übersetzung, Kultur und Kommunikation kulturologisch zu erforschen und aus dieser Auseinandersetzung eine Reihe von unabhängigen Arbeiten, die diese Themen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.



Jury 2017

Katrin Rosalind Bucher-Trantow (Chefkuratorin Kunsthaus Graz), Mario Mauroner (Galerie MAM - Mario Mauroner Contemporary Art Vienna), Romana Ring (Architektin)

Jurybegründung

Bei Ivanovas Vorhaben überzeugt der unmittelbare, persönliche und emotionale Zugang zu diesem Thema. Sie schöpft hier aus ihren eigenen Erfahrungen als Austauschkünstlerin. Die Beschäftigung mit Sprache und Verständigung aus gesellschafts- und kulturpolitischer Sicht in Zeiten von Globalisierung, Migration und permanentem Austausch ist hochaktuell und brisant. In Zeiten des Internets, der Übersetzungsmaschinen und im globalen Englisch-Gebrauch von Personen mit anderer Muttersprache gewinnt diese Auseinandersetzung eminent an Bedeutung. Die Entwicklung des Projektvorhabens in verschiedene Richtungen lässt auf spannende Momente und Ergebnisse hoffen. Nicht zuletzt tragen Ivanovas Ambitionen, an verschiedenen Orten am Globus zu arbeiten und Brücken zwischen Menschen aus verschiedenen Regionen zu finden, den Ruf der Kunstuniversität Linz in die Welt hinaus.

Abschlussbericht Violeta Ivanova

Die Quellen für die Recherche in den ersten Monaten waren verschiedene kulturwissenschaftliche Studien über kulturelle Übersetzung, die Entwicklung der Sprache, Gender und Kommunikation, Semiotik und Transkulturalität.

Dazu benutzte ich meine eigenen Erfahrungen als Inspiration für die Entwicklung der künstlerischen Arbeiten.

Daraus entstand ein Patchwork aus vielen verschiedenen kleinen Outputs. Diese Struktur reagiert, finde ich, adäquater auf das Thema kultureller Heterogenität.

- „Synchronisationen“

Während des Aufkommens des Videoformats VHS wurden in Bulgarien alle Schauspielerstimmen von nur einem männlichen Sprecher synchronisiert.

Bezugnehmend dazu statte ich Menschen verschiedener Herkunft, mit unterschiedlichem Hintergrund und Gender mit einer standardisierten hochdeutschsprachigen Stimme aus, wobei der ursprüngliche Sound auch hörbar ist.

- „Welchen Aufenthaltsstatus haben Sie?“

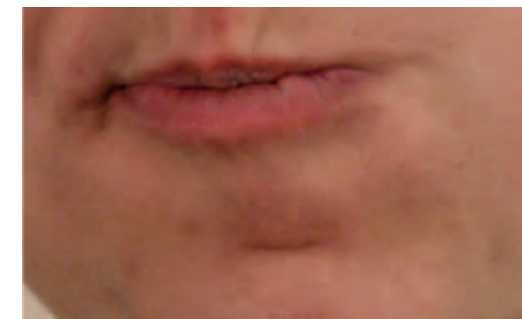
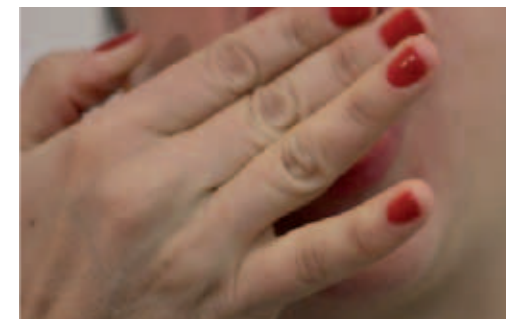
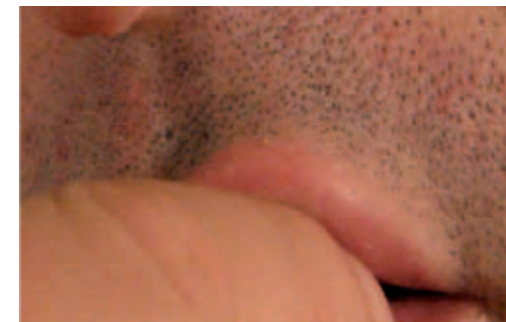
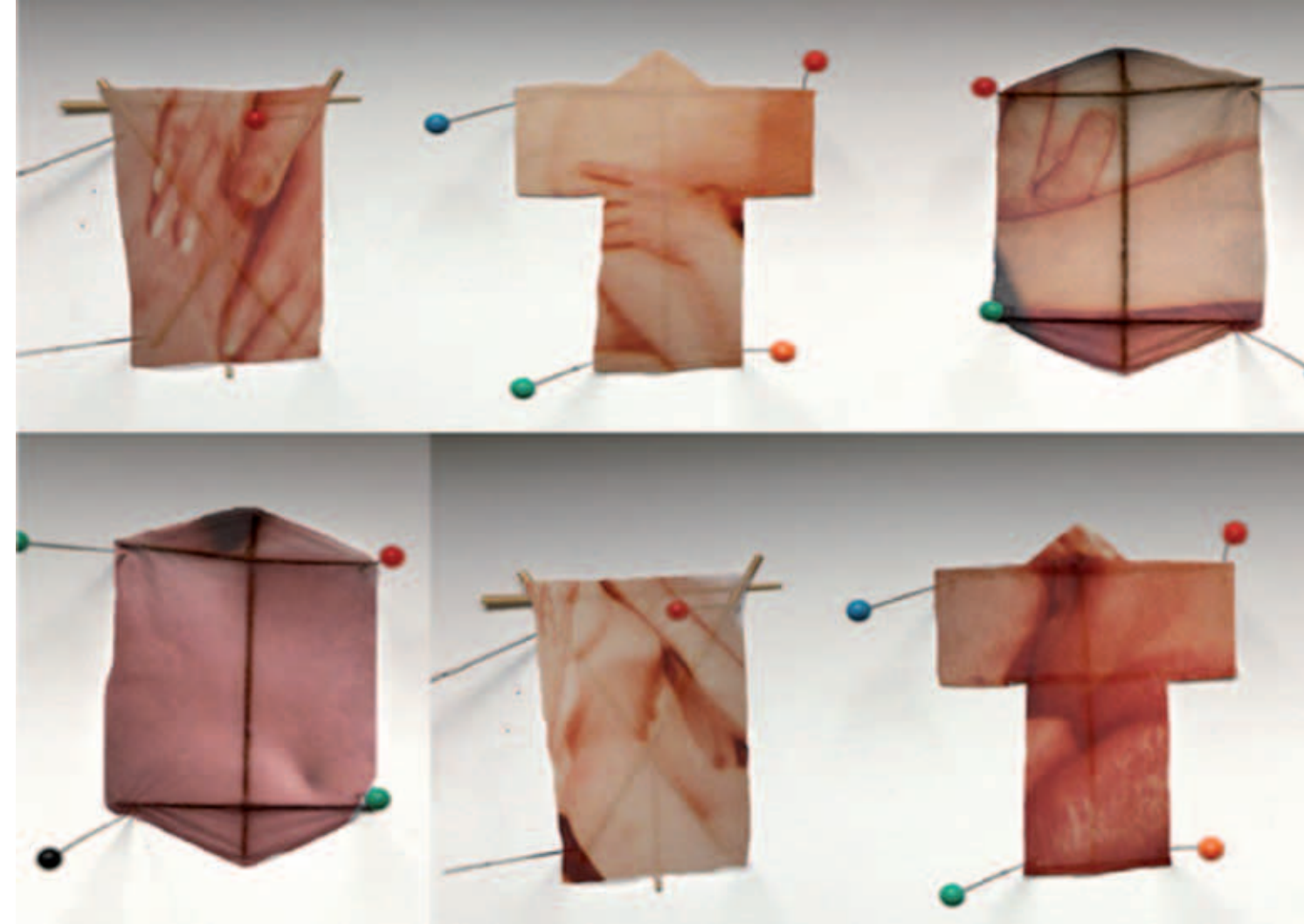
Bei diesem Projekt bekommen ÖsterreicherInnen die österreichischen Werte- und Orientierungstests für MigrantInnen vorgelegt. Fragebögen wie diese finde ich deshalb interessant, weil sie ein Versuch sind, das Österreichische, oder was der Begriff „österreichisch“ beinhaltet, zu definieren.

- Esperanto

diese internationale Sprache repräsentiert eine schöne Utopie. Ich zeige Interviews mit Menschen, die über Esperanto reden und ihre Geschichten rund um die künstliche Sprache erzählen, die in den 70er bis 80er Jahren sehr populär war.

Das Stipendium betrachte ich als eine Investition, die weit über ein Jahr hinausgeht und die die Grundlage und Basis für ein langfristiges Projekt bildet.

Neben dem direkten, materiellen Effekt des Stipendiums, erlebe ich eine Stärkung meines Selbstbewusstseins.



forum Stipendium 2016

Andreas Strauss



Andreas Strauss, geboren 1968 in Wels, lebt und arbeitet in Wien und Ottensheim. Er studierte von 1996 bis 2004 an der Kunstuniversität Linz bei Helmuth Gsöllpointner und Elsa Prochazka.

Andreas Strauss beschäftigt sich vorwiegend mit Zwischenräumen im öffentlichen Raum. In seinen Arbeiten löst er Funktionen und Formate aus ihrem angestammten Kontext und verschiebt sie in neue Bereiche. Diese Verschiebungen z.B. zwischen öffentlichem Raum und Privatsphäre, Kunstfeld und Stadtraum, Zentrum und Peripherie, Kunst und Konsum machen die meist unscheinbaren Formen sozialer Konditionierung sichtbar.

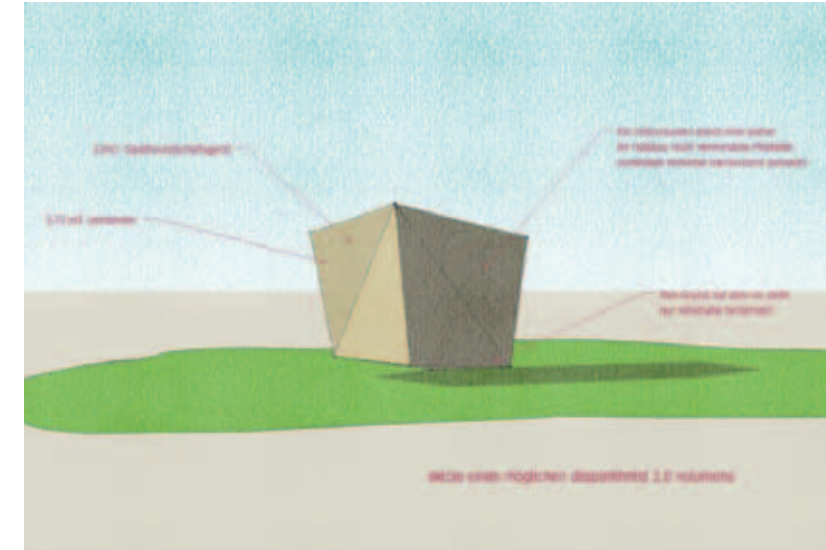
www.andreasstrauss.com

dasparkhotel 2.0 (Arbeitstitel)

dasparkhotel ist ein im Rahmen des KUPF Innovationstopf und durch mehrere Sponsoren gefördertes Projekt, mit dem ich 2005 mein Diplom an der Kunstuniversität Linz absolvierte habe. Das Projekt hat seither mein künstlerisches Arbeiten sehr beeinflusst, da es bis heute mediale Resonanz erlangt und laufenden Betriebsaufwand verursacht. Das Konzept mit der zentralen Fragestellung, ob es Übernachtungsformen, Rückzugsräume, quasi öffentliche Hotelzimmer geben könnte, die so einfach und unkompliziert wie z.B. Schließfächer sind, funktioniert seit mittlerweile zehn „Saisonen“.

In seiner Weiterführung unter dem Arbeitstitel dasparkhotel 2.0 soll nun ein neues, speziell gestaltetes Volumen und eine auf den organisatorischen Erfahrungen basierende nächste Entwicklungsstufe des Gastfreundschaftsgeräts ermöglicht werden.

Durch ein in etwa 33 m³ großes Volumen aus einer neuen Materialkombination („transparentes Massivholz“) und durch ein verbessertes web-basiertes, elektronisches Zutrittssystem soll versucht werden, die bereits vorhandenen Möglichkeiten zu erweitern. Kommunen und Institutionen soll es noch leichter fallen, semi-anonyme Gastfreundschaft zu gewähren und so zusätzliche Wohnstandorte ermöglichen.



Jury 2016

Jeanette Pacher (Kuratorin Wiener Secession),
Gerda Ridler (wissenschaftliche Direktorin OÖ Landesmuseen)

Jurybegründung

Andreas Strauss Ideen und Konzepte zu temporärem Wohnen sind zwischen Kunst im öffentlichen Raum und zweckentfremdeter, funktionaler Architektur angesiedelt. Die Jury würdigt die Weiterentwicklung seines visionären künstlerischen Projekts, das seit mehr als zehn Jahren eine breite Rezeption und hohe internationale Resonanz erfährt. Die Verwendung nachhaltiger Materialien und neuer Verarbeitungstechniken, die Adaption des Raumvolumens und die Verbesserung des web-basierten elektronischen Zutrittssystems scheinen nicht nur eine notwendige Aktualisierung des Projekts zu sein, bei den beschriebenen Ideen zur Weiterentwicklung ist auch in Hinblick auf Design und Ausführung weiterhin eine innovative Kraft zu spüren.

Abschlussbericht Andreas Strauss

2016 wurde mir im Rahmen des forum Stipendium die Möglichkeit geboten, das Gesamtkonzept des dasparkhotel - basierend auf den bisherigen Erfahrungen nach elfjähriger Laufzeit - neu zu denken und weiterzuentwickeln. Neben Entwürfen und Experimenten zu neuen Materialkombinationen entstanden zahlreiche Innovationen, um das Gastfreundschaftsgerät dasparkhotel noch einfacher für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen. Nicht zuletzt auch in Form weiterer Standorte. Die wichtigsten aus den Stipendiumsmitteln ermöglichten Upgrades:

1. Die Elektronik

Die Elektronik des Zutrittssystems wurde neu entwickelt und damit zukunftsfit gemacht. Es ist nun mit GPS und SIM Card Access auf dem neuesten Stand der Technik - und damit beispielgebend für vielfältige Nutzungsformen von public access facilities, wie dem Einsatz bei öffentlichen Toiletten, Duschen oder eben Übernachtungsmöglichkeiten, die eingeschränkt öffentlich, aber gleichzeitig niederschwellig zugänglich gemacht werden sollen.

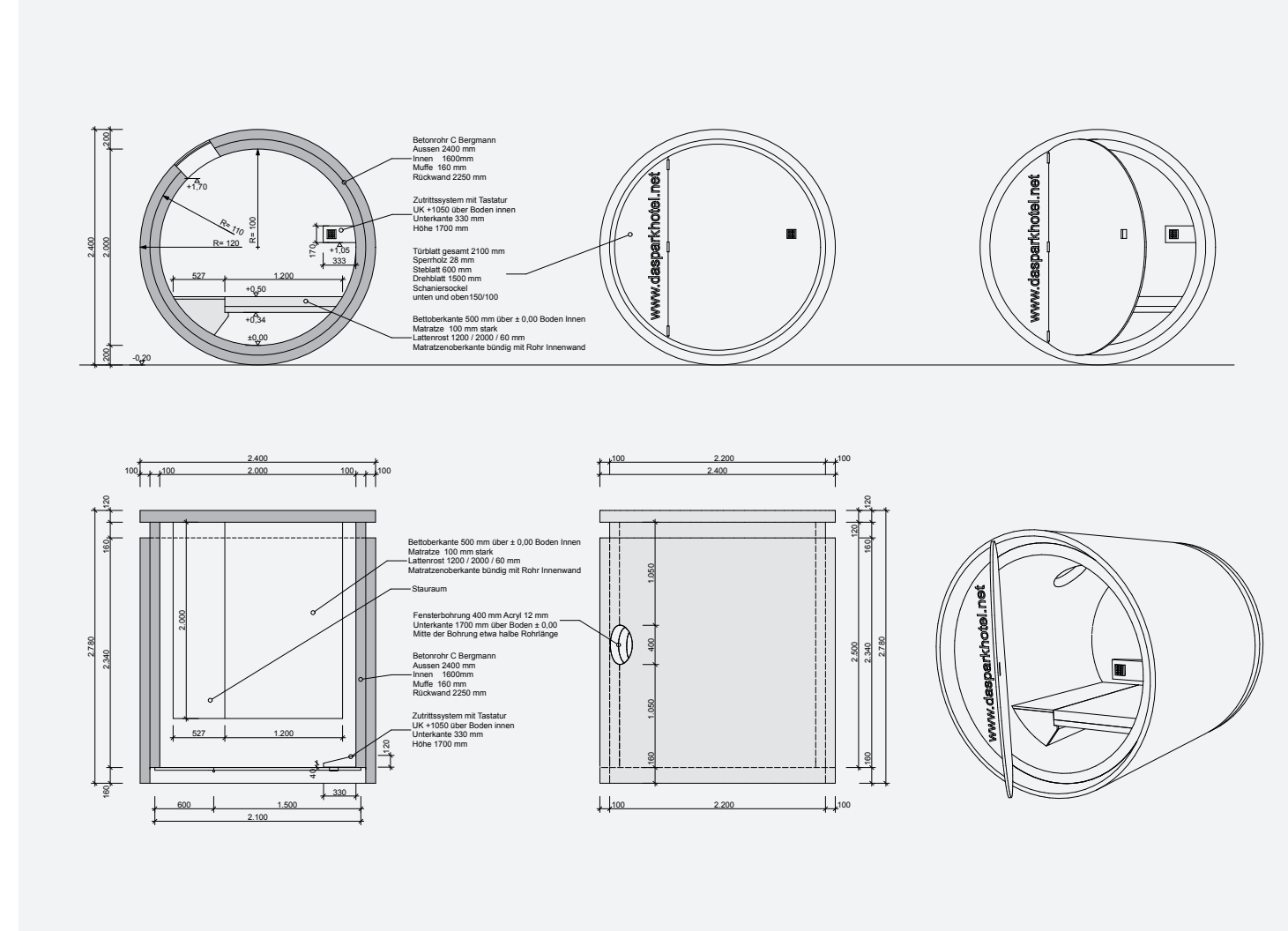
2. Einbindung von Sanitube.

Sanitube ist eine teilmobile Sanitäreinheit im öffentlichen Raum, die Dusche, Toilette, Pissoir und weitere Waschmöglichkeiten barrierefrei zugänglich macht. Der Zutritt und die Nutzung können dabei variabel gesteuert und gestaltet werden. Ein einheitliches Zutrittssystem von Sanitube und dasparkhotel konnte durch die neu gestaltete Elektronik gewährleistet werden. Die einfache Programmierung von Uhrzeiten, Dauer und Umfang der Nutzung sind dabei variabel.

3. Bauliche Instandsetzung

beim dasparkhotel_ottensheim wurden zahlreiche Renovierungsarbeiten, wie die neue Versiegelung innen und außen, die Überarbeitung aller Holzoberflächen und Türeingbauten sowie neue Dachfenster durchgeführt.

Durch das stabilere und technisch aufwändigere Upgrade des Zutrittssystems wurde dasparkhotel 03 erst ermöglicht. Es wird 2021 eröffnet. Zur Zeit werden weitere Standorte sowohl für dasparkhotel als auch für andere public hospitality facilities angedacht und generiert.



forum Stipendium 2015
Claudia Dworschak



Claudia Dworschak, geboren 1963, studierte Audiovisuelle Mediengestaltung an der Kunstuniversität Linz. Schwerpunkte ihrer künstlerischen Arbeit sind Video- und Performancekunst.

Als Kulturarbeiterin/Künstlerin kollaboriert sie mit unterschiedlichen Menschen in diversen Kontexten, u. a. beim Künstlerinnenkollektiv „freundinnen der kunst“, beim Künstlerinnen-duo „die königinnen“ und bei der Frauen-Radioredaktion spaceFEMfm/Radio FRO. Sie ist Lektorin an der Kunstuniversität Linz.

www.freundinnenderkunst.at

Das wird alles nicht passieren ...
(Arbeitstitel)

Lebensentwürfe und Lebensentscheidungen, die sich mit der Frage nach Anpassung oder Autonomie auseinandersetzen, sind Thema der Kooperation von Claudia Dworschak und Claudia Seigmann. Auf Basis des gleichnamigen Erzählbandes der österreichischen Autorin Marlene Streeruwitz entwickeln sie ein Performanceprojekt.

Wenn es um den Autonomieverlust anderer geht, wissen wir immer bestens Bescheid: „Das wird mir nie passieren!“ – Dieser Satz ist schnell zur Distanzierung parat. Und steht immer halb im Verdacht, die eigenen blinden Flecken auf Abstand halten zu sollen. Wer ihn spricht, verweigert das Mitgefühl mit anderen und beraubt sich selbst des Gefühls der Solidarität. Er isoliert.

Miteinander zu essen und zu reden ist eine Gemeinschaft stiftende, menschliche Aktivität, tief in unserem kollektiven Bewusstsein verankert.

In den Aufführungen verschränken sich diese beiden Vektoren miteinander.

Die BesucherInnen sind auch Gäste eines Abendessens. Während des gemeinsamen Mahls werden Geschichten bzw. Biographien von PerformerInnen vergegenwärtigt, die auf die Fragen zulaufen: Muss ich mich für mich einsetzen? Ist eine Befreiung notwendig? Und wenn ja, wie kann ich sie bewerkstelligen?

Die Inszenierung endet noch vor dem Dessert, sodass genügend Zeit bleibt, weitere Geschichten zu hören und sich Alternativen auszudenken. Der Abend öffnet sich ...



Jury 2015

Jörg Heiser (Co-Chefredakteur und Herausgeber von frieze d/e, Kunstkritiker), Günter Mayer (Leiter der Galerie der Stadt Wels/Medien Kultur Haus Wels), Luisa Ziaja (Kuratorin, Autorin, Lektorin; seit 2013 Kuratorin für zeitgenössische Kunst am Belvedere/21er Haus in Wien)

Jurybegründung

Claudia Dworschak entwickelt das Projekt „Das wird mir alles nicht passieren ... Wie bleibe ich Feminist_in“ gemeinsam mit Claudia Seigmann auf Basis des gleichnamigen Erzählbandes von Marlene Streeruwitz als performative Inszenierung und Video-Installation. Im Rahmen des (auto-)biografischen Erzählprojekts soll der literarische Text mit Geschichten von LinzerInnen verschränkt werden, in denen es um emanzipatorische Lebensentscheidungen geht. Die Jury würdigte die angestrebte Verknüpfung verschiedener Inszenierungs- und Erzählweisen – dies im Hinblick auf eine literarisch-künstlerische Reflexion des Feminismus in der Gegenwart. Aufgrund der Qualität der bisherigen Arbeiten der Beteiligten hält die Jury das Projekt für vielversprechend.

Abschlussbericht Claudia Dworschak

Das wird mir alles nicht passieren ...
Wie bleibe ich FeministIn.

Claudia Dworschak und die Regisseurin Claudia Seigmann laden zu einer Tischgesellschaft ein. Es wird gegessen, getrunken, erzählt und zugehört. Alle sitzen in der ersten Reihe, alle könnten eine dieser Geschichten erzählen, wie die österreichische Autorin Marlene Streeruwitz sie in ihrem Buch „Das wird mir alles nicht passieren... Wie bleibe ich FeministIn.“ entwirft: Ausschnitte aus einzelnen Biografien, die die Möglichkeit eines selbstbestimmteren Lebens erahnen lassen.

In der Inszenierung/Performance werden Geschichten erzählt, die wir für gewöhnlich lieber mit dem Satz: „Das wird mir sicher nicht passieren.“ auf Distanz halten. Geschichten über Menschen, die an einem Punkt angekommen sind, an dem sie sich für mehr Autonomie entscheiden können oder müssen; Geschichten, die in ihrer verstehbaren Nähe zu den verkorksten, prekären, banalen, kämpferischen und kränkenden Leben, die wir selbst führen, weh tun, treffen auf eine soziale Situation, die es uns ermöglicht, sie zu hören und uns zu ihnen in Beziehung zu setzen.

Marlene Streeruwitz im Gespräch mit Liane von Billerbeck: „Es geht darum, Kunst dazu zu benutzen, eine Alphabetisierung des Moralischen wiederherzustellen, also die Frage zu stellen: Wie will ich mein Leben leben, wie will ich regiert werden, was will ich mit mir machen lassen?“

Text: Marlene Streeruwitz
Konzept: Claudia Dworschak, Claudia Seigmann
Regie: Claudia Seigmann

Die Performance wurde von theaternyx* in
Koproduktion mit dem Posthof Linz entwickelt.

Die Premiere war am 18. Mai 2016, an einem
der Abende war die Autorin selbst Gast der
Tischgesellschaft.

www.theaternyx.at



forum Stipendium 2014

Lukas Marxt



Lukas Marxt, geboren 1983 in Schladming, lebt und arbeitet in Köln und Graz. Er studierte von 2004 bis 2009 an der Kunstuniversität Linz Audiovisuelle Gestaltung und Auslandstudium an der Faculdade de Belas-Artes der Universität Lissabon, Portugal. Anschließendes Meisterschülerstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig und Postgraduiertenstudium an der Kunsthochschule für Medien Köln, Deutschland, mit Diplomabschluss 2012.

Lukas Marxt ist Videokünstler und zeigt seine zum Teil preisgekrönten Arbeiten regelmäßig im In- und Ausland.

lukasmarxt.com

Cape Ground (Auszug)

Das Thema meiner bisherigen Videoarbeiten ist die Fremde und deren Erkundung unter den Aspekten Raum- und Zeitempfindung sowie Einsamkeit. Jetzt plane ich, den Bosphorus vom Schwarzen Meer bis zum Marmarameer unter dem Aspekt des Ankommens in der Fremde zu beobachten, zu untersuchen und zu erkunden.

Anfangs- und Endpunkt meiner Feldforschung soll Istanbul sein. Bei einer Reise dorthin wurde ich auch auf das Fließverhalten des Bosphorus aufmerksam: Aus dem Schwarzen Meer kommend fließt ein kräftiger Oberstrom, in etwa 40 Meter Tiefe ein schwächerer Unterstrom in entgegengesetzter Richtung, welcher die Oberfläche des Bosphorus nie zur Ruhe kommen lässt und ständig aufwühlt.

Ausgehend von meiner Ausstellung "Directed Oscillation" sehe ich das Fließverhalten des Bosphorus als Herzstück und Antrieb meiner Erkundungen. Hier stehen Raum- und Zeitempfindung sowie Bewegungsabläufe in der mir fremden Umgebung im Vordergrund. Durch Sammeln audiovisueller Eindrücke werden meine Wahrnehmungen festgehalten. Sie sollen die Relation zwischen Istanbul und Bosphorus, beabsichtigten und unbeabsichtigten Ereignissen, Fremdheit und Ankommen aufzeigen. Die Spannung des Ungewissen im Prozess des Ankommens soll eingefangen werden.

Ich möchte mich auch dem Medium Buch widmen, die Schnittstelle von Film und Buch ausreizen und im Speziellen die zeitliche Ambivalenz dieser unterschiedlich wahrnehmbaren Medien zu dem Themengebiet der Fremde und des Ankommens herausarbeiten.



Jury 2014

Silvie Aigner (Kuratorin und Chefredakteurin der Zeitschrift Parnass); Angelika Fitz (Kulturtheoretikerin, Autorin und Kuratorin); Martin Sturm (Direktor des OK Offenes Kulturhaus OÖ)

Jurybegründung

„Lukas Marxt überzeugt mit seiner konsequenten künstlerischen, filmischen Arbeit, die in diesem Projekt ihre Fortsetzung findet. Die Landschaften in seinen Filmen erhalten durch die ruhige und langsame Kameraführung eine skulpturale Qualität, sie werden zum Gegenüber, fast schon zum Subjekt.

Es ist zu erwarten, dass das Herausarbeiten der Situation des Wartens, des Ankommens und des Fremdbleibens in Verbindung mit den geologischen Gegebenheiten und der Situation des ständig strömenden Meeres in der Enge des Bosphorus in dem Projektvorhaben zu einem außerordentlichen Film und einem Buch in Lukas Marxts hoher Qualität verarbeitet werden wird.“

Abschlussbericht (Auszug)

Lukas Marxt

Das Sammeln audiovisueller Eindrücke war die Grundlage meiner Feldforschung in Istanbul. Diese nahm knapp vier Wochen in Anspruch und gab mir die Zeit, meine künstlerische Entwicklung voran zu treiben und mir neue künstlerisch-praktische und künstlerisch-wissenschaftliche Arbeitsmethoden anzueignen sowie neue Arbeiten zu realisieren.

Meine filmischen Erkundungen entstehen im Modus des Reisens und verweisen in verschiedener Hinsicht auf die zeitliche Wahrnehmung und den Typus des einsam wandernden Künstlers. Bevorzugt befasse ich mich mit kaum von menschlicher Präsenz gekennzeichneten Randzonen oder, wie in diesem Fall, den Ausläufern der Metropole Istanbuls und der Möglichkeit dort anzukommen. Es handelt sich jedoch um keine Ortsbeschreibungen mit einer starren konzeptuellen Programmatik, wie sie bei James Benning oft zu finden ist, sondern eher um die Schnittstelle zwischen Natur und Mensch.

Inspiziert von der erodierenden Natur, welche in Max Frischs „Der Mensch erscheint im Holozän“ dem geistigen und körperlichen Niedergang des Menschen gleichgesetzt wird, versuche ich diese voneinander abhängigen Faktoren in meiner Videoarbeit „Cape Ground“ neu auszuloten.

Mich interessiert speziell die Sensibilisierung der menschlichen Wahrnehmung. Ich versuche, meine Mechanismen der Wahrnehmung aufzudecken, ins Bewusstsein treten zu lassen und meine Umgebung unter Berücksichtigung der zeitlichen Komponente neu wahrzunehmen. Zusätzlich interessiert mich die Bedingtheit der menschlichen Freiheit, die keinerlei Grenzen anzuerkennen hat, außer dem eigenen Begrenztsein.

Ich suche einen unheroischen Umgang mit diesen Phänomenen unter Berücksichtigung der Wahrnehmung von Zeit und ihrer Linearität im oft tagelangen kontemplativen Ausharren an einem Ort und dem geduldigen Verfeinern meiner Wahrnehmung.



forum Stipendium 2013
Katharina Anna Loidl

Katharina Anna Loidl, geboren 1978, lebt und arbeitet in Linz. Sie studierte Bildende Kunst/ Experimentelle Gestaltung und Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz. Ihre künstlerische Arbeit basiert auf konzeptueller Praxis und umfasst Installationen, Objekt, Video, Fotografie, die sie regelmäßig bei Ausstellungen und Projektaufenthalten im In- und Ausland zeigt bzw. erarbeitet.



www.llk.at

**Plug-In-Structures & Cut-Out-Textures
(Auszug)**

Dem Projektvorhaben „Plug-In-Structures & Cut-Out-Textures“ liegt die Intention zugrunde, kulturelle Diversität städtischer Milieus anhand städtearchitektonischer Zeichensysteme in Hinblick auf orientalische Einflüsse aus künstlerischer Perspektive näher zu untersuchen. Dazu werden in den Städten Marseille und Algier europäisch-koloniale Einschnitte der dortigen urbanen Textur dokumentiert und analysiert. Das gefundene (Bild-) Material dient als Schablone für die künstlerische Arbeit. Als Recherchematerial dienen vor allem Skizzen und Bauwerke des Städteplaners Le Corbusier mit kritischem Fokus auf das architektonische Konzept der „Unités d’Habitation“ (der sog. „Wohnmaschinen“) und auf megastrukturelle Stadtentwürfe für die Städte Algier, Marseille und Paris zur Zeit der französischen Kolonialherrschaft. Parallel dazu werden alternative Utopiekonzepte, wie jene von Constant (Anton Nieuwenhuys) u.a. herangezogen. Durch Entnahme und Entfremdung sowie einer Kombination aus modernen und traditionellen Reproduktionstechniken liegt die Aufmerksamkeit in der Vielfalt der Formensprache und der vorhandenen Freiräume in der urbanen Landschaft. Diese Arbeit ist ein Versuch, kulturelle Vielfalt und deren Bezugspunkte anhand urbaner und architektonischer Zeichensysteme sichtbar zu machen.



Jury 2013

Manuela Naveau (Künstlerin, Produzentin und Kuratorin); Lotte Schreiber (Künstlerin); Hans-Peter Wipplinger (Autor und Museumsdirektor der Kunsthalle Krems)

Jurybegründung

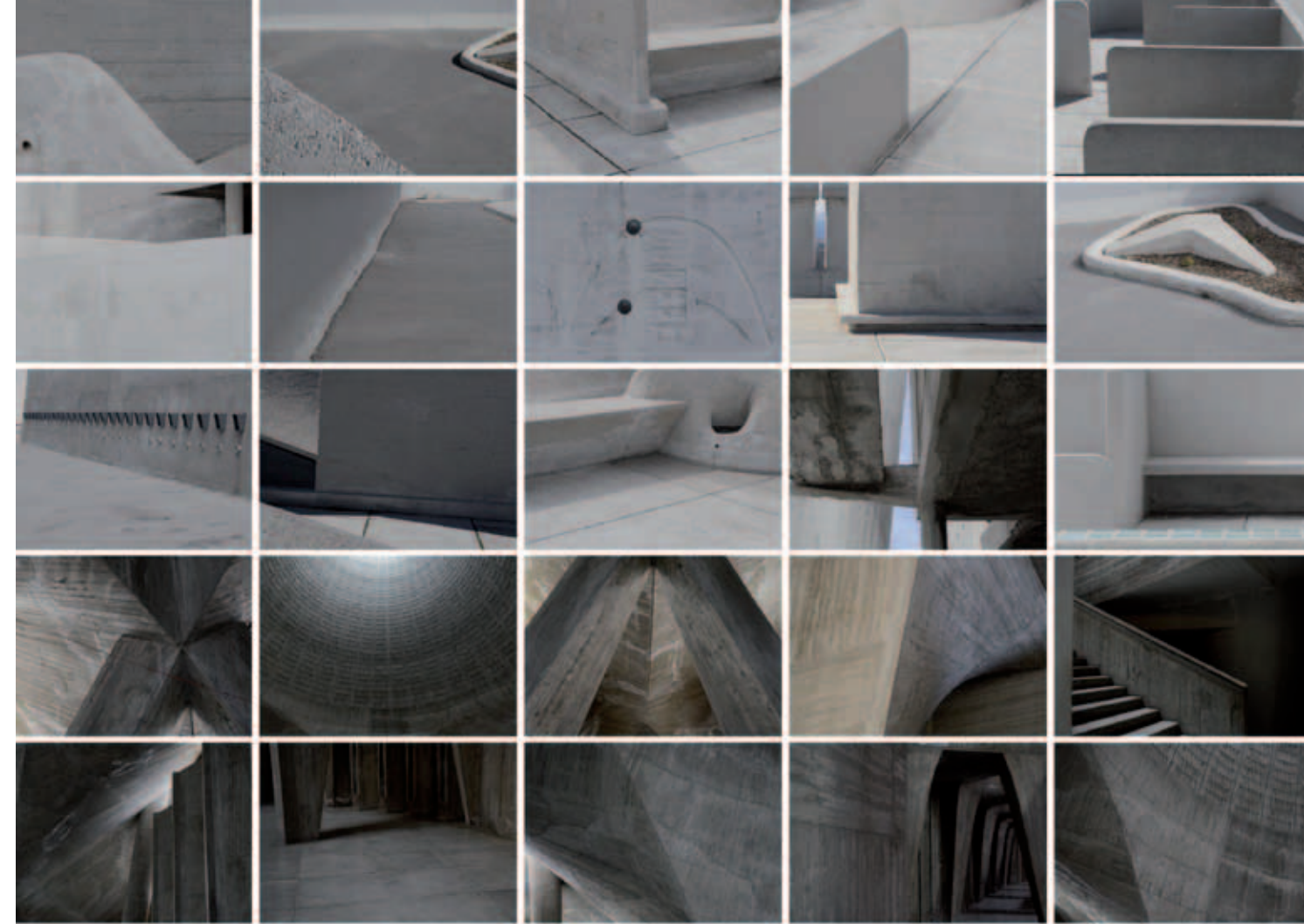
„Neben der theoretisch anspruchsvollen Konzeptaufbereitung zeichnet die Jury die unterschiedlichen medialen Umsetzungen der Künstlerin aus, mit denen sie in den letzten Jahren in verschiedenen Ausstellungspräsentationen überzeugend in Erscheinung treten konnte. Das Hinterfragen von Wahrnehmungsstrategien und Wirklichkeitsempfindungen in Räumen ist dabei ein konstantes Element in ihrer künstlerischen Praxis, die der Jury das Vertrauen gab, dass das Projektvorhaben mit bestechender Gewissenhaftigkeit umgesetzt werden wird.“

Abschlussbericht (Auszug) Katharina Anna Loidl

Unter Bezugnahme auf die gesellschaftliche Wechselbeziehung zwischen Afrika und Europa sehe ich meine Arbeit als Momentaufnahme, welcher eine Untersuchung kultureller Diversität und Identität sowie der Begrifflichkeit des „Originals“ zugrunde liegt. Das forum Stipendium hat mir eine eingehende Untersuchung des Topos „Stadt“ und seine vielseitig lesbaren kulturellen Einflüsse ermöglicht. Mediale Dokumente und Oral History, wie auch die psychogeografische Praxis des „Dérive“ (ungeplantes Schweifen durch den urbanen Raum) eröffneten mir dabei einen Perspektivenwechsel, der in mein weiteres künstlerisches Schaffen einfließen wird. Zudem konnte ich einen umfangreichen Bildmaterial- und Recherchefundus erarbeiten, aus dem ich langfristig schöpfen werde. Durch die Zuerkennung des Stipendiums konnte ich mir vielfältige Arbeitstechniken aneignen, vorhandene Fähigkeiten über drucktechnische Verfahren vertiefen sowie in erforderliches Arbeitsmaterial und technisches Equipment investieren.

Neben fotografischen Serien und Videos, sind Zeichnungen und weitere Arbeiten in verschiedenen Techniken auf und mit Papier entstanden.

Ein erster Teil der Arbeiten, die im Zuge des Aufenthaltes in Algier entstanden sind, wurde im Mai in der MAD Galerie im Stadtzentrum von Marseille ausgestellt. Im Juni 2014 wurde ein Auszug meiner Arbeitsserie im Kunstmuseum Lentos in Linz präsentiert. Zur selben Zeit wurde über einen französischen Broadcast ein künstlerischer Videobeitrag über die Korrelation und Wechselwirkung des europäischen und arabischen Raums gesendet. Viele der seither realisierten Arbeiten sind aus dieser Schaffensperiode heraus und dank der Zuerkennung des forum Stipendiums entstanden.



forum Stipendium 2012

Markus Jeschaunig

Markus Jeschaunig, geboren 1982 in Graz, studierte von 2002 bis 2010 Architektur an der Kunstuniversität Linz, der Mimar Sinan Fine Arts University Istanbul und an der Technischen Universität Wien. Architekturdiplom an der Kunstuniversität Linz 2010.



Als „Agent in the Biosphere“ erforscht er in seiner künstlerischen Arbeit Themen der Wechselbeziehung zwischen Kultur und Natur. Seine Projekte entfalten sich im Spannungsfeld von Ökologie, Landschaft, Urbanismus, Technologie sowie im Öffentlichen Raum und im Aktivismus.

www.agencyinbiosphere.com/de

C2City – Cradle to Cradle City (Auszug)

In Zeiten der Rohstoffverknappung und des Klimawandels steht die Architekturwelt vor neuen Herausforderungen. ArchitektInnen spielen eine entscheidende Rolle für die Schaffung von intelligenten Material- und Energiekreisläufen. Der Begriff „Cradle to Cradle“ (dt. „von der Wiege bis zur Wiege“) ist dabei ein wichtiger Faktor. Er liefert Ansätze zur Steigerung der Ökoeffektivität auf dem Planeten und zeigt, dass tradierte Designbegriffe, wie sie im 20. Jahrhundert verstanden wurden, den neuen globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts kaum standhalten werden können.

Das Projekt „C2City“ thematisiert Resträume der Stadt und versucht, in einer Baulücke in der Grazer Altstadt einen parasitären architektonischen Eingriff vorzunehmen. Dabei soll ein nutzbarer Raum geschaffen werden, dessen Hülle ein Mikroklima herstellt, das ausschließlich aus lokalen Energiequellen genährt wird. Mit einfachen Mitteln wird versucht, eine temporäre Struktur zu schaffen, die den Anforderungen von „C2C“ gerecht wird. Die parasitäre Strategie soll als Prototyp funktionieren und einen Diskurs zu Themen wie „städtische Nachverdichtung“, „Weiterbauen im Bestand“ und „Nullenergie Architekturen“ eröffnen.



Jury 2012

Margarethe Makovec, (Leiterin von rotor Graz); Peter Riepl, (Architekt); Eva Schlegel, (Künstlerin)

Jurybegründung

„Das Projekt ‚C2City‘ von Markus Jeschaunig besticht durch seine inhaltliche und formale Konzeption. Sein intelligenter, subversiver und ironischer Blick auf Alltagsarchitektur zeigt sich in seinen Arbeiten, die sich an der Schnittstelle von Architektur und Kunst bewegen und relevante Themen unserer Zeit wie architektonische Standards, Ökologie und Ressourcenknappheit abhandeln. In seinem eingereichten Projekt ‚C2City‘ (Cradle To Cradle City) nutzt er mit Hilfe von Guerillastrategien vorhandene Ressourcen und Strukturen im urbanen Raum. Leerstellen in der Stadt sollen besiedelt, benachbarte Energiequellen umgeleitet und visuelle Landmarks errichtet werden.“

Abschlussbericht (Auszug) Markus Jeschaunig

Oase No 8 - Ein tropisches Abwärmegewächshaus - Bananen aus Graz

Oase No 8 ist eine Gewächshausinstallation, die sich aus Abwärme einer vor Ort befindlichen Kühlanlage nährt und ein tropisches Klima zum Anbau tropischer Pflanzen schafft. Dadurch werden ungenutzte Energiepotenziale der Stadt thematisiert und Fragen zum Umgang mit (globalen) Ressourcen aufgeworfen.

Der Standort Radetzkystraße 4 (Ecke Jakominiplatz) weist ein hohes ungenutztes Energiepotenzial in Form von Abwärme auf (zwei Kühlhäuser von Bäckerei und Pizzeria). Über Wärmerückgewinnung fängt die Oase No 8 den „energetischen Müll“ in Form von Abwärme ein, um sie in eine temporäre transparente Blase (ETFE Hülle) umzuleiten. Neben der beliebtesten Tropenfrucht Österreichs, der Banane, gedeihen darin auch Ananas und Papayas. Die Abwärme der Kühlaggregate (Leistung von 5,2 KW) kann das Innenklima der Blase im Winter auf über +15° C halten.

Der Titel „Oase No 8“ wurzelt in der Aufbruchstimmung der 1970er Jahre, in der eine junge KünstlerInnen- und ArchitektInnen- generation ein Denken in Metabolismen und größeren ökologischen Zusammenhängen forderte.

Die Gruppe Haus-Rucker-Co hat 1972 auf der documenta V in Kassel das Projekt „Oase Nr. 7“ realisiert, das eine transparente Kunststoffblase mit Plastikpalmen aus der Fassade ragen ließ. Das Grazer Projekt „Oase No 8“ greift die Form der Blase auf und erweitert sie in ökologischer Weise, indem in einem tropischen Mikroklima im Zeitraum von 18 Monaten exotische Pflanzen gedeihen und geerntet werden können.

Die Realisierung des Projektes passierte im September 2015 unter Mitwirkung zahlreicher Unterstützer. Zu ihnen gehören neben dem Sponsor des forum Stipendiums die Restaurantbetreiber, Nachbarbetriebe, GrundstückseigentümerInnen, Botanischer Garten Graz, HDA Architektursommer, Stadt Graz Kultur, Bundeskanzleramt, DI Sebastian Sautter, Grazer Altstadtkommission und das Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark.



forum Stipendium 2011

Ella Raidel



Ella Raidel, geboren 1970, studierte von 1989 bis 1994 an der Kunstuniversität Linz. 2009 Promotion an der Kunstuniversität Linz im Bereich Kulturwissenschaften bei Prof. Dr. Thomas Macho. Publikation: „Subversive Realitäten“ Tsai Ming-Liang und seine Filme, Schueren Verlag 2011. Lebt und arbeitet in Wien, Auslandsaufenthalte von 1994 bis 2002 in Berlin und anschließend bis 2009 in Taipei.

Ella Raidel ist Videokünstlerin und Filmemacherin, sie präsentiert ihre Arbeiten auf internationalen Video- und Filmfestivals sowie in Ausstellungen.

www.ellaraidel.com

Der unabhängige Film in China (Auszug)

China hat in den letzten Jahrzehnten einen rasanten wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, der geprägt war von der Wandlung der kommunistischen Propaganda-Ideologie hin zu einer Form des sozialistischen Kapitalismus. Diese Veränderungen haben soziale, urbane und gesellschaftliche Auswirkungen. Eine neue Generation an FilmemacherInnen reflektiert den Wandel der chinesischen Gesellschaft unter den gegenwärtigen Bedingungen. Ihre unabhängigen Filmproduktionen sind Zeitdokumente dieser sich global auswirkenden Vorgänge. In kleinen Filmfestivals, Screeningrooms und privaten Veranstaltungen finden die Filme auch internationale Aufmerksamkeit. Manche, die als unabhängige FilmemacherInnen begonnen haben, wurden gefeierte RegisseurInnen, wie etwa der bekannteste Filmemacher der sogenannten 6. Generation Jia Zhangke, der 2005 für seinen Film STILL LIFE in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet wurde.

In meiner Recherche habe ich Interviews durchgeführt und Informationen gesammelt, die dann in Zeitschriften oder als Buch veröffentlicht werden. In Folge dieser Recherche werde ich auch Filmvorführungen dieser Produktionen in Europa zeigen.



Jury 2011

Gabriele Spindler (Kuratorin für zeitgenössische Kunst der OÖ Landesmuseen); Uli Marchsteiner (Präsident des ADI-FAD, Berufsvereinigung für Industriedesign in Spanien); Benjamin Foerster-Baldenius (Professor an der Akademie für Kunst, Architektur und Design in Prag, freier Architekt im raumlaborberlin)

Jurybegründung

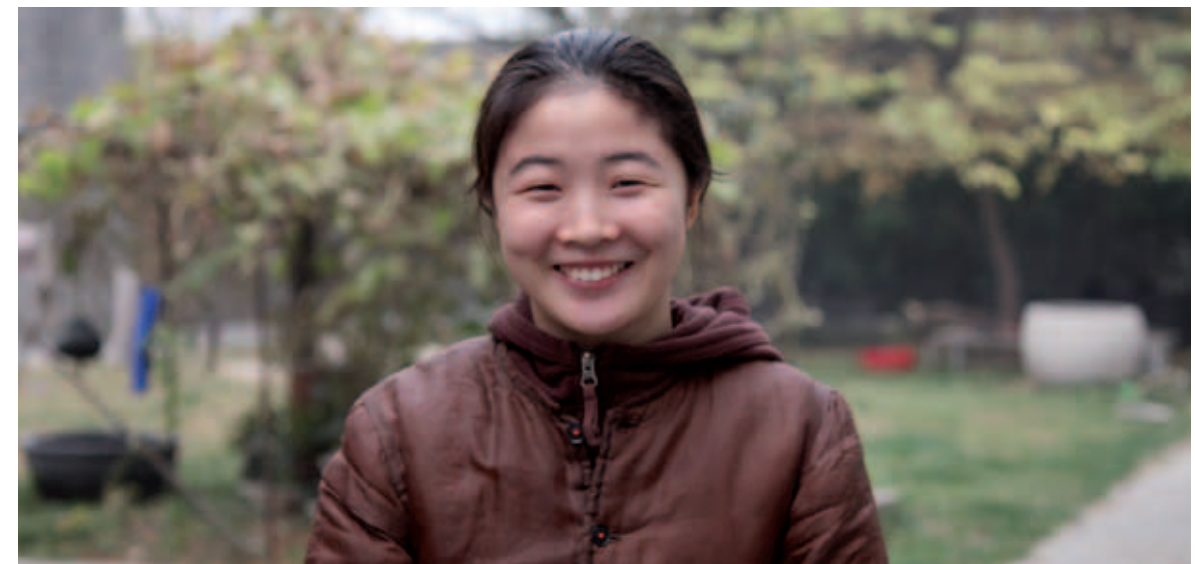
Die Jury begründete ihre Entscheidung folgendermaßen: Dem Thema mangelt es nicht an Aktualität. Der Umgang mit freien Geistern in China steht repräsentativ für Arbeiten, die sich kritisch in der globalisierten Welt positionieren. Das Projekt schließt gut an die bisherigen künstlerischen Arbeiten von Ella Raidel an. Sie hat in den vergangenen Jahren viel Zeit in China verbracht, dort Erfahrungen gesammelt und Kontakte geknüpft. Das gibt dem Projektvorschlag eine große Glaubhaftigkeit.

Abschlussbericht (Auszug) Ella Raidel

In China wird der unabhängige Film ohne Finanzierung und Genehmigung der chinesischen Regierung produziert. Aber Filme, die den Zensurbestimmungen nicht entsprechen, sind meist kommerziell nicht verwertbar. Hingegen sind sie authentische Dokumente der Realität, die ausgehend von autobiografischen Ansätzen, auf komplexe Zusammenhänge in der heutigen chinesischen Gesellschaft schließen lassen.

Meine Recherche begann im Herbst 2011 in Peking. Zu dieser Zeit fanden in China drei Filmfestivals (BIFF Peking, CIFF Nanjing, Cifvf Chongqin) statt, die sich dem unabhängigen Film widmeten. Das Filmfestival BIFF in Songzhuan/Peking musste bereits im Frühjahr 2011 kurz vor der Eröffnung abgesagt werden, da es den Zensurbestimmungen nicht entsprach. Das zeigt, wie schwierig es ist, unabhängigen Film bzw. Kultur in China zu produzieren und zu präsentieren.

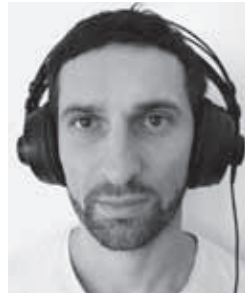
Meine Recherche umfasst Interviews mit FilmemacherInnen, LeiterInnen von Filmfestivals und unabhängigen ProduzentInnen. Darunter sind bekannte Vertreter des Dokumentarfilms wie Wu Wenguang und Wang Bing, Zhang Xianmin (Leiter des CIFF Nanjing), der tibetische Filmemacher Pema Tseden, der Filmkritiker Wang Xiaolu, der Produzent Zhu Rikun (Fanhall Songzhuan) und die junge Filmemacherin Zhang Mengqi.



forum Stipendium 2010
Reinhard Gupfinger

Reinhard Gupfinger, geboren 1977, studierte von 2002 bis 2008 Bildhauerei – transmedialer Raum an der Kunstuniversität Linz bei Prof. Renate Herter.
Er ist Künstler und Forscher im Bereich von Sonic Interaction Design und Urban Sound Interventions mit Sitz in Linz. Themenschwerpunkte seiner Arbeiten sind Wahrnehmung, Dokumentation und Manipulation des akustischen Raumes. In diesem Kontext entwickelt er seit 2002 interaktive Umgebungen und Interventionen im öffentlichen Raum, die BenutzerInnen in den Gestaltungsprozess integrieren.

www.gupfinger.net



Sound Tossing (Auszug)

Das Projekt Sound Tossing beschäftigt sich mit der Entwicklung einer alternativen Form von Street Art, bei der hauptsächlich mit Klang als subversivem Medium Interventionen im urbanen Raum unternommen werden. In Anlehnung an Shoe Tossing/Shoefiti, das sich alter Schuhe bedient, transformiert das Vorhaben gebrauchte Lautsprecherpaare und elektronische Bauelemente zu Werkzeugen der Klangintervention im öffentlichen Raum. Zusätzlich wird künstlerisch wissenschaftliche Forschungsarbeit betrieben und als Masterthese dem Department für Interface Cultures an der Kunstuniversität Linz vorgelegt und präsentiert. Im Kontext des Projekts sind zahlreiche Recherche- und Forschungsreisen zu den Spannungszentren und Entstehungsgebieten der Graffitibewegung angedacht. Auf diesen Expeditionen wird außerdem an der Weiterverbreitung der neuen Street Art Form Sound Tossing gearbeitet.



Jury 2010

Gottfried Hattinger (freischaffender Kurator und Buchdesigner, künstlerische Leitung des Festivals der Regionen OÖ seit 2010); Silvia Steinek (Galerie Steinek, Wien); Georg Reinhart (Künstler, Mitglied Künstlergruppe Club Real)

Jurybegründung

Nach Meinung der Jury stellt das Projekt ein sowohl visuelles als auch akustisch kluges Werkzeug zur Aneignung des öffentlichen Raumes dar. Technische Innovation und künstlerischer Gedanke verbinden sich zu einer gelungenen Einheit. Besonders hervorzuheben ist die gesellschaftspolitische Ambition, mit dem Projekt auf aktuelle Phänomene zu reagieren, und die Idee, ein leicht nachzubauendes Modell für jedermann als Open Source zur Verfügung zu stellen.

Abschlussbericht (Auszug) Reinhard Gupfinger

Das Projekt Sound Tossing wurde durch die Zuerkennung des forum Stipendiums ermöglicht und beschäftigt sich in künstlerisch forschender Weise mit der Entwicklung einer alternativen Form von Street Art, bei der mit Klang als Medium Interventionen im urbanen Raum unternommen werden. Durch das Stipendium konnte ich verschiedene Geräte-Prototypen und Methoden zur Distribution von Sound Tossing verwirklichen, was sowohl positiv auf die Realisierungschancen meiner künstlerischen Werkansätze wirkte, als auch eine generelle Verbesserung meiner Berufsperspektive im Kunstbetrieb zur Folge hatte. Als unmittelbare Ergebnisse dieser Arbeit können gegenwärtig ein Internet Blog, der sämtliche Aktivitäten rund um Sound Tossing dokumentiert, Ausstellungsbeteiligungen mit

Workshops im Museumsquartier Wien und bei der Ars Electronica Linz 2011, sowie Medienberichterstattungen auf Ö1, 3sat und verschiedenen Internet Foren vorgewiesen werden. Die zahlreichen Anfragen unterschiedlicher Einrichtungen und Festivals verdeutlichen zusätzlich die positiven Auswirkungen der zuerkannten Unterstützung und bedeuten für die Zukunft eine weitere intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Sound Tossing.



forum Stipendium 2009

Stephanie Mold



Stephanie Mold, geboren 1980, lebt und arbeitet in Linz. Seit 2001 Studium der Malerei & Grafik an der Kunstuniversität Linz. Arbeitsschwerpunkte Zeichnung, Text, Performance, Video. Studienaufenthalte in Istanbul, Türkei. Artist Residencies in Luxemburg, Istanbul (Türkei), Strobl (Österreich); Teilnahme an internationalen Ausstellungen; Publikationen im Magazin Fleisch und Verlag Edition a. Gewinnerin des Ö1 Talentstipendiums 2009

www.stephaniemold.carbonmade.com

Workcamps (Auszug)

Das Projekt Workcamps untersucht freiwillige soziale Auslandseinsätze auf deren Sinnhaftigkeit. Wer profitiert hier eigentlich von wem? Sind die Motivationen der Beteiligten tatsächlich von humanitärem Interesse?

Gemeinsam mit der Filmemacherin Karolina Szmit werde ich an zwei Workcamps in Tansania und Ungarn teilnehmen und Erfahrungen textlich, filmisch und photographisch dokumentieren. Das Ergebnis soll mit persönlichem Blickwinkel die westliche Wunschvorstellung des Helfen-Wollens durchleuchten. Meine eigene Rolle als halb teilnehmende, halb beobachtende Künstlerin soll ebenso hinterfragt werden.



Jury 2009

Silvia Eiblmaier (Kunsthistorikerin und Kuratorin, Kommissarin für den österreichischen Pavillon auf der 53. Biennale von Venedig 2009, gemeinsam mit VALIE EXPORT); Wolfgang Pauzenberger (Architekt, PAUHOF gemeinsam mit Michael Hofstätter); Markus Schinwald (Künstler)

Jurybegründung

Die Jury würdigte den kritischen und vor allem spürbar forcierten Antrieb. Die Selbsterfahrungen in den Workcamps werden eine Auseinandersetzung garantieren, die nicht nur den Blick von außen dokumentiert, sondern auch die inneren Ausnahmesituationen solcher sozialer Engagements – an den unterschiedlichsten Orten in Europa und Afrika – offen legen.

Gleichzeitig ist zu erwarten, dass Stephanie Mold nicht davor zurückschreckt, möglicherweise selbst voll und ganz involviert zu werden. Diese Bereitschaft zum persönlichen Risiko deckt sich mit dem experimentellen Anspruch des Projektes und wird belegt durch ihre bisherigen Arbeiten.

Abschlussbericht (Auszug) Stephanie Mold

Die in der Einreichung angeführten Camps (Ungarn, Tansania) wurden aus terminlichen Gründen gegen ähnliche Pendanten in Deutschland, der Schweiz und Kenia eingetauscht.

Die Einsätze

a)
Beim Bischof: Bauorden-Einsatz im Koptischen Kloster Höxter, Brenkhausen, Deutschland von 07. 08. 2010 bis 20. 08. 2010. Resümee: Für den Bischof war unsere Arbeit sicherlich eine Hilfe. Einerseits trugen wir zur Renovierung des Gebäudes bei, andererseits konnte er die BesucherInnen beeindrucken. Schlussbilanz von diesem Einsatz war für alle TeilnehmerInnen: Es war eine gute und sinnvolle Art zu helfen.

b)
Erfüllung Arbeit: Caritas-Bergeinsatz in Rorschach, Schweiz von 20. 09. 2010 bis 26. 09. 2010. Resümee: Ich erlebte meinen Aufenthalt als ausgesprochen sinnvoll. Ich bekam persönlich das Feedback, dass meine Leistung der Familie sehr geholfen hat. Trotz der vielen Arbeit nahmen sie sich außerdem Zeit, um mit mir ein Fest zu besuchen.

c)
Dschungel für Helfer: Service Civil International in Kiaragana, Kenia von 02. 05. 2011 bis 11. 05. 2011. Resümee: Für die TeilnehmerInnen war das Hauptmotiv die Tatsache, überhaupt nach Afrika reisen zu können. Da es zumeist nicht viel zu tun gab, hat jede/jeder versucht, das Beste aus dem Aufenthalt zu machen. Zumeist wurde die Freizeitgestaltung zur Hauptaufgabe. Die Beschreibung des Workcamps klang sehr blumig, ist aber von der Realität weit entfernt. Die Organisation hat durch die Beiträge der Teilnehmer (Euro 300,- pro Person) gut verdient. Zu einer echten Auseinandersetzung mit den Kindern und der örtlichen Lebensweise kam es nicht.



forum Stipendium 2008

Marion Habringer

Marion Habringer, geboren 1979, lebt und arbeitet in Linz und Berlin. Von 1998 bis 2008 Studium an der Kunstuniversität Linz, Experimentelle Visuelle Gestaltung (Herbert Lachmayer und Andrea van der Straeten). 2005 Erasmus-aufenthalt in Berlin.



www.marionhabringer.com

„Hold the line please ...“ (Auszug)

Moderne Kommunikationstechnologie – ein leitungsloser Strom an Daten und Verbindungen, die stetig erweitert und neu geschlossen werden. Mittels Funk spannt sich ein unsichtbares Netz an Verbindungen über die Daten austauschende Gemeinschaft. Wird die Technologie jedoch mit einer einfachen Form der Weiterleitung, wie dem Prinzip der Kettenreaktion, ersetzt, wäre die Landschaft mit Informationsketten übersät, welche sich Weg versperrend oder umgestaltend einzeichnen.

„Hold the line please ...“ baut Kommunikationsnetze als eine mechanische Maschine auf, in der nun ohne den Einsatz von Elektronik die bewährte physikalische Folge den Impuls weiterleitet. Mensch, Architektur, Gegenstände und Landschaft reihen sich zu neuen Datenleitern, wodurch sich der alltägliche Ablauf für die Verkettung umgestalten muss.



Jury 2008

Sabine Folie (Kunsthistorikerin, Autorin, Kuratorin, Direktorin der Generali Foundation, Wien); Bart Lootsma (Historiker, Kritiker und Kurator auf den Gebieten Architektur, Design und bildende Künste); Ruth Schnell (Künstlerin)

Jurybegründung

Die Jury hat folgende Aspekte für ihre Auswahl betont: Das Projekt ist gut argumentiert und basiert auf einer fundierten Grundlagenarbeit, der experimentelle Ansatz ist vielversprechend.

Der Aspekt, dass Mensch, Architektur, Gegenstände und Landschaft sich zu neuen Kommunikationsnetzwerken formieren, wodurch sich alltägliche Abläufe zu neuen Verkettungen umgestalten müssen, ist ein besonders origineller und humorvoller Ansatz, Kommunikation künstlerisch zu kommentieren.

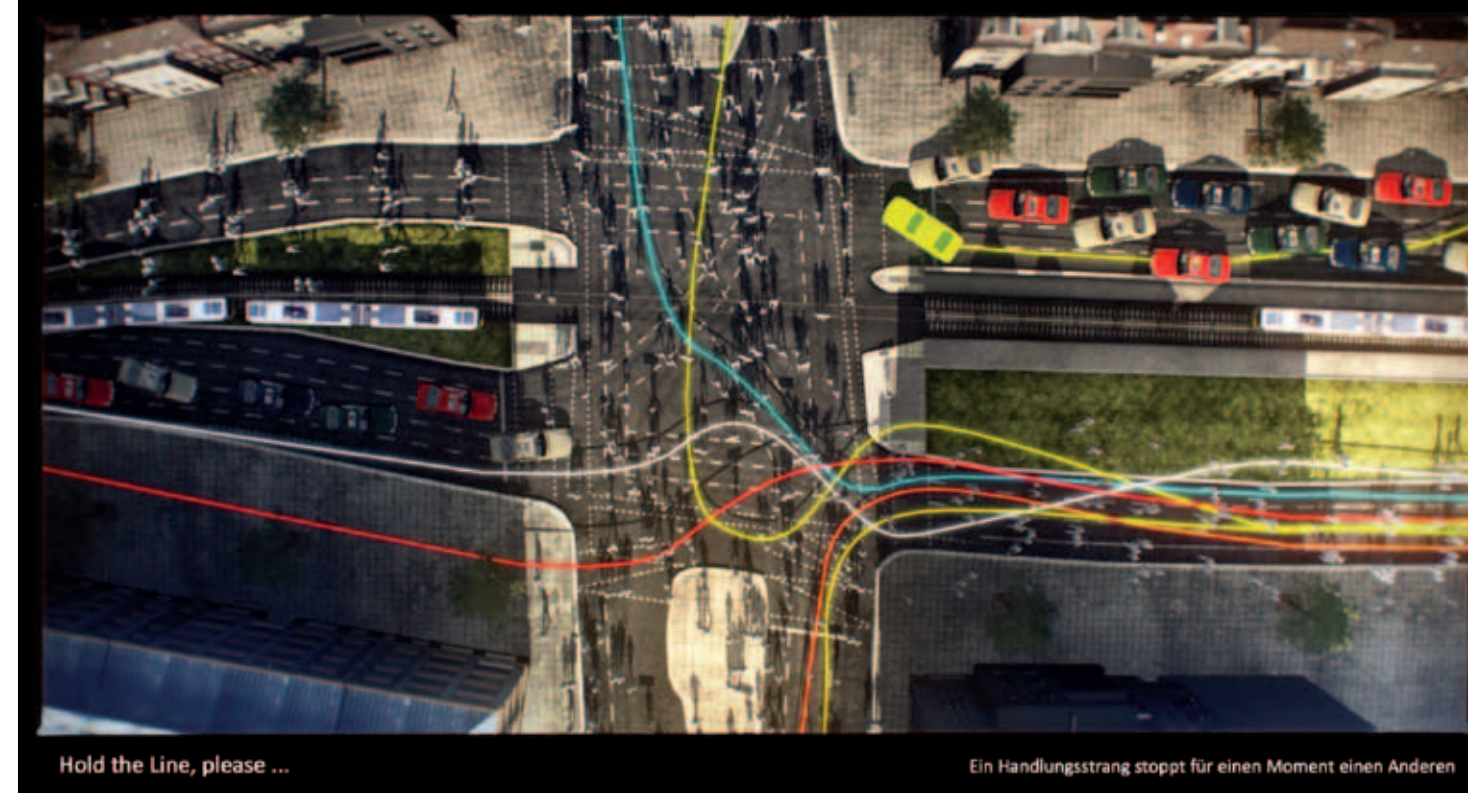
Abschlussbericht (Auszug) Marion Habringer

Das forum Stipendium ermöglichte mir die Fortsetzung meiner Diplomarbeit „Keep in touch“. In „Hold the line please...“ ging ich der Überlegung nach, wie weit eine Rückbesinnung der Technik auf ihre rein mechanischen Wurzeln bei unserem jetzigen Gebrauch möglich ist.

Mit Hilfe des Stipendiums finanzierte ich meine Recherche und arbeitete an der Vertiefung meiner Ausdrucksmittel – inszenierte Aktionen, animierte Objekte in Verbindung realer Lokalitäten in Bild und Video und den Bau von realen Objekten – sowie die Herstellung eines Videos.

Das Videobild ist halbiert, in der oberen Hälfte sieht man ein realistisch inszeniertes Motiv einer Fahrt entlang einer Straße. Die Kulisse setzt sich aus einer animierten Collage von Fotografien, 3D Elementen und eingekeyten AkteurInnen zusammen.

Häuserfassaden, Innensichten auf Wohnungen dahinter, Straßenzüge usw. fahren über die Dauer des Videos an BetrachterInnen vorbei. Die Verbindungskette durchwandert die einzelnen Szenarien. Man folgt anhand der Verkettung einem an sich vorbeiziehenden städtischen Abbild, wobei die ProtagonistInnen unbewusst der Verkettung sachdienlich agieren. In der unteren Hälfte des Videobildes läuft simultan eine Notation des stattfindenden Verbindungsaufbaus. Erinnernd an die Lochstreifen der Telegraphen, zieht sich der Signalweg als Linie von einem Punkt zum nächsten.



forum Stipendium 2007
Siegfried A. Fruhauf

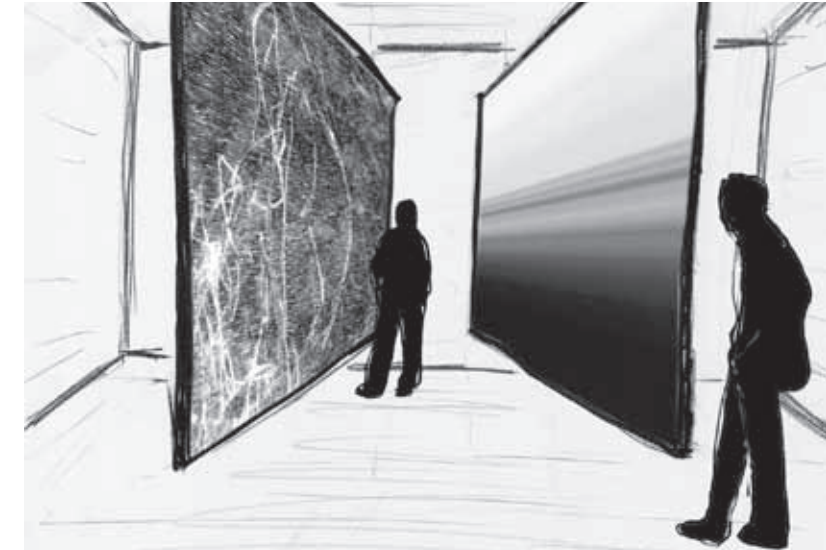
Siegfried A. Fruhauf, geboren 1976, lebt und arbeitet in Wien und Heiligenberg/OÖ. Studierte Experimentelle Visuelle Gestaltung an der Kunstuniversität Linz, Diplom 2004. Arbeiten und Ausstellungen im Bereich Film, Video und Fotografie. Mitglied des Avantgardefilmverleihs sixpackfilm in Wien und der Künstlervereinigung MAERZ in Linz. Teilnahme bei renommierten internationalen Filmfestivals (zB. Festival de Cannes, International Filmfestival of Venice, Sundance Film Festival Park City ...). Seit 2009 Lektor an der Kunstuniversität Linz.

www.sixpackfilm.com



Visual Snow Storm Regulations
(Auszug)

Film zerhackt die Zeit in 24 Bilder pro Sekunde. Es wird dadurch möglich, die einzelnen Bilder eines Films in einer mathematischen Struktur zu fassen, zu organisieren und umzuordnen. Der Computer und die damit einhergehende Digitalisierung der Bilder macht es möglich, diese nicht nur in zeitlicher Abfolge zu strukturieren, sondern auch die einzelnen der 720 x 576 Pixel (Videoformat PAL) eines Videobildes mathematisch zu beschreiben. Bereits die Fernsehtechnik zerlegte das Bild in kleine Bildpunkte. Aus dieser Zeit stammt auch das bekannte Rauschen auf der Mattscheibe des TV-Gerätes. Wenn der Sendebetrieb eingestellt und der Elektronenstrahl unkontrolliert über die lichtelektrische Cäsiumoxyd-Schicht auf der Innenseite der Braunschen Röhre des Fernsehers gelenkt wurde, entstand ein Rauschen oder auch Schneesturm. Diese auf Zufall beruhenden Bilder sind auch einfach durch das Trennen der Verbindung zum Empfangssignal zu erzeugen. Mein Bestreben ist nun dahin gerichtet, dem Chaos des Bildrauschens eine Struktur zu geben und in diese Ursuppe des elektronischen Bildes eine Ordnung zu bringen. Da die einzelnen Pixel durch Zahlen definiert werden können, sollte es theoretisch möglich sein, die einzelnen Bildpunkte nach Farben zu sortieren, um das Rauschen in ein aufgeräumtes Bild zu verwandeln.



Jury 2007

Veronica Kaup-Hasler (Intendantin des Festivals „steirischer herbst“, Graz); Hildegard Fraueneder (Leiterin der Galerie 5020, Salzburg); Stefan Brandtmayr (Designer und Bühnenbildner)

Jurybegründung

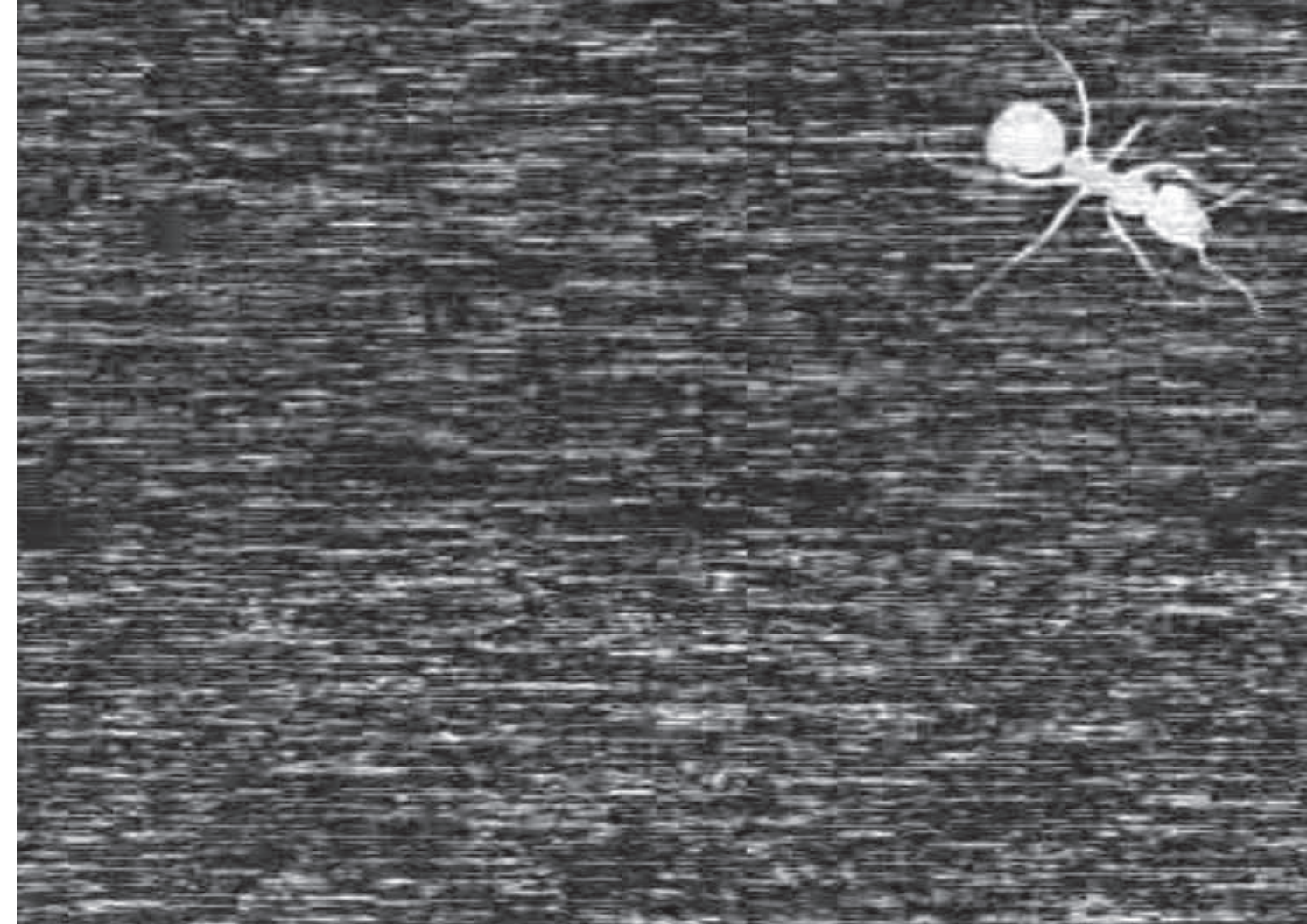
Die Jury hat folgende Aspekte für die Auswahl des Konzeptes Visual Snow Storm Regulations betont: wissenschaftlicher Research mit künstlerischer Zielrichtung, experimentelle, medienarchäologische Arbeitsweise, die über aktuelle Ansätze hinaus geht, das Anknüpfen an den (österreichischen) Experimentalfilm. Als besonders spannendes Detail wurde erachtet, dass das Bildrauschen als Bild gezeigt wird, obwohl dieses eigentlich nicht mehr existiert.

Abschlussbericht (Auszug) Siegfried A. Fruhauf

Durch die Arbeit, welche die Zuerkennung des forum Stipendiums ermöglichte, hat sich eine umfassende Auseinandersetzung mit Ordnungen, Zufälligkeiten, Kontrollierbarkeiten und chaotischen Strukturen entwickelt. Dieser Themenkreis scheint mir in meiner künstlerischen Beschäftigung auch noch lange nicht erschöpft und wird daher weiterhin verfolgt und die entwickelten Gedankenmodelle ausgebaut. Mit dem Stipendium konnte sich für mich sozusagen ein nachhaltiger Schwerpunkt definieren lassen.

Die Ausstellung SCHNEE - Visual Snow Storm Regulations (28. 7. - 28. 8. 2008) in der Galerie Wels ist nun das direkte Ergebnis des Stipendiums und verknüpft unterschiedlichste Ansätze meiner Arbeit in Hinblick auf das Ausstellungsthema.

Das Augenmerk liegt nicht unmittelbar am einzelnen Kunstwerk, sondern ist vielmehr auf die Gesamtheit der Ausstellung gerichtet. Diese soll den Eindruck eines rumorenden, visuellen Labors entstehen lassen.



forum Stipendium 2006
Pia Schauenburg

Pia Schauenburg, geboren 1977 in Mönchengladbach, Deutschland, studierte von 1998 bis 2006 an der Kunstuniversität Linz Experimentelle Gestaltung. 2001 absolvierte sie einen einjährigen Studienaufenthalt am College For Architecture and Fine Arts, UIC, Chicago, USA. Seit 2010 postgraduales Studium an der Kunsthochschule für Medien, Köln.

www.piaschauenburg.net



**Die Deutschen kommen! Ein Stück
in zwei Akten - Diplomarbeit (Auszug)**

Aufbauend auf einer intensiven Recherche zur Saisonarbeit und dem Tourismus von Deutschen in Österreichs Alpen habe ich mich in eigener Person sowohl in Deutschland als auch im Tourismusort Kitzbühel als Kellnerin und als Schitouristin mit den gegenläufigen Bedingungen beschäftigt. Daraus sind zum einen Foto- und Textgeschichten entstanden, die einen Blick hinter die Kulissen wagen. Videos der Reiserouten Berlin - Kitzbühel (Saisonarbeit) und Köln - Kitzbühel (Tourismus) greifen das Phänomen der Parallelität der beiden Gruppen auf. Eine Sammlung von geschriebenen Postkarten von Deutschen vervollständigt die Installation. Es ergeben sich Gegenüberstellungen und Zusammenhänge, die den BetrachterInnen als Erfahrungsbericht einer assoziativen Inszenierung dokumentarischen Materials bereitgestellt werden.



Jury 2006

Gerda Ridler (Kunsthistorikerin, Leiterin des Museum Ritter nahe Stuttgart bis 2010); VALIE EXPORT (Medien- und Performancekünstlerin, Filmemacherin); Andreas Spiegel (Vizekanzler der Akademie der Bildenden Künste Wien); Robert Hinterleitner (Künstler und Kurator, Vorstandsmitglied forum - Kunstuniversität Linz)

Jurybegründung

Die Jury hob im Besonderen den lockeren und experimentellen Zugang zu diesem abstrakten Thema hervor, das in konkreten Situationen unter persönlicher Involvierung originell abgehandelt wird.

Abschlussbericht (Auszug) Pia Schauenburg

Neben der großen finanziellen Unterstützung stellt das Stipendium auch ein Vertrauen in meine künstlerische Tätigkeit dar. Es motiviert mich sozusagen auf doppelte Weise, den Weg als freischaffende Künstlerin zu verfolgen.

Der erste Schritt dorthin war zunächst das Anmieten und Einrichten eines Ateliers. Ein Schaufenster und ein Zugang von der Straße ermöglichten die Nutzung als Schauraum. Im Spätsommer 2006 war dort eine Station der Atelier-Rundgänge, die von der Landesgalerie OÖ organisiert wurden, und im Oktober präsentierte Ina Hsu als Gast ihre Diplomarbeit in meinem Atelier. Ich beteiligte mich an folgenden Ausstellungen: Gezeitenwechsel – Perspektiven zum Machland, architekturforum oberösterreich; The.Maerz.Show, Forum Stadtpark Graz; Vorträge zum Diplom im Rahmen der Kulturveranstaltung Zukunftsperspektive Arbeit der AK OÖ in Kirchdorf, Ried und Eferding; fragmented reassembled, Saturn Linz; Colonial Dreams, Video-Programm im Forum Stadtpark Graz; „logbuch,

galerie5020 in Salzburg; PflingstArt, Kulturkeller Weiz; Neu im MAERZ, Präsentation der Neuaufnahmen der Künstlervereinigung MAERZ Linz.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass das forum Stipendium am gelungenen Start in mein Berufsleben als freischaffende Künstlerin mitverantwortlich ist, sowohl wegen der finanziellen Unterstützung, aber auch als Folge des Vertrauens in meine Arbeit.



forum Stipendium 2005
Veronika Schubert

Veronika Schubert, geboren 1981, studierte von 1999 bis 2005 Experimentelle Visuelle Gestaltung an der Kunstuniversität Linz. Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit ist die Untersuchung von sprachlichen und gesellschaftlichen Mustern, oftmals gepaart mit einer animierten oder textilen Umsetzung. Derzeit unterrichtet sie Animation an der Akademie der Bildenden Künste Wien am Institut für künstlerisches Lehramt.

www.veronika-schubert.at



**TELE-DIALOG - Diplomarbeit
(Auszug)**

Der gestrickte Animationsfilm Tele-Dialog beschäftigt sich mit der Sprache einfach gestrickter TV-Sendungen. Der Ton des Videos besteht aus Phrasen und Floskeln aus dem Fernsehen, welche zu einer Gesprächs-Collage montiert wurden. Dabei geht es allerdings nicht um einen konkreten Inhalt, sondern um starke Emotionen, um größtmögliche Kontraste.

Abgebildet ist ein Fernseher, in dem sich zwei schemenhafte Figuren streiten. Im weiteren Verlauf werden zwei FernsehzuschauerInnen sichtbar. Die Gestik der beiden Personen passt sich sukzessiv dem Fernsehgespräch an - sie verstricken sich in die Fernsehrealität. Das Video besteht aus über 800 schwarz-weiß gestrickten Einzelbildern, welche fotografiert und am Computer zum Video zusammengesetzt wurden.



Jury 2005

Sabine Bitter (Künstlerin); Andreas Broeckmann (Kunstwissenschaftler und Kurator, Leiter der Transmediale Berlin bis 2007); Reinhart Haslinger (Werbefachmann, Gründungsmitglied des forum - Kunstuniversität Linz); Robert Hinterleitner (Künstler und Kurator, Vorstandsmitglied forum - Kunstuniversität Linz)

Jurybegründung

Die Jury hob besonders den ungewöhnlichen Zugang zum Medium, die Präzision der Darstellung der Körpersprache in einem grobstofflichen Medium, die Medienkritik durch einen ironischen Blickwinkel und den doppelten Medienwechsel (Material Textil / Material aus Soaps) sowie stilistische Eigenständigkeit hervor.

Abschlussbericht (Auszug) Veronika Schubert

Dank des forum Stipendiums konnte ich mich ein Jahr lang auf das hauptberufliche Arbeiten an künstlerischen Projekten konzentrieren, ohne parallel dazu einem Vollzeitjob nachgehen zu müssen.

Ich konnte meinen gestrickten Diplom-Trickfilm Tele-Dialog bei mehreren Festivals (Animateka-Festival, Ljubljana/Slowenien; film:riss-Festival, Salzburg; Vienna Independent Shorts-Festival, Wien; Kaiserstraßen-Festival, Wien; sowie in den Ausstellungen: Best Off, Landesgalerie OÖ; Jahresausstellung, Salzburger Kunstverein; faible, Medien Kultur Haus Wels und auf OKTO TV) zeigen. Meine Postkartenserie Musterhäuser #1 - #5 wurde im Jänner 2006 in Linz für die Ausstellung Gender Housing fertig gestellt. Weiterhin arbeite ich mein Überschriften-Archiv auf, welches mittlerweile über 2000 Headlines aus Zeitungen umfasst und für weitere Projekte als eine Art Rohstofflager dient.

Das Stipendium erleichterte mir den Übergang von der Universität ins Berufsleben. Praktika oder Volontariate waren möglich, die ansonsten aus finanziellen Gründen kaum denkbar gewesen wären, da solche gering oder gar nicht bezahlt werden.

Das forum Stipendium ermöglicht eine Aufwertung des Lebenslaufes, so wurde mir vom Land Vorarlberg für Juli 2006 ein Auslandsatelier in Paliano bei Rom zugesprochen. Mit dem Stipendium finanzierte ich die Einrichtung meines Wohn-Ateliers, technisches Equipment sowie die laufenden Materialkosten, Reisen und den Besuch von Videofestivals.



forum Stipendium 2004

Marek Gut

Marek Gut, geboren 1978 in Krakau/Polen, aufgewachsen in Wien, Studium an der Fakultät für Architektur und Raumplanung an der Technischen Universität Wien und von 1998 bis 2004 an der Kunstuniversität Linz, Industrial Design (Horst Meru). 2004 Gründung von MAREK GUT - agency for industrial design. 2010 Zusammenschluss mit Christoph March zu MARCH GUT - Industrial Design OG. Als Förderer der Designszene ist Marek Gut Gründer des Designforum Linz und Mitbegründer des mobilen Kunstraumes Z6 in Linz.

www.marchgut.com



Armprothese - Diplomarbeit (Auszug)

Dieses Projekt setzt sich mit dem Verlust eines Körperteiles auseinander und soll Menschen nach einer Amputation eine Alternative zu herkömmlichen Armprothesen bieten. Die Prothese ist in ihrer Grundfunktion erweitert und verfolgt neben dem praktischen Nutzen einen hohen ästhetischen Anspruch. Dabei ist zu beachten, dass sie eine „technische Übersetzung“ des menschlichen Armes ist, ohne diesen in seiner ohnehin einzigartigen Weise nachzuahmen. Form, Farbe und die verwendeten Materialien stehen im Spannungsfeld zwischen Bionik und Sport. Der Mensch steht trotz aller technischen Aspekte im Vordergrund und erhält die Möglichkeit, sich mit seiner Behinderung stärker zu individualisieren.



Jury 2004

Stella Rollig (Direktorin des Lentos Kunstmuseum Linz); VALIE EXPORT (Medien- und Performancekünstlerin, Filmemacherin); Laurids Ortner (Architekt, Ortner & Ortner Baukunst); Robert Hinterleitner (Künstler und Kurator, Vorstandsmitglied forum - Kunstuniversität Linz)

Jurybegründung

Marek Gut überzeugte die Jury mit seiner Diplomarbeit „Armprothese“ vor allem durch den interdisziplinären Zugang, der eine künstlerische und philosophische Betrachtungsweise weit über die Zweckorientiertheit eines Designobjektes hinaus ermöglicht.

Abschlussbericht (Auszug)

Marek Gut

Das forum Stipendium ermöglichte mir den Weg in die Selbstständigkeit. Ich konnte damit die ersten großen Investitionen in Atelier, Möbel, Hardware und Fachliteratur tätigen. Mit einem Teil des Stipendiums finanzierte ich meine Forschungsreisen nach Berlin und Hamburg.

Während des letzten Jahres habe ich mich sowohl freien künstlerischen Projekten z.B. Innenarchitektur des Ateliers/Galerie Z6, Wettbewerb Kreisverkehr Greven, als auch angewandten Projekten wie Richter Schuhe, Atomic oder Swarovski, gewidmet.

Meiner Selbstständigkeit steht somit nichts im Weg. Ich möchte auch in Zukunft meinem studierten Beruf und dem forum - Kunstuniversität Linz - eine wichtige Institution, die mir auch weiterhin einen engen Kontakt zur Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz ermöglicht - treu bleiben.



forum presents

forum presents wurde 2018 entwickelt, ist eine nichtkommerzielle Ausstellungsplattform mit dem Schwerpunkt zeitgenössische Kunst und bietet die Möglichkeit von Einzelausstellungen für Absolventinnen und Absolventen der Kunstuniversität Linz, die auch Mitglieder beim forum – Kunstuniversität Linz sind.

Einmal pro Jahr werden die Mitglieder eingeladen, sich für eine Präsentation zu bewerben. In einem Juryverfahren werden die geeigneten Positionen ausgewählt. Die Bewerbung der Ausstellungen erfolgt u.a. auf internationalen Plattformen und soll so die Sichtbarkeit der KünstlerInnen erhöhen.

forum presents tritt als Galerie auf und erschließt somit neue Kommunikationswege.

forumpresents.com



forum presents # 6

Marion Reisinger

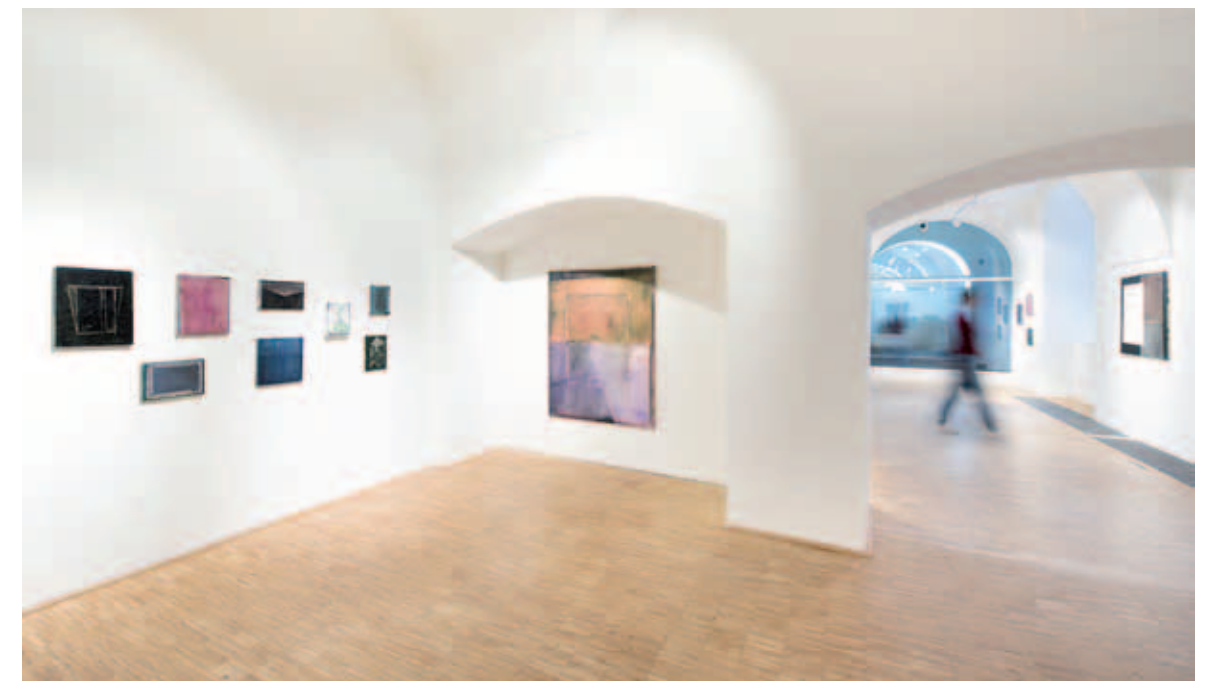
Ausstellungsdauer: 21.10. - 20.11.2020
Galerie WHA, Domgasse 1, 4020 Linz

Virtuelle Begrüßung: Ursula Hübner,
Professorin Malerei & Grafik Kunstuniversität Linz
Virtuelle Eröffnung: Dagmar Höss, Kuratorin

Marion Reisinger, geboren in Tulln, lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich. Sie studierte von 2007 bis 2015 Malerei & Grafik bei Ursula Hübner am Institut für Bildende Kunst an der Kunstuniversität Linz. 2016 absolvierte sie den Zertifikatslehrgang Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte, Wien. Seit 2019 ist die Mitglied in der Künstlervereinigung MAERZ. Sie erhielt bereits zahlreiche Stipendium und Preise und nimmt an vielen Ausstellungen teil.

Die porös werdende weiße Farbe eines Zebrastrreifens, am Boden klebende Blüten eines Mahagonibaumes, Sonnencremeflecken an der Tür einer Freibadumkleidekabine, ein schimmernder Ölfilm auf der nassen, nächtlichen Straße... Beobachtungen - meist im öffentlichen Raum - treffen auf den prozessorientierten Moment im Atelier. Keine realistische Darstellung des Vorgefundenen interessiert Marion Reisinger, sondern die Grundstruktur dieser Motive, welche sie auf der Leinwand auf ihre Umsetzbarkeit untersucht.

www.marionreisinger.com



Einführung zur Ausstellung Ursula Hübner

Sie liest viel. Romane. Marion. Ich weiß, dass sie den Roman „Karte und Gebiet“ von Michel Houellebecq zweimal gelesen hat. Ich war Ihre Professorin. Das Kunststudium bringt es mit sich, dass man in einer kleinen Gruppe arbeitet und so den Studierenden näher kommt als in anderen Studiengängen. Trotzdem weiß ich nicht viel über sie. Ich sehe ihre Bilder und fühle, dass hinter deren Abstraktion zahlreiche Geschichten verborgen sind, die wir nicht erfahren. Diese werden durch pastose Schichten und helle transparente Häute verdeckt. Die Bilder sind Nachtbilder und Nachbilder. Dunkle Stücke mit eigenartigen Flüssigkeiten. Diese sickern in die Bilder, wie geschmolzener Schnee in den Acker. Die Farbe wird in den neuen Arbeiten auch durch Linien geteilt und begrenzt. Wie auf einer Karte, wenn das Gebiet festgelegt wird.

In meiner Wohnung hängt ein Bild von Marion. Dadurch bin ich mit ihr verbunden, obwohl ich nicht viel über sie weiß, höre ich Marions dunkle Stimme, wenn ich auf ihr Bild schaue. Das beruhigt und bewegt.

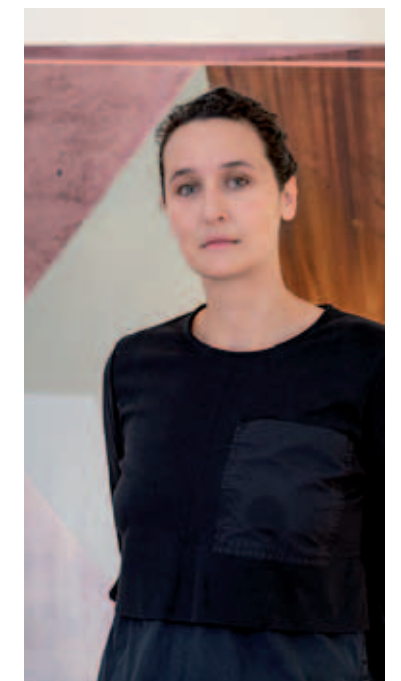
Marion Reisinger studierte Malerei und Grafik an der Kunstuniversität Linz. Sie traf David Reiter und brachte Anton zur Welt, der mit ihr Teil unserer Klasse wurde. In zahlreichen Ausstellungen waren ihre Werke zu sehen, Stipendien und Residences sind eine weitere Anerkennung ihrer künstlerischen Arbeit.

Dagmar Höss

Marion Reisinger malt. In Öl, auf Leinwand, auch auf Holz oder Karton. Ihre Bilder wirken oft wie der zarte Nachhall von abblättrender Farbe, von zerkratzten Mauern oder Spiegelungen in zerbrochenem Glas. Durch Schichtung, wieder Wegwischen oder Eingravieren in die noch feuchte Farbe erzeugt die Künstlerin Tiefe und Räumlichkeit. Was im ersten Moment bloße Farbfläche zu sein scheint, gibt auf den zweiten Blick Transparenzen, pastosen Farbauftrag und Strukturen preis. Ihre Bilder zeigen und verbergen gleichzeitig. Bereits Übermaltes tritt zum Vorschein, verschwindet wieder.

Reisinger überlagert, legt frei, zerfurcht das Bild mit Linien und spielt mit den unterschiedlichen Richtungen im Malstrich. Dabei entsteht im Betrachter eine Ahnung von Körper und Raum. Ungegenständlich und doch wieder nicht.

Erst die Langsamkeit der Ölmalerei macht solche Prozesse möglich. Gekonnt gesetzte Linien markieren und begrenzen die gebrochenen Farbflächen wie die Linien auf einem Fußballfeld. Nähe oder Distanz sind noch offen. Formen und Flächen deuten etwas an, und meine Augen suchen und finden bei jedem Hinsehen wieder etwas Neues in Marion Reisingers Bildern.



forum presents # 5

Sebastian Six

Vernissage: 01.10.2020

Ausstellungsdauer: 02.10. – 08.10.2020

splace, Hauptplatz 6, 4020 Linz

Begrüßung: Rainer Noebauer-Kammerer

Vorsitzender forum – Kunstuniversität Linz, Künstlerischer Leiter forum presents

Eröffnung: Sarah Rinderer, Künstlerin und Autorin

Sebastian Six, geboren 1980 in Vöcklabruck, lebt und arbeitet als freischaffender, multidisziplinärer Künstler in Linz. Er studierte bis 2011 Bildende Kunst an der Kunstuniversität Linz. Seit 2004 arbeitet er gemeinsam mit Clemens Mairhofer und Lucas Norer in der Künstlergruppe FAXEN (faxen-collective.net) zusammen, außerdem entwickelt er kuratorische Projekte in den Bereichen Kunst, elektronische Musik und ist Mitbegründer des Off-Space bb15 (bb15.at) in Linz.

„unsought goods“ sind Waren, für die es nur eine sehr geringe Nachfrage gibt, da die Konsument*innen entweder nicht von deren Existenz wissen oder sie als lästig empfinden und daher gefühlsmäßig ablehnen. Ausgehend davon untersucht Sebastian Six in der Ausstellung „unsought goods“ unsere von Konsum durchdrungene Gesellschaft und verwandelt mithilfe von Klang, Skulptur und Video das Splace in eine absurde Shoppingwelt. Skulpturale Assemblagen, prozesshafte Eingriffe und akustische Experimente sind die zentralen Elemente seiner audiovisuellen Kompositionen. Durch oftmals kleine Eingriffe werden Prozesse angeregt, deren Ausgang nicht immer gewiss ist.

www.sebastiansix.net



Einführung zur Ausstellung Sarah Rinderer

Grand Opening: Ein Nachschlagewerk zur Ausstellung „Unsought Goods“ von Sebastian Six. Zusammengestellt anlässlich der Vernissage am 1. Oktober 2020 von Sarah Rinderer

Unsought Goods hat Sebastian Six seine Ausstellung genannt. Das sind Waren, für die es nur eine sehr geringe Nachfrage gibt, die mir als Konsumentin nicht bekannt sind oder, die mir zwar bekannt sind, an deren Kauf ich aber erst gar nicht denke.

Bestattungsleistungen, Feuerlöscher – und für mich als Autorin, die eingeladen ist, über die Ausstellung zu schreiben besonders interessant – sprachliche Unsought Goods – Enzyklopädien, Nachschlagewerke.

Nachschlagewerke wiederum dienen dazu, bestimmte Sachverhalte übersichtlich geordnet zu behandeln, vor allem aber, um schnell Orientierung zu schaffen. Eine solche ist nicht nur in jedem Shop, in jedem Geschäft wesentlich, sondern in Zeiten wie diesen, wenn sich nur zehn Personen gleichzeitig im Galerieraum aufhalten können, auch für Ausstellungen. Daher habe ich ein assoziativ geordnetes Nachschlagewerk zur Ausstellung zusammengestellt. Gerne möchte ich Sie beim Zuhören einladen – so wie Sebastian Six in seinen Arbeiten – immer wieder überraschende Begriffspaare kurz-zuschließen, neue Verbindungen zu schaffen.

Einige Beispiele, (stark gekürzt):

Guten Tag, was kann ich für Sie tun?

gängige Begrüßung im Verkaufsgespräch, in der Kontaktaufnahme mit dem Kunden

sammeln

Dinge, für die man sich interessiert zusammentragen

sampeln

aus Teilen von vorhandenen Ton- oder Sprachaufnahmen etwas Neues zusammenstellen

Fieldrecording

aufzeichnen von natürlichen Schallereignissen oder vorgefundenen Klanglandschaften außerhalb des Tonstudios; das Klappern eines Einkaufswagens, von Wechselgeld, der Takt der Rolltreppe, das Schreien eines Kindes

Sewa

I love Shopping, Geschäft; von Geschenkartikeln,

Videowand, LED-Wall

große Anzeigefläche zur Darstellung von bewegten Bildern

abfilmen

auf Film aufnehmen, dokumentieren

Detailaufnahme

nächste Einstellungsgröße, LED-Strukturen, Schriftzüge, angeschnittene Werbesujets werden unnatürlich groß dargestellt

iScream

Soundobjekt aus einer Eisverpackung und drei Spielzeugkeyboards

Plakatrahmen

Werbeträger zur Präsentation von Sonderaktionen

No-Yodel

Soundobjekt aus einem McDonaldsspielzeug, das No Limit spielt, und einem kleinen Jodel-Hasen

Global-GDP

Weltweites Bruttoinlandsprodukt in US-Dollar, laut Weltbank von 1960 bis 2019, von 1.369 bis 87.698 Trillionen

Zweig

ein von der Gabelung ausgehendes Teilstück eines Astes; Bereich wirtschaftlicher Aktivitäten, Geschäftszweig

umgedreht

um die eigene Achse, entgegengesetzt

greller

neonorange

Künstler, Künstlerin

bringt Kunstwerke, Erzeugnisse künstlerischen Schaffens hervor; siehe auch Produkte

Six, Sebastian

geboren 1980 freischaffender, multidisziplinärer Künstler

Sewal

Spitzname; siehe Six, Sebastian

Hauptplatz

Stadtzentrum, Teil der Linzer Hauptgeschäftszone

forum presents

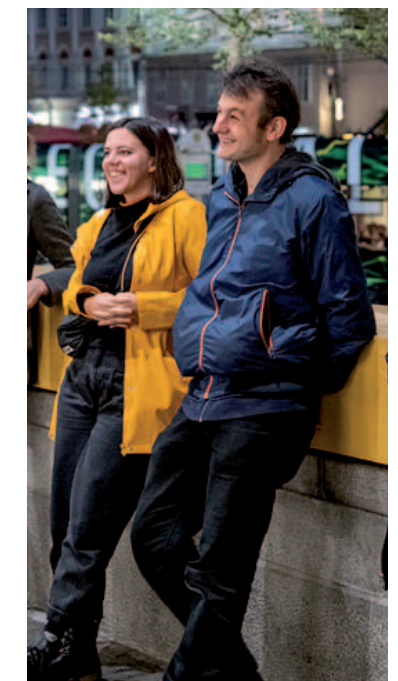
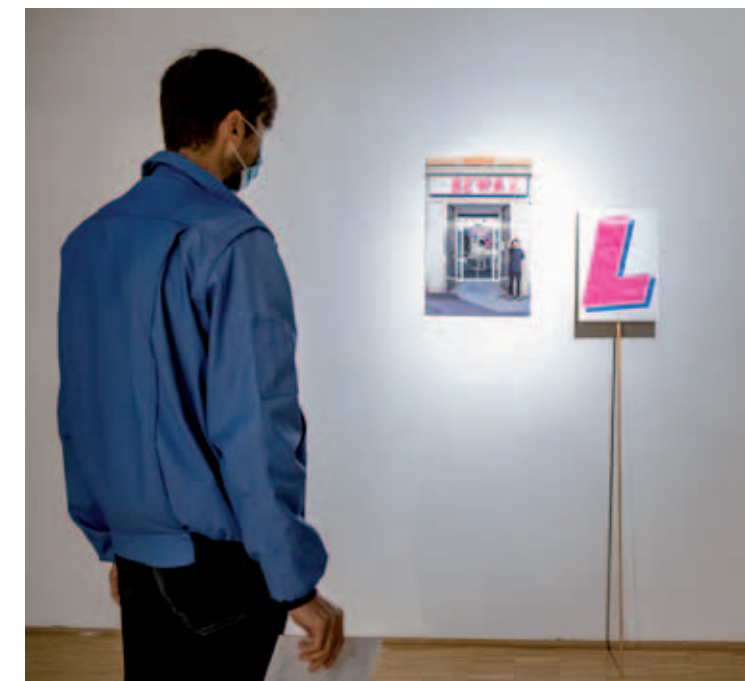
ein nichtkommerzielles Ausstellungsformat

Ausstellung

temporäre Präsentation von Klang, Skulptur, Video und Ähnlichem; kommerziell orientierte Präsentation, bei der Produkte vorgestellt werden, um den Handel anzukurbeln

Eröffnung

feierliche Eröffnung einer Kunstausstellung, Vernissage; offizielle Eröffnung für den Kundenbetrieb, Grand Opening



forum presents # 4
Gabriele Gruber-Gisler

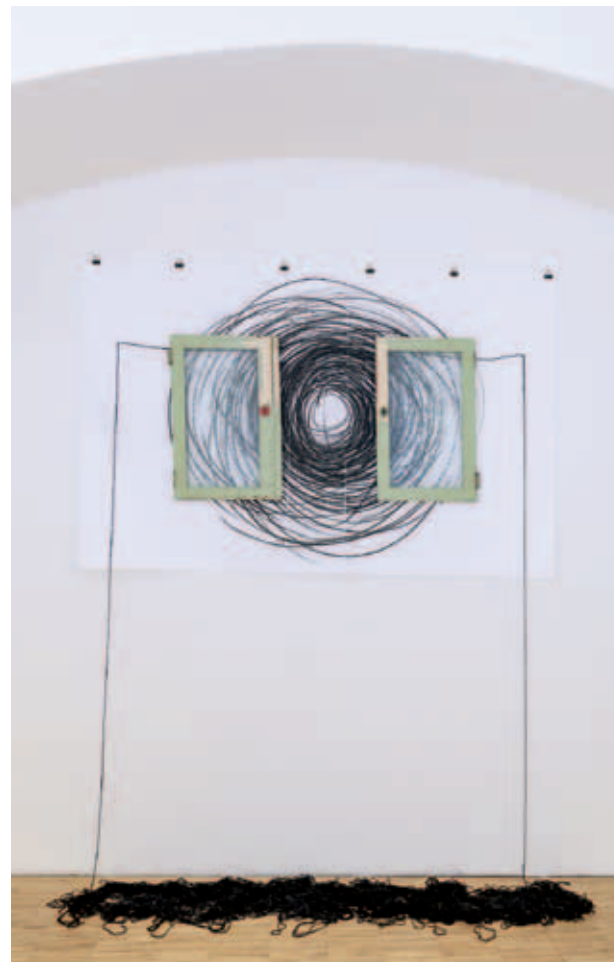
Vernissage: 08.01.2020
Ausstellungsdauer: 09.01. - 15.01.2020
Galerie WHA, Domgasse 1, 4020 Linz

Begrüßung: Brigitte Hütter, Rektorin Kunstuniversität Linz
Eröffnung: Martina Gelsinger, Kunsthistorikerin und Kuratorin,
Kunstreferat/Diözesankonservatorat der Diözese Linz

Gabriele Gruber-Gisler, geboren 1960, lebt und arbeitet in Ried im Traunkreis, studierte Keramik an der Kunstuniversität Linz und diplomierte 2005. Ihre nicht nur keramischen Arbeiten zeigt sie im In- und Ausland und realisierte bereits mehrere „Kunst am Bau“ Projekte.

Gabriele Gruber-Gislers künstlerisches Werk markiert mehrere unterschiedliche Positionen. Dabei arbeitet sie gerne mit grundsätzlichen Begriffen, Ideen, Gedanken und Bedeutungen, die ästhetisch und sinnlich umgesetzt eine starke Präsenz haben. Ihre Rauminstallationen und Inszenierungen entspringen einem konzeptuellen Denkprozess, bei dem unterschiedliche Materialien bewusst als Mittel zum Zweck eingesetzt werden.

www.konzept-kunst-keramik.at



Einführung zur Ausstellung (Auszug) Martina Gelsinger

Gabriele Gruber-Gisler ist eine Künstlerin, die Kunst und Leben ganz unmittelbar miteinander verbindet. Sie ist eine Verfechterin von materialspezifischen Arbeiten, die in der Keramik – mit der sie ihr 2005 abgeschlossenes Studium an der Linzer Kunstuniversität verbindet – ihren Ausgangspunkt haben.

Die Ausstellung in der Galerie WHA an der Kunstuniversität Linz zeigt einen kleinen Ausschnitt ihrer künstlerischen Tätigkeit, die sich über mehr als drei Jahrzehnte erstreckt. Gabriele Gruber-Gisler arbeitet konzeptuell und oftmals ortsspezifisch. Ihre Werke zeichnen sich durch eine sinnliche, ästhetische und archaische Präsenz aus. Gebrauchtes, Gefundenes, Abgetragenes und Ausgedientes dient vielen ihrer Objekte und Werke als Grundlage. Unmittelbare Inspiration findet sie oftmals im ländlichen Umfeld. Biografisch spannt sich dies zwischen der Schweizer Alp, die sie über viele Jahre bewirtschaftet hat, und ihrem Lebens- und Wohnort Ried im Traunkreis auf. Die Kargheit des ländlichen Lebens, Überlebensstrategien im Zusammenleben mit der Natur und „Heimat“ als ländliche Idylle werden von ihr kritisch verhandelt.

Ihre Kunstwerke, die sie zumeist selbst produziert, entstehen oftmals auch mit dem Einsatz des eigenen Körpers. Christliche Ikonografie, volkstümliche Elemente, Begriffe oder Redewendungen setzt sie sehr unmittelbar in Kontext mit ihrem alltäglichen – biografisch geprägten – häuslichen Umfeld. Sie stellt Verbindungen zu gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Themen her, legt Widersprüchlichkeiten frei und schafft damit neue Metaphern und Sinnschichten. Der Spagat, den ihr der Alltag zwischen den Rollen als Mutter, Hausfrau und Künstlerin abverlangt, wird in einer Vielzahl an Arbeiten sichtbar.

Je nach Konzept, Raum und Kontext wählt sie Material, Technik und Präsentationsform und erzeugt dabei starke Bilder und unmittelbare Präsenz. Dabei spielt Material als Bedeutungsträger mit seinen unterschiedlichen Eigenschaften und Erscheinungsformen eine zentrale Rolle.

In ihrer „Dialektik des Alltags“, in der Abarbeitung des Alltäglichen, geht es bei Gabriele Gruber-Gisler um existenzielle Themen, um selbst Durchlebtes, Erfahrenes in sehr unmittelbarer Form. In ihrem konzeptuellen Ansatz, in Material und Form umgesetzt, ermöglicht die Künstlerin damit den BetrachterInnen ihrer Werke selbst neue Erfahrungen.



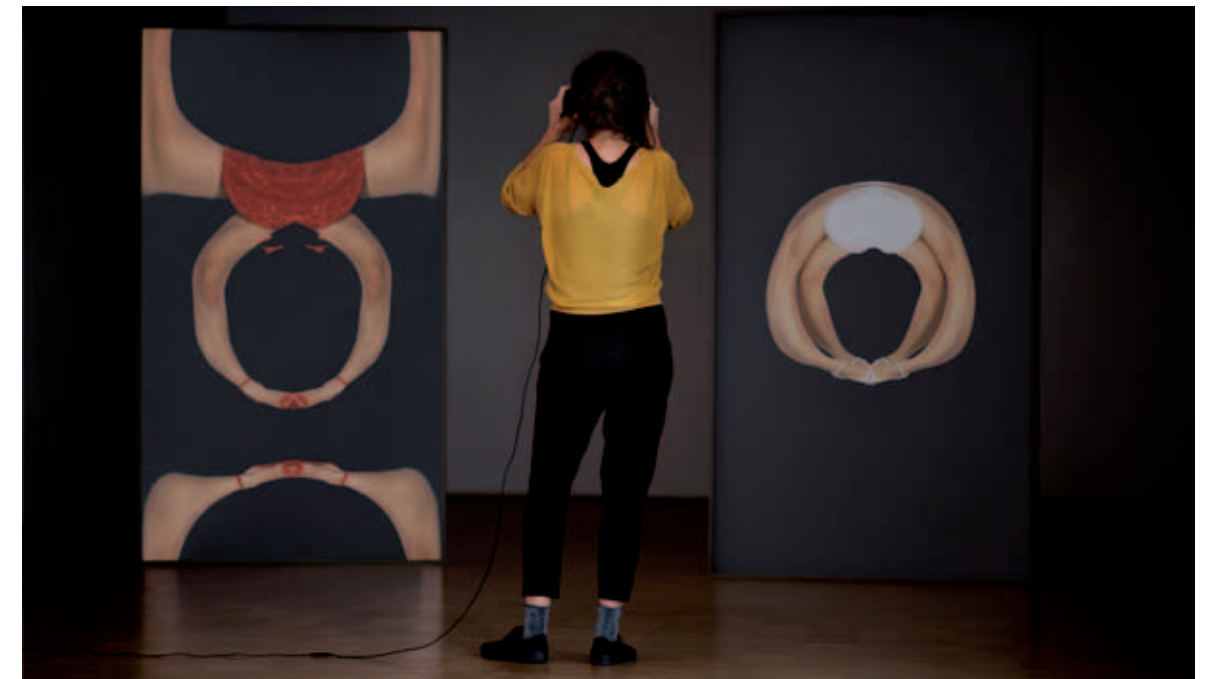
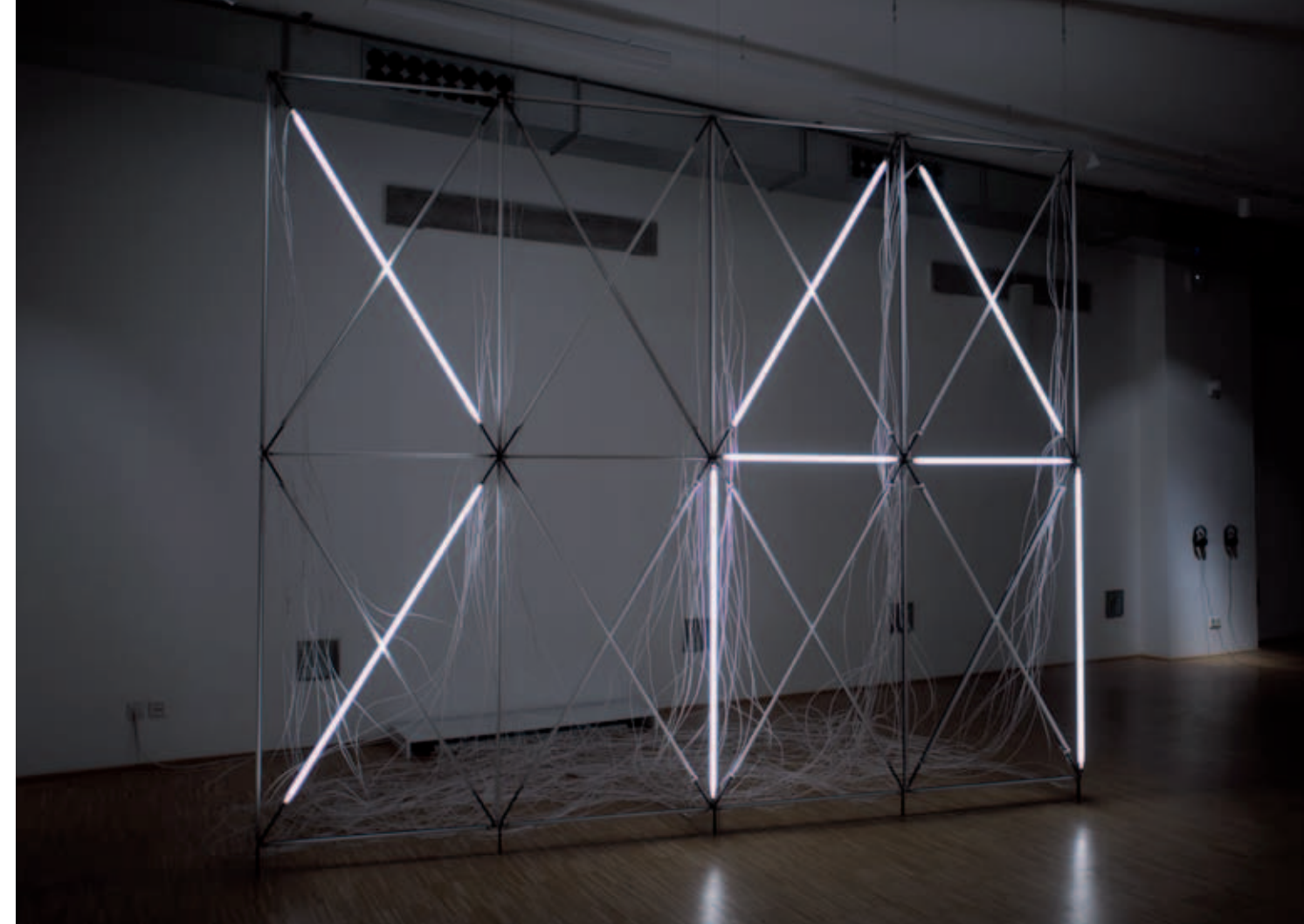
forum presents # 3
Sarah Decristoforo

Vernissage: 20.09.2019
Ausstellungsdauer: 21.09. - 28.09.2019
space, Hauptplatz 6, 4020 Linz

Begrüßung: Frank Louis, Vizerektor Kunstuniversität Linz
Eröffnung: Dagmar Schink, Geschäftsführung VALIE EXPORT Center Linz

Sarah Decristoforo, geboren 1983, besuchte von 1999 bis 2004 die Höhere Technische Bundeslehranstalt für Grafik und Kommunikationsdesign, Innsbruck, studierte bildende Kunst an der Kunstuniversität Linz und schloss 2013 ab. Ihre teils preisgekrönten Medieninstallationen zeigt sie regelmäßig in Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland. „Ein Grundprinzip der Multimedia- und Textarbeiten von Sarah Decristoforo ist die Auseinandersetzung mit Filmen, Bildern, Texten, Symbolsprachen und Ästhetiken aus Alltagskultur und Massenmedien, die über politische und soziale Machtverhältnisse sprechen und dabei bis in intime, teils obszöne Bereiche vordringen. In ihren rechenbasierten Arbeiten analysiert und rekontextualisiert sie kulturelle Ausdrucksformen, die so direkt und unvermittelt sind wie Graffitis und pornografische Aufnahmen, aber auch so reflektiert wie wissenschaftliche Werke.“
Jürgen Tabor / Kurator und Kunsthistoriker, Innsbruck

www.sarahdecristoforo.com



Einführung zur Ausstellung (Auszug) Dagmar Schink

Sarah Decristoforos künstlerisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung wurzelt in der von medialen Bildern geprägten Alltagskultur, die gesellschaftliche Verhältnisse und Machtstrukturen repräsentieren und die bildgewaltig auf uns wirken. Die Lust am Schauen und am zur Schau stellen, aber auch die körperliche Lust bis hin zur körperlichen Gewalt sind Thema in Sarah Decristoforos multimedialen Arbeiten. Auch die jüngste Arbeit „The Marvelous Miss D.“ vereint unterschiedliche Medien, wie Video, Musik, Licht- und Leuchtobjekte, eine Toninstallation und eine Textarbeit zu einem Gesamtwerk.

Diesmal wird die Show-Welt zur Bühne der Künstlerin. Hier stellen sich Fragen nach dem Unterhaltungswert der Kunst und dem sich als KünstlerIn ständig neu erfinden zu müssen, um für das Publikum spannend zu bleiben. Die kritische Frage nach der Rollenzuschreibung der Frau in der Unterhaltungsindustrie ist deutlich thematisiert, wenngleich die Anziehungskraft am Show-Format selbst verzaubert. Den Auftakt dieser Show in sechs Akten bildet der Opening Act. Vorhang auf. Die Leuchtreklame blinkt und zieht die Vorbeikommenden in ihren Bann. Kann man den Text erkennen, belohnt uns das lautmalerische Wort, einer Fanfare gleich. TADAAA.

Im *Séparée* erleichtert sich die F.Machine und gleich nebenan kann man einer magisch-tragischen Liebesgeschichte lauschen rund um eine, in der Körpermitte zerteilten Dame, die dazu tendiert ihren Unterleib zu verlieren. Gleich mit zwei Unterleibern ist Stripsy Kingkong eine künstlerische Reaktion, die auf ein Phänomen im Netz Bezug nimmt. iStripper oder Desktop Stripper kann man sich auf den Rechner laden, um jederzeit unterhalten zu werden.

Den Schlussakt bildet dann ein pulsierendes Rot. Marsover sitzt im Ochsenauge des Gebäudes. Einem Bullauge an der Schnittstelle zwischen öffentlichem Raum und Ausstellungsraum. Das Licht strahlt vom Rand aus, wird stärker und flacht wieder ab, einem Signal gleich, das nach außen kommuniziert. Begleitet und kontextualisiert wird die Show mit einem Faltsblatt, das Sie durchs Programm führt. Wir wünschen gute Unterhaltung!



forum presents # 2
Gerlinde Miesenböck

Vernissage: 03.04.2019
Ausstellungsdauer: 04.04. - 12.04.2019
Galerie WHA , Domgasse 1, 4020 Linz

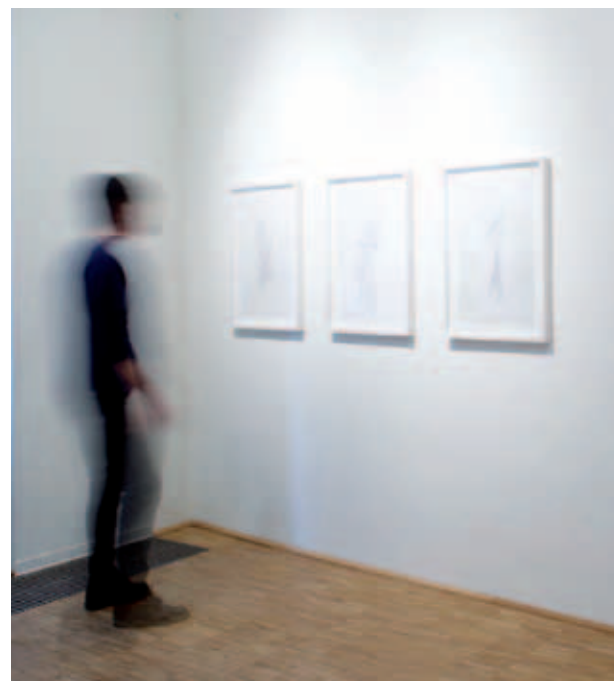
Begrüßung: Elisa Andessner, Vorstand forum - Kunstuniversität Linz
Eröffnung: Jasmin Haselsteiner-Scharner, Kuratorin Landesgalerie Linz

Gerlinde Miesenböck, geboren 1978, lebt und arbeitet in Österreich und Deutschland. Sie studierte Visuelle Mediengestaltung/Grafik-Design & Fotografie an der Kunstuniversität Linz, Diplom 2003, und absolvierte 2001 mit BA an der Manchester Metropolitan University, England. 2014 promovierte sie an der Kunstuniversität Linz im Bereich Medientheorie & Fotografie bei Karin Bruns/Johannes Wegerbauer zum Thema „Städtereisefotos. Eine Untersuchung über fotografische Konstruktionen touristischer Imaginationen am Beispiel London und Rom“.

Gerlinde Miesenböck ist Mitglied der Künstlervereinigung MAERZ, Linz, des Münchner Kunstvereins und wird von der Reinhaller Galerie, Wien, vertreten.

Gerlinde Miesenböck setzt sich aktuell mit der zeitgenössischen Bilderfrage in der digitalen Fotografie des 21. Jahrhunderts auseinander, speziell mit den verbundenen Implikationen für die Darstellung des Menschen. Im Zentrum steht die Beschäftigung mit Abhängigkeiten zwischen der (Re-)Präsentation von Personen und deren Verbergen. Folglich thematisiert sie auch einen Unschärfbereich zwischen Figürlichem und Abstraktem, also die Grenzen zwischen Darstellen, Andeuten und Nicht-mehr-Darstellen.

www.gerlinde-miesenboeck.com



Einführung zur Ausstellung (Auszug) Jasmin Haselsteiner-Scharner

Gerlinde Miesenböcks Arbeiten sind in der Fotoszene spätestens seit 2007 ein Begriff. In diesem Jahr gewann sie den ersten Preis beim Wettbewerb „Austria today“ der europäischen Zentralbank. In Miesenböcks beeindruckender Serie „Land sterben“ beschäftigte sie sich mit ihrer bäuerlich geprägten Heimat. Sie fungierte darin selbst als Protagonistin, die den Betrachter oder die Betrachterin behutsam in die Schattenseiten der bäuerlichen Arbeit einführt. Dabei visualisiert sie den stetigen Verfall und die permanente Veränderung der schwindenden bäuerlichen Kultur.

Seit einigen Jahren beschäftigt sie sich auch mit den Grenzen der Darstellbarkeit im Bereich des Porträts. Ihre Arbeiten changieren zwischen Darstellen, Andeuten und Auslöschen. Ihre „Anti-Porträts“ sind durch Unschärfe, Überlagerungen und Fehlstellen geprägt. Personen werden abgeschnitten, verkehrt dargestellt oder sogar verhüllt. Sie greift damit eine Thematik auf, die vor allem aufgrund des Verhüllungsverbots lange das tagespolitische Geschehen bestimmt hat.

In der Serie „Personne“ hinterfragt sie die fotografisch-skulpturalen Inszenierungen von Frauen. Der französische Titel bedeutet sowohl „jemand“ im Sinne von „eine bestimmte Person“ aber auch „niemand“ und verweist somit wörtlich auf die Absenz. Die Künstlerin setzt hier ein weißes Leintuch als historisch konnotiertes Element zur Verhüllung einer Frauenfigur ein. Einerseits erinnert es an das Turiner Grabtuch oder das Schweiß Tuch der Veronika, andererseits trugen bereits in der griechischen Antike weibliche Koren derartige Gewänder. Diese wurden als schwer und geradlinig fallender Peplos oder weich gefältelter Chiton gebunden.

Den Abgebildeten fehlen auf den Bildern – wie auch heute den antiken Skulpturen – Kopf und

Gliedmaßen. Sie wurden durch automatisierte Programmgorithmen am Computer retouchiert. Hier reflektiert Miesenböck auch die Fragestellung nach Artificial Intelligence – dem selbstständig denkenden Computer, der ohne menschliches Zutun funktioniert. Vor dem weißen, leicht strukturierten Hintergrund sind manche retouchierte Stellen nicht erkennbar – also klug von Seiten des Programms gelöst – andere wiederum irritieren. Sie erzeugen Unschärfen, Überlagerungen, ja Wahrnehmungsstörungen, die oft erst auf den zweiten Blick sichtbar werden.

Ähnliche Überlegungen werden in den Arbeiten von „Personne I“ thematisiert. Die schwarz gekleidete, wieder kopf- und gliedmaßenlose Frauenfigur fügt sich Ton in Ton in den dunklen Hintergrund ein. Durch das enganliegende Gewand wird aber auf die Figur und ihre Pose verstärkt Augenmerk gelegt. Als Inspiration dienten Aktdarstellungen aus Pariser Museen, wie jene Auguste Rodins, deren Haltung und Exposition die Fotografin mit ihrem eigenen Körper nachempfand.

Die Serie „Noire et Blanche“ subsummiert quasi beide Ansätze: in den kontrastreichen Bildern wirken die noch übrig gebliebenen Leintuchdraperien als wären sie losgelöst von allem Menschlichen. Das Skulptur-, ja Dinghafte, tritt verstärkt in den Vordergrund und der Form wird verstärkt Bedeutung zugemessen.

Mit freundlicher Unterstützung von

 Bundeskanzleramt



forum presents # 1

Felix Pöchhacker

Vernissage: 08.11.2018

Ausstellungsdauer: 09.11. - 16.11.2018

Galerie WHA, Domgasse 1, 4020 Linz

Begrüßung: Reinhard Kannonier, Rektor Kunstuniversität Linz

Eröffnung: Rainer Noebauer-Kammerer, Vorsitzender forum - Kunstuniversität Linz

Künstlerischer Leiter forum presents

Felix Pöchhacker, geboren 1981, lebt und arbeitet in Linz. Er studierte von 2011 bis 2012 am Mozarteum Salzburg, Grafik und anschließend Bildende Kunst/Bildhauerei - transmedialer Raum an der Kunstuniversität Linz, der Abschluss erfolgte 2017. Felix Pöchhacker stellt seit 2015 im In- und Ausland aus.

Felix Pöchhacker beschäftigt sich mit Bildhauerei. Seine filigranen Objekte orientieren sich häufig an Möbeln oder Interieur und dienen unterschiedlichen Materialien als Repräsentationsort. Räume werden dabei arrangiert und eingerichtet und fungieren als Podium für kulturelle und ökonomische Fragestellungen.

www.felixpoechhacker.com



Einführung zur Ausstellung (Auszug) Rainer Noebauer-Kammerer

Felix Pöchhackers Arbeiten kommen aus der Skulptur, sind aber der Installation zuzuordnen, da Raumgestaltung und Raumbezug von grundlegender Bedeutung sind. Die Positionierung weist den Objekten einen konkreten Platz zu. Trotzdem bleibt die Wechselbeziehung der Objekte zum Raum „abstrakt“, da die Objekte selbst aufgrund ihrer Materialität und Anmutung zwar an alltägliche Dinge erinnern, jedoch zugleich einen hohen Grad an Abstraktion ausweisen. Die offen gelegte Konstruktion ist ebenso wichtiger Bestandteil. Trotz dieser Abstraktheit und Abgehobenheit der Arbeiten täuschen sie durch die Klarheit der Konstruktion und durch die Verwendung von Erinnerungsmustern (Teppich, Sitzbank etc.) eine fast wirkliche Funktionalität vor. Alltagsgegenstände (Gläser, Aschenbecher) verweisen auf Gebrauch und „Geschichte“ und „erzählen“ Geschehenes. Diese werden allerdings nicht als „Originale“ präsentiert, sondern aufwendig künstlerisch reproduziert. Hierdurch macht Felix Pöchhacker die Form - trotz ihres eigentlich unmittelbar natürlichen Charakters - zum Resultat eines - im Ergebnis unsichtbaren - künstlerischen Transformationsprozesses.

In den Anordnungen der Arbeiten findet man viele unmittelbare und mittelbare Bezüge zur Architektur. Diese und ein häufig an architektonischem Denken orientiertes Gestalten scheinen Pöchhacker wichtig zu sein und gehen weit über den bloßen Raumbezug und die bloße räumliche Gestaltung hinaus. Überhaupt besitzt die Installation als Gattung einen stark erzählerischen, poetischen Zug, der durch die Mittel des Raumbezugs, der Collage (im Sinne der Kombination von Dingen und Materialien) und der Möglichkeit der Wahrnehmung von mehreren Seiten einen komplexen Lesevorgang ermöglicht.

Pöchhackers Erzählungen stellen keine „Dokumentationen“ im Wortsinn dar. Sie erzählen oder dokumentieren kein tatsächliches Geschehen oder realen Alltag. Sie sind künstliche, abstrakte, räumlich wirksame Bildwelten, die ihre Erzählung und Wirkung durch die Erinnerung und die Assoziation des Betrachtenden schaffen. Damit werden diese Bilder unmittelbar Teil der eigenen, zumeist auf Erinnerung basierenden „Bild“- und Erfahrungswelt.



forum dialog

Die Veranstaltungsreihe forum Dialog wurde im Jänner 2004 ins Leben gerufen, seither findet in diesem Rahmen etwa zweimal jährlich ein Vortrag statt.

Dabei werden ReferentInnen eingeladen, die einerseits AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz, andererseits Personen aus dem Kunst- und Kulturleben sind.

Nach einem Vortrag und der anschließenden Diskussion lädt das forum zum informellen Gespräch und Umtrunk. Hier finden Austausch und Vernetzung statt.

Seit 2013 besuchen wir in der Reihe „forum Dialog - zu Gast bei ...“ AbsolventInnen an ihren Arbeitsplätzen oder in ihren Ateliers.



forum dialog #42 **afo architekturforum oberösterreich** 28. 01. 2020

Sandra Gnigler, Franz Koppelstätter, Uschi Reiter, Petra Stiermayr



Als Plattform für Architektur und Baukultur engagiert sich das afo architekturforum oberösterreich für interdisziplinäre Diskurse über urbane und ländliche Entwicklungen. Dem unabhängigen Verein ist die Vernetzung von ArchitektInnen, PlanerInnen und BauherrInnen mit AkteurInnen aus Handwerk, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst, Kultur und Politik ein wichtiges Ziel. Die AbsolventInnen der Architektur Sandra Gnigler und Petra Stiermayr (Vorstand) sowie Franz Koppelstätter (Leiter) und die Absolventin der Mediengestaltung Uschi Reiter (Büro- und Produktionsmanagement) geben Einblick in die Abläufe und Herausforderungen des afo. Weiters blicken sie auf ihr Studium zurück und berichten über ihren eigenen Werdegang.

forum dialog #41 **bb15** 21. 05. 2019

Laurien Bachmann, Davide Bevilacqua, Veronika Krenn, Clemens Mairhofer, Georg Pinteritsch, Sebastian Six



bb15 ist ein 2008 gegründeter Kunstraum, der experimentelle Ansätze in der Bildenden Kunst fördert. Auf rund 100 m² Ausstellungsfläche finden regelmäßig Einzel- und Gruppenausstellungen sowie Performances, Workshops, Diskussionen und Konzerte statt. Für das ambitionierte Programm ist ein engagiertes Team verantwortlich. Laurien Bachmann, Davide Bevilacqua, Veronika Krenn, Clemens Mairhofer und Sebastian Six - alle AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz - berichten von ihrer Tätigkeit und geben Einblick hinter die Kulissen. Georg Pinteritsch, Absolvent der Studienrichtung Malerei und Grafik, stellt momentan gemeinsam mit Anna Schimkat im bb15 aus und spricht zu seiner Arbeit.

forum dialog #40 **Schlot** 22. 03. 2019

Clara Boesl, Jakob Breitwieser, Birgit Koblinger, Katharina Mayrhofer, Pia Mayrwöger, Ivan Petkov



Birgit Koblinger, David Riedl und Florian Loimayr sanierten ab 2014 die ehemalige Verpackungshalle der damals ansässigen Fehrer Matratzen-Fabrik für ein Atelier und einen Proberaum. Ein Jahr später wurden mit der Gründung des Kulturvereines Schlot das Atelier, der Proberaum und die ständig intensiver werdende Kulturarbeit vereint. Mittlerweile teilen sich neun Leute aus den verschiedensten Bereichen den Platz, die Maschinen und ihre gemeinsame Zeit. Regelmäßig veranstalten sie Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Pflanzenmärkte, das große Sommerfest und den Christginsindlmarkt. Die AbsolventInnen Jakob Breitwieser, Birgit Koblinger, Katharina Mayrhofer und Ivan Petkov sowie die noch an der Kunstuniversität Linz studierenden Clara Boesl und Pia Mayrwöger führen durch die Räumlichkeiten, berichten über ihren Werdegang und ihre Arbeit im Schlot.

forum dialog #39 **MEMPHIS** 13. 11. 2018

Maximilian Anelli-Monti, Jakob Dietrich, Moritz Pisk, Kai Maier-Rothe

MEMPHIS ist der Ausstellungsraum des Kunstvereins nomadenetappe - Kunst & Theorie. Als unabhängige Institution und als Forum für KünstlerInnen, FilmemacherInnen, TheoretikerInnen und AutorInnen bietet MEMPHIS im Rahmen verschiedener Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Projektformate Raum für kritische und reflexive Betrachtung zeitgenössischer Kultur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Wissenschaft. Die Absolventen Jakob Dietrich und Kai Maier-Rothe berichten über die Entstehung des seit 2011 bestehenden Kunstraums, das Programm und ihre Motivation diesen zu betreiben. Maximilian Anelli-Monti und Moritz Pisk, die gerade im MEMPHIS ausstellenden Künstler, geben Einblick in ihre Arbeitsweise.



forum dialog #38 **Time's Up** 19. 06. 2018

Tina Auer, Andrea Strasser, Luis Wohlmuther

Time's Up - 1996 gegründet - ist im Linzer Hafen verankert. In stets offenen Arbeitsstrukturen, international vernetzt und in intensivem Austausch mit ExpertInnen werden gebräuchlich beschriebene Grenzen der Disziplinen Kunst, Technologie, Wissenschaft und Unterhaltung neu definiert. Daraus werden gesellschaftsrelevante Themen zu Raum- und Kunstinstallationen verarbeitet, die sich von einem Publikum spielerisch erschließen lassen und somit erst zum Leben erweckt werden. In diesen komplexen Arbeitsstrukturen ist eine kleine konstante Kerntuppe für die laufenden Tätigkeiten bei Time's Up verantwortlich. Unter ihnen sind die AbsolventInnen Tina Auer, Andrea Strasser und Luis Wohlmuther zu finden, die bei unserem Besuch Einblick in die Abläufe und Aktivitäten von Time's Up geben werden.



forum dialog #37 **VALIE EXPORT Center Linz** 22. 03. 2018

Herwig Kerschner, Katharina Anna Loidl, Dagmar Schink, Violetta Wakolbinger

Die in Linz geborene Künstlerin VALIE EXPORT hat seit Beginn ihrer künstlerischen Tätigkeit ein umfangreiches Archiv angelegt, das 2015 als Vorlass von der Stadt Linz angekauft wurde und somit den Grundstein für ein internationales Forschungszentrum für Medien und Performancekunst bildet. Zielsetzung dieses VALIE EXPORT Center ist, Rahmenbedingungen für die wissenschaftliche Erforschung und Aufarbeitung des VALIE EXPORT Archivs sowie die Vermittlung seiner Inhalte zu schaffen und sie öffentlich zugänglich zu machen. Dagmar Schink begleitete als Geschäftsführerin das Entstehen und die Entwicklung des Centers. Katharina Anna Loidl zeichnet für das Corporate Design verantwortlich und Herwig Kerschner hat gemeinsam mit Violetta Wakolbinger die filmische Dokumentation der Bauphase des Centers produziert.



forum dialog #36 **AK-Bildungshaus Jägermayrhof** 28. 11. 2017

Sarah Decristoforo, Margit Greinöcker, Tobias Hagleitner, Jochen Höller, Thomas Kluckner, Elfi Sonnberger



Den Empfehlungen des Landes OÖ folgend, widmet die AK OÖ freiwillig ca. 1,5% der Bausumme von Renovierungen und Neubauten ihrer Gebäude Kunst am Bau Projekten. So wurden auch bei der Generalsanierung des Bildungshauses aus einem geladenen Wettbewerb vier Projekte ausgewählt.

Elfi Sonnberger ist seit 2002 Kulturreferentin der Arbeiterkammer OÖ und Initiatorin des Kunst am Bau Programmes. Sie und die KünstlerInnen der im Jägermayrhof realisierten Projekte Sarah Decristoforo, Margit Greinöcker, Tobias Hagleitner, Jochen Höller und Thomas Kluckner geben Einblick in ihre Tätigkeit. Bei einem Hausrundgang beschreiben die KünstlerInnen den Entstehungsprozess und die Umsetzung ihrer Arbeiten.

forum dialog #35 **Oberösterreichische Nachrichten** 18. 09. 2017

Hannah Winkelbauer



Die Oberösterreichischen Nachrichten gehen aus der 1880 erstmals erschienenen „Tagespost“ hervor und wurden 1945 unter ihrem jetzigen Namen neu gegründet. Die überregionale Tageszeitung hat ihren Sitz in Linz und eine Druckauflage von durchschnittlich 133.300 Exemplaren. Seit April 2017 arbeitet die Redaktion im neuen Newsroom an der Promenade.

Hannah Winkelbauer zeigt seit 2006 ihre künstlerische Arbeit regelmäßig in Gruppen- und Einzelausstellungen und schreibt seit Mai 2014 für das Kulturreport der Oberösterreichischen Nachrichten, hauptsächlich über Bildende Kunst. Sie berichtet über ihre abwechslungsreiche Tätigkeit als Redakteurin und Künstlerin und zeigt uns die neuen Räumlichkeiten der Oberösterreichischen Nachrichten an der Promenade.

forum dialog #34 **Tabakfabrik Linz** 12. 06. 2017

Stefan Brandtmayr, Jürgen Haller, Hannes Langeder, Siegfried Miedl, Chris Müller, Christoph Weidinger, Robert Weis



Das Gelände der Tabakfabrik Linz war Produktionsort von Textilien – später von Tabakwaren. 2001 kaufte der britische Gallaher-Konzern die Tabakfabrik und veräußerte sie dann an Japan Tobacco International, die den Betrieb 2009 einstellte. In der Folge kaufte die Stadt Linz das z.T. denkmalgeschützte Fabriksareal zurück.

Hier sollte Raum für eine Vielfalt an zeitgemäßen kulturellen und wirtschaftlichen Nutzungen geschaffen werden. Ein Generator für Linz war im Entstehen. KünstlerInnen, KulturarbeiterInnen, Kreativwirtschaftende,... – viele davon AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz – zogen in den attraktiven Leerstand. Als „PionierInnen“ beseelten sie das Areal und halfen so mit, die Tabakfabrik Linz als Kreativort zu etablieren.

forum dialog #33 **tp3 architekten / tp3 kommunikationsdesign** 13. 12. 2016

Andreas Henter, Edith Karl, Melanie Leitner, Wolfgang Mayer, Sonja Meller, Franz Moser, Markus Rabengruber, Horst Scheiböck, Nikolaus Schullerer-Seimayr, Alexandra Sösser

Das Büro [tp3]architekten und [tp3]kommunikationsdesign wurde 2004 mit dem Gedanken gegründet, Synergien zwischen diesen beiden Bereichen herzustellen und zu nutzen.

Seit 2013 befindet sich das [tp3] Büro im revitalisierten Apothekerhaus am Hofberg, in dem gegenwärtig zehn AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz disziplinenübergreifend Projekte verwirklichen: Andreas Henter, Edith Karl, Melanie Leitner, Wolfgang Mayer, Sonja Meller, Franz Moser, Markus Rabengruber, Horst Scheiböck, Nikolaus Schullerer-Seimayr und Alexandra Sösser berichten über ihren Werdegang und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag in dieser pulsierenden Bürogemeinschaft.



forum dialog #32 **Ars Electronica Center Linz** 19. 05. 2016

Florina Costamoling, Erika Jungreithmayr, Herwig Kerschner, Juliane Leitner, Stefan Mittlböck, Harald Moser, Manuela Naveau, Armin Pils, Gerald Priewasser

Das Ars Electronica Center wurde 1996 in Linz-Urfahr eröffnet. An der Schnittstelle von Kunst, Technologie und Gesellschaft wird seither jenes Wissen in Form von Ausstellungen, Workshops und Vorträgen niederschwellig zugänglich gemacht, das seit 1979 beim Ars Electronica Festival auf ExpertInnen-Niveau diskutiert wird.

Im Gespräch werden Themen, wie die Vermittlung an der Grenze von Kunst und Wissenschaft, die Unterstützung von Kunst und Kultur im und für den öffentlichen Raum, Durchführung eines Festivals oder Wettbewerbes, das Austesten von neuen Ausstellungsformaten weltweit bis hin zur eigenständigen Forschung und Entwicklung von komplexen Produkten und Interaktionsprozessen ihren Platz finden.



forum dialog #31 **Bruckner Privatuniversität Linz** 25. 04. 2016

Iris Andraschek, Hubert Lobnig, Peter Hauenschild, Helmuth Gsöllpointner

Mit 1. Oktober 2015 startete für die Anton Bruckner Privatuniversität der Studienbetrieb im neuen Universitätsgebäude auf den ehemaligen Hagengründen am Fuße des Linzer Pöstlingbergs. Bei der Führung durch das Haus wird Zwischenbilanz nach dem ersten halben Jahr gezogen. Manche wesentliche Details, wie beispielsweise die Akustik in den unterschiedlichen Räumen, können erst bei laufendem Betrieb mit den MusikerInnen, SchauspielerInnen und TänzerInnen erprobt und angepasst werden. Im Rahmen der Initiative Kunst am Bau wurden auch sechs künstlerische Projekte umgesetzt. Die KünstlerInnen Iris Andraschek, Hubert Lobnig, Peter Hauenschild und Helmuth Gsöllpointner werden uns beim Rundgang durch das Haus begleiten und über ihre Projekte von der Entstehung bis zur Fertigstellung erzählen.



forum dialog #30 **HTL1 Bau und Design Linz** 16. 11. 2015

Walter Arzt, Gernot Daucha, Evelyn Rendl, Martin Staufner, Klaus Taschler, Alois Weidinger, Gerlinde Weiß, Andreas Zarzer



Die HTL1 Bau und Design Linz bietet in den Bereichen Bautechnik und Grafik- und Kommunikationsdesign u.a. eine 5-jährige höhere Ausbildung mit Matura und ein 2-jähriges Kolleg an. Viele ihrer AbsolventInnen beginnen anschließend ein Studium an der Kunstuniversität Linz. Darauf vorbereitet werden sie von Lehrenden, von denen wiederum viele Alumni der Kunstuniversität Linz sind. Aus unterschiedlichen Studienrichtungen kommend, eint sie hier die Arbeit mit den SchülerInnen. Im Gespräch berichten sie über die Herausforderungen des Lehrberufes und die Vereinbarkeit von Lehrtätigkeit und eigener künstlerischer Arbeit. Ein Rückblick auf das eigene Studium und eine Aussicht auf Tendenzen in der Lehre leuchten weitere Aspekte in der Bildungsfrage aus.

forum dialog #29 **Lentos Kunstmuseum Linz** 16. 05. 2015

Ursula Guttman, franzthomaspeter



Zurzeit ist im Lentos Kunstmuseum Linz die Ausstellung "LOVE & LOSS Mode und Vergänglichkeit" zu sehen. Mit zahlreichen Leihgaben aus internationalen Museen sowie direkt aus Ateliers werden Momente wechselseitiger Inspiration von Mode und Kunst unter dem Aspekt der Suche nach Authentizität, Melancholie und Vergänglichkeit von den 1980er Jahren bis heute gezeigt.

Die Ausstellung wurde von Ursula Guttman kuratiert. Die Künstlerin und Kuratorin beschäftigt sich mit Identität und Körper und der erwarteten Entsprechung in der Gesellschaft. franzthomaspeter - fertigte für die Ausstellung eine exklusive Kollektion an. Er entwickelt Mode abseits des Mainstreams und ist in Grafik-Design, Video und Musik tätig. Der Betreiber eines Showrooms in Wien gründete vor kurzem das Plattenlabel pre-neophon.

forum dialog #28 **OK Offenes Kulturhaus OÖ** 20. 01. 2015

Jarno Bachheimer, Petra Fohringer, Katharina Lackner, Judith Maule, Geneveva Rückert, Marlies Stöger, Michael Weingärtner



Das OK Offenes Kulturhaus ist ein Produktions- und Ausstellungshaus mit Schwerpunkt auf Rauminstallation und Medienkunst, das sich seit der Gründung im Jahr 1991 als Experimentallabor stark gewandelt hat und inzwischen ins OÖ Kulturquartier eingebettet ist. Hier arbeiten - meist schon über viele Jahre - von der Produktion und Projektentwicklung über den Veranstaltungsbereich und die Kulturvermittlung exzellente ExpertInnen, viele davon AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz. Wir besuchen u.a. Jarno Bachheimer, Petra Fohringer, Katharina Lackner, Judith Maule, Geneveva Rückert, Marlies Stöger und Michael Weingärtner, die hier in den verschiedensten Bereichen tätig sind. Sie stellen sich und ihre Arbeit vor und erlauben einen Blick hinter die Kulissen des OK.

forum dialog #27 **mumok / Galerie Michaela Stock** 28. 11. 2015

Katharina Lenz / Katharina Struber

Katharina Lenz arbeitete an verschiedenen gesellschaftspolitisch interventionistischen Projekten (Wochenklausur, Festival der Regionen - Österreich und Littoral Arts - Großbritannien). Zur Zeit forscht sie, inwiefern partizipative Kunstinitiativen gesellschaftliche Veränderungen vor Ort, speziell im ländlichen Raum, bewirken können und arbeitet in der Bibliothek des mumok.

Katharina Struber ist seit Abschluss ihres Studiums 1997 als Künstlerin mit Arbeitsschwerpunkt „Öffentlicher Raum“ in Wien tätig. Seit 2012 ist sie bei der Galerie Michaela Stock vertreten und arbeitet als Lektorin für Zeichnen und visuelle Sprachen am Institut für Kunst und Gestaltung an der TU Wien.



forum dialog #26 **Egon-Hofmann-Haus, Im Dörfel 3** 12. 06. 2014

Elisa Andessner, Claudia Czimek, Margit Greinöcker, Reinhard Gupfinger, Elisabeth Kramer, Kurt Lackner, Andrea Lehmann, Gerlinde Miesenböck, Betty Wimmer

Das Egon-Hofmann-Haus (Architekt Fritz Fanta) wurde 1957 vom Kulturring der Wirtschaft Oberösterreichs als Atelierhaus mit mehreren Werkstätten erbaut. Seitdem hat es bereits mehr als 80 KünstlerInnen die Möglichkeit geboten, Ateliers für einen gewissen Zeitraum zu nutzen. Das Gebäude wurde 2009 unter Denkmalschutz gestellt. Die derzeit hier tätigen KünstlerInnen - AbsolventInnen und Studierende der Kunstuniversität Linz - Elisa Andessner, Claudia Czimek, Margit Greinöcker, Reinhard Gupfinger, Elisabeth Kramer, Kurt Lackner, Andrea Lehmann, Gerlinde Miesenböck und Betty Wimmer öffnen für uns ihre Arbeitsräume und geben Einblick in ihre Tätigkeiten und ihren Alltag.



forum dialog #25 **Wiener Secession / Studio Feichtner** 28. 03. 2014

Susi Jirkuff / Thomas und Simone Feichtner

Susi Jirkuff - seit kurzem Vorstandsmitglied der Vereinigung bildender KünstlerInnen Wiener Secession - stellt ihren Werdegang seit ihrem Studienabschluss vor und gibt Einblick in Struktur und Intention der Secession.

Thomas Feichtner ist ein etablierter österreichischer Produktdesigner und Professor für Produktdesign an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Viele seiner Arbeiten finden sich in den renommiertesten Designsammlungen. Er lebt und arbeitet gemeinsam mit seiner Frau Simone, ebenfalls Absolventin der Studienrichtung Industrial Design, in Wien.



forum dialog #24 **Museum Angerlehner** 14. 02. 2014

Johannes Holzmann



Johannes Holzmann studierte Bildnerische Erziehung an der Kunstuniversität Linz und absolvierte begleitende Studien in Kunstwissenschaft und Philosophie an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz.

Seit 2010 ist er im Museum Angerlehner als Sammlungsleiter tätig. Neben der Dokumentation der Sammlung und dem Aufbau einer Datenbank war er schon in der Vorbereitungsphase bei der Errichtung des Museums sowie in die inhaltliche Konzeptentwicklung eingebunden. Seit der Eröffnung des Museums im Jahr 2013 bringt sich Johannes Holzmann auch als Kurator einzelner Projekte gestaltend in das Ausstellungsprogramm ein.

forum dialog #21 **Generali Foundation / TU Wien** 19. 04. 2013

Peter Kulev und Gerald Rossbacher / Otto Mittmannsgruber

Peter Kulev ist für die Audio- und Videotechnik in den Ausstellungen und der Sammlung verantwortlich, Gerald Rossbacher ist, wenn nicht selbständig Kunst produzierend, als freier Mitarbeiter bei der Programmierung der Mediathek und bei Bedarf bei Aufbauarbeiten tätig.

Seit 1995 beschäftigt sich Otto Mittmannsgruber mit Kunst und Öffentlicher Raum (z.B. Großplakatflächen) und setzt seitdem in diesem Bereich mehr als zwanzig Kunstkampagnen um. Am Institut für Kunst und Gestaltung der TU Wien ist er als Assistent seit 2002 tätig.



forum dialog #23 **Cinematograph Linz** 16. 12. 2013

Georg Kügler



Georg Kügler – Absolvent der Meisterklasse Schrift- u. Buchgestaltung – bezeichnet sich selbst als „Lichtgestalt“ und lebt eine große Leidenschaft für alte Dinge. Wer sein Reich in Linz betritt, begibt sich auf Zeitreise in längst vergangene Tage. Seit 1993 zeigt er in seinem Programmkino Cinematograph Filme vorwiegend aus der Zeit von 1895 bis 1950. Das barocke Haus an der Donau – von Georg Kügler liebevoll und stilgerecht renoviert – gibt dem Kino den passenden Rahmen.

Georg Kügler berichtet über seinen Werdegang, seine Arbeit und zeigt uns Erlesenes aus alten Filmen.

forum dialog #20 **Atelierhaus Salzamt** 25. 01. 2013

Holger Jagersberger, Elisa Andessner, Hubert Ebenberger, Sibylle Ettengruber, Alexander Jöchel, Katharina Lackner, Esther Strauß

Seit 2009 leitet Holger Jagersberger, Absolvent der Studienrichtung Experimentelle Visuelle Gestaltung, das Atelierhaus Salzamt der Stadt Linz. Die junge Einrichtung wurde rasch und gut im Kunstgeschehen positioniert und ist inzwischen nicht mehr aus Linz wegzudenken.

Über 150 regionale und internationale KünstlerInnen konnten hier bisher ein Atelier nutzen bzw. als Artists in Residence leben, arbeiten und präsentieren.

Nach einer Einführung durch Holger Jagersberger besuchen wir die Ateliers einiger KünstlerInnen – auch AbsolventInnen – wie Elisa Andessner, Hubert Ebenberger, Sibylle Ettengruber, Alexander Jöchel, Katharina Lackner und Esther Strauß.



forum dialog #22 **Musiktheater Linz** 18. 09. 2013

Renate Schuler



Renate Schuler ist Absolventin der Kunstuniversität Linz, Modemacherin, Bühnen- und Kostümbildnerin für zahlreiche Schauspiel-, Opern- und Tanzproduktionen in Österreich und Deutschland, Regisseurin und Produzentin von Performance- und Theaterprojekten sowie Lehrende. 2012 hat sie die Leitung des Kostümfundus im Linzer Musiktheater übernommen.

Die erste Herausforderung in ihrer neuen Tätigkeit war die Übersiedlung des gesamten Fundus vom Standort Promenade ins neue Musiktheater am Volksgarten. Derzeit wird eine EDV-Datenbank für tausende Kostüme und Accessoires erstellt. Parallel dazu und neben der allgemeinen Verwaltung werden die historischen Bestände aufgearbeitet.

forum dialog #19 **Christine Dollhofer (im Gespräch mit Manfred Neuwirth)** 17. 01. 2012

Filmkontinent Europa - Filme mit Haltung und künstlerischer Vision

forum dialog #18 **Benjamin Foerster-Baldenius** 21. 06. 2011

Instant Urbanism - die plötzliche Stadt

forum dialog #17 **Gottfried Hattinger** 25. 01. 2011

Arbeitsbiografie eines ewigen Dilettanten

forum dialog #16 **Georg Reinhardt & Hannes Anbelang** 23. 06. 2010

CLUB REAL / Berlin / 2000-2010 - 10 Jahre Performance Kunst

forum dialog #15 **Silvia Eiblmayr** 24. 06. 2009

Über den Österreich Pavillon und die Biennale von Venedig 2009

forum dialog #14 **Sigi Atteneder & Lorenz Potocnik** 28. 05. 2009

Re-connecting a Region - Zukunftsperspektiven für den Nahen Osten

forum dialog #13 **Matthias Osiecki** 15. 10. 2008

Die Ö1 Talentebörse

forum dialog #12 **Martin Semmelrogge** 23. 07. 2008

Kommt, liest und spricht aus „Das Leben ist eine Achterbahn“

forum dialog #11 **Sabine Folie** 23. 06. 2008

Konzeptkunst sammeln und ausstellen - ein Parcours durch 20 Jahre reflektierte Institutionspolitik

forum dialog #10 **Anna Heringer** 31. 01. 2008

„Analoges“ Bauen mit lokalen Ressourcen -
Hilfe zur Selbsthilfe für Menschen am Rande der Globalisierung

forum dialog #9 **Veronica Kaup-Hasler** 28. 06. 2007

Partizipation/Ereignis/Teilhabe -
die Möglichkeiten von Festivals in einer überereventisierten Gesellschaft

forum dialog #8 **Christian Sery** 15. 03. 2007

Canvas was too much

forum dialog #7 **Valie EXPORT** 29. 06. 2006

Imaginationen im medialen Kontext - Arbeitsvortrag

forum dialog #6 **Karl-Heinz Klopff** 17. 01. 2006

From site to site

forum dialog #5 **Die Fabrikanten & tech2b** 15. 11. 2005

Ein Dialog zu Betriebsgründung und Querdenken

forum dialog #4 **Sabine Bitter** 30. 06. 2005

gaps and overlaps - Vortrag über ausgewählte urbane Projekte

forum dialog #3 **Gerhard Funk** 11. 05. 2005

Der Einsatz digitaler Medien in Forschung und Lehre am Beispiel des Visualisators und DMA-Systems

forum dialog #2 **Leo Schatzl** 13. 01. 2005

Fluchtpunkte (Vanishing Points)

forum dialog #1 **Laurids Ortner** 01. 07. 2004

Bau & Kunst Beispiele

skills for art Kooperationen

In einem für Berufstätige praktikablen Zeit-
ausmaß bieten wir Unterstützung für Kunst-
schaffende, die ihre Kenntnisse über diverse
Aspekte einer Projekterstellung und -präsen-
tation auffrischen, erweitern und vertiefen
wollen.

In Form von Workshops und Informations-
veranstaltungen werden Themen, wie z.B.
Versicherung, Steuer, Öffentlichkeitsarbeit
oder Urheberrecht erörtert. Aber auch bei

praxisnahem Arbeiten, das die Kunstproduk-
tion unmittelbar betrifft, wie z.B. ein aussa-
gekräftiges Portfolio aussehen soll, oder eine
Projektbeschreibung für ProjektförderInnen
verständlich formuliert sein kann, wird Weiter-
bildung angeboten.

Diese Formate werden regelmäßig in Koope-
rationen mit unterschiedlichen Einrichtungen
geplant und durchgeführt.



Come Together & Work Cooperative - eine Vorstellung des Projekts Smart Coop Austria

10. 11. 2020

Podium: Sabine Kock (Initiatorin und Geschäftsführung von Smart Austria)

Smart ist eine solidarökonomische, nicht profitorientierte Cooperative/Genossenschaft für Neue Selbstständige, Kreative und KünstlerInnen – und nicht auf bestimmte Branchen festgelegt. Ressourcen und Risiken werden hier vergemeinschaftet und gemeinsam nachhaltige Arbeitsverhältnisse werden geschaffen. Zudem versteht sich Smart als aktive Vernetzungsplattform für seine UserInnen und GenossenschaftlerInnen.

Sabine Kock stellt das Modell vor, das für den Kreativbereich aber auch darüber hinaus eine neuartige Alternative zum EinzelkämpferInnendasein bietet.

Im Rahmen von skills for art, eine Weiterbildungsreihe des forum – Kunstuniversität Linz

KünstlerIn - Nebenjobs und Selbständigkeit

21. 10. 2020

Podium: Rosemarie Kartusch und Sigrid Fried (LeitnerLeitner Steuerberatung GmbH)

Die Steuerberaterinnen informieren praxisnah u.a. über die ersten Schritte zum Start in die Selbstständigkeit aus steuerlicher Sicht, typische geltend zu machende Ausgaben und wie eine Steuererklärung erfolgreich erstellt werden kann.

Eine Kooperation von Alumninetzwerk der Anton Bruckner Privatuniversität Linz und forum – Kunstuniversität Linz.

Digitale Medien, Netzwerke und Social Media erfolgreich nutzen

22. 01. 2020

Podium: Andrea Buhl-Aigner (Leitung Digital Communications Unit bei Ärzte ohne Grenzen Österreich)

Andrea Buhl-Aigner erklärt einige der wichtigsten Mechanismen in sozialen Medien und wie man sie einsetzt. Anhand eines Beispiels zeigt sie, wie die Stärken von bestehenden lokalen, regionalen und privaten Netzwerken für den eigenen Erfolg genutzt werden können.

Im Rahmen von skills for art, eine Weiterbildungsreihe des forum – Kunstuniversität Linz

Le Grand Garage

25. 09. 2019

Werner Arrich (Co-Founder und Geschäftsführer der Grand Garage) führt durch die Werkstätten und zeigt uns die unterschiedlichen Geräte, Roboter und Maschinen. Er erklärt die Möglichkeiten und Funktionsweise der Grand Garage – einer Geburtsstätte von Ideen, ein Ort des Experimentierens und eine Pilgerstätte für Technikaffine und Innovationsfreaks.

Im Rahmen von skills for art, eine Weiterbildungsreihe des forum – Kunstuniversität Linz

Künstler – Nebenjobs und Selbständigkeit

07. 05. 2019

Podium: Rosemarie Kartusch (Managerin bei LeitnerLeitner Steuerberatung GmbH)

Die Steuerberaterin informiert praxisnah u.a. über die ersten Schritte zum Start in die Selbstständigkeit aus steuerlicher Sicht, typisch geltend zu machende Ausgaben und wie eine Steuererklärung erfolgreich erstellt werden kann.

Eine Kooperation von Alumninetzwerk der Anton Bruckner Privatuniversität Linz und forum – Kunstuniversität Linz.

Die Bildrecht

08. 04. 2019

Podium: Günter Schönberger (Geschäftsführer Bildrecht)

Moderation: Rainer Nöbauer (Vorsitzender forum – Kunstuniversität Linz, Künstler)

Günter Schönberger informiert über das breite Aufgabenfeld der Bildrecht mit Fokus auf ihre urheberrechtliche Tätigkeit, wo sie für einen angemessenen Interessensausgleich zwischen Künstlerinnen und deren Partnern in Kulturinstitutionen und Wirtschaft sorgt. Weiters stellt er die kulturellen Einrichtungen der Bildrecht vor, wo regelmäßig Ausstellungen, Artist Talks und Lesungen stattfinden.

Im Rahmen von skills for art, eine Weiterbildungsreihe des forum – Kunstuniversität Linz

Telefonillusion und präsentieren vor Publikum

15. 12. 2018

WORKSHOP 1: „Kraftvoll Sprechen“

Podium: Elisa Andessner (Bildende Künstlerin und AAP-Stimm-/Sprechtrainerin)

Ein kraftvoller, gesunder Stimmgebrauch, bewusste Atmung und klare Artikulation werden durch praktische Arbeit mit Texten und Gedichten sowie die Vermittlung von Übungen gestaltet. Professionelles Feedback trägt dazu bei, den ganz persönlichen Zugang zum Sprechen zu finden.

WORKSHOP 2: „Telefonieren ist ein Hörspiel. Durch die Stimme erzeugen und erleben wir Illusionen“

Podium: Peter Skopik (Schauspieler und Kommunikationsexperte)

Peter Skopik gibt Tipps und Tricks vom Einsatz einer gewinnenden Stimme bis hin zu Techniken, die die Kontrolle des geplanten Telefonates bei einem selbst lassen.

Workshoptag im Rahmen von skills for art, eine Weiterbildungsreihe des forum – Kunstuniversität Linz

OÖ - Land der Möglichkeiten für KünstlerInnen?

24. 05. 2018

Podium: Reinhold Kräter (Landeskulturdirektor des Landes Oberösterreich)

Moderation: Martin Wassermair (Leiter der Politikredaktion von Dorf TV)

Aus der unsicheren Situation, wie, ob und wann Förderungen für Kunst- und Kulturschaffende bezahlt werden, informiert Reinhold Kräter aus erster Hand. Er gibt Auskunft zu den Einrichtungen, Profilen und Zielen des Kulturressorts sowie zu den geplanten Schwerpunkten zu Projektförderungen, Subventionen, Kunstkäufen und Ausstellungsmöglichkeiten.

Eine Kooperation von IG BILDENDE KUNST und forum - Kunstuniversität Linz im Rahmen von alles was Recht ist - Survivaltraining für KünstlerInnen

Kunstfinanzierung

05. 05. 2018

WORKSHOP 1: Projektkalkulation im Detail

Referent: David Röthler (Jurist, Unternehmensberater, Projektentwickler, Universitätslektor, Mitgründer und Gesellschafter des Beratungsunternehmens PROJEKTkompetenz.eu GmbH)

Wie soll ein Budgetplan aufgebaut sein, wenn es keine Vorgaben gibt? Wie kann man im Vorfeld Herausforderungen bei der Abrechnung minimieren? Anhand von Beispielen des Referenten und der Teilnehmenden werden die Dos and Don'ts erläutert.

Input: Olga Okunev (Referatsleiterin Bundeskanzleramt - Sektion für Kunst und Kultur)

Olga Okunev gibt einen Einblick über die Wege, die ein Förderungsantrag innerhalb der Förderabteilung für bildende Kunst der Sektion für Kunst und Kultur des BKA nimmt und wie die Arbeit der Förderabteilung und der für sie tätigen Beiräte und Jurys strukturiert ist.

WORKSHOP 2: Kreativität bei der Kunstfinanzierung

Referent: David Röthler

Wo können bildende KünstlerInnen, die oft als EinzelkämpferInnen unterwegs sind, zu Projektfinanzierungen kommen? Der Fokus liegt auf Erfahrungsaustausch zu den Optionen auf der regionalen, Landes- und Bundesebene.

Workshoptag #2 im Rahmen von skills for art, eine Weiterbildungsreihe des forum - Kunstuniversität Linz

Künstler - Nebenjobs und Selbständigkeit

25. 04. 2018

Podium: Rosemarie Kartusch (Managerin bei LeitnerLeitner Steuerberatung GmbH)

Die Steuerberaterin informiert praxisnah u.a. über die ersten Schritte zum Start in die Selbständigkeit aus steuerlicher Sicht, typische geltend zu machende Ausgaben und wie eine Steuererklärung erfolgreich erstellt werden kann.

Eine Kooperation von Alumninetzwerk der Anton Bruckner Privatuniversität Linz und forum - Kunstuniversität Linz.

Texterstellung und Portfolios machen

15. 12. 2017

WORKSHOP 1: Treffsichere Projekttexte

Referent: Werner Schandor (Texter, Autor und Schreibtrainer)

Wie müssen Einreichungen von Kunstprojekten formuliert werden, damit die Entscheidungsträger sich ein positives Bild davon machen können? Ausgehend von den Erwartungen der Menschen, die in Ämtern und Büros mit Subventionen, Zuschüssen und Veranstaltungen zu tun haben, wird ein Mittelweg zwischen niveauvoller Darstellung und verständlicher Beschreibung der eigenen Kunstprojekte gesucht.

WORKSHOP 2: Portfolios machen

Referent: Lotte Lyon (Bildende Künstlerin)

Auch wenn ein gutes Portfolio noch keine Garantie für eine erfolgreiche Einreichung ist, ist es aus dem heutigen Berufsalltag von bildenden KünstlerInnen kaum wegzudenken und sollte möglichst professionell gemacht sein. Der Workshop gliedert sich in zwei Teile: eine allgemeine Einführung zum Thema mit Beispielen aus der Praxis und das Besprechen der Portfolios und Einreichungstexte der Teilnehmenden.

Workshoptag #1 im Rahmen von skills for art, eine Weiterbildungsreihe des forum - Kunstuniversität Linz

Künstler - Nebenjobs und Selbständigkeit

26. 04. 2017

Workshop 1: „Kraftvoll Sprechen“

Podium: Rosemarie Kartusch (Managerin bei LeitnerLeitner Steuerberatung GmbH)

Die Steuerberaterin informiert praxisnah u.a. über die ersten Schritte zum Start in die Selbständigkeit aus steuerlicher Sicht, typische geltend zu machende Ausgaben und wie eine Steuererklärung erfolgreich erstellt werden kann.

Eine Kooperation von Alumninetzwerk der Anton Bruckner Privatuniversität Linz und forum - Kunstuniversität Linz.

Pension am Konto - (K)eine Kunst?

23. 03. 2017

Referent: Dr. Hermann Mitterhumer (SVA)

Moderation: Daniela Koweindl (IG Bildende Kunst)

Im Gespräch erläutert Hermann Mitterhumer alles rund um Pensionsansprüche, Alterspension, Mindestpension, Ausgleichszulage, Regelungen beim Zuverdienst, Mitversicherung und worauf jetzt schon geachtet werden kann. Er setzt dabei den Schwerpunkt auf künstlerisch tätige Personen und deren spezielle Situationen.

Alles was recht ist - ein Survivaltraining für KünstlerInnen von IG BILDENDE KUNST in Kooperation mit forum - Kunstuniversität Linz und Alumni Netzwerk Bruckneruniversität Linz/Kunstuniversität Linz.

Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau

12. 10. 2016

Referent: Martin Fritz (Kurator, Publizist und Berater für Kunstinstitutionen bzw. KünstlerInnen)
Mario Göschl (GrECo International AG)
Jochen Höller (Künstler)
Dietmar Schimböck (GrECo International AG)
Elfi Sonnberger (AK Kultur, im Vorstand des forum - Kunstuniversität Linz)

Moderation: Alexander Jöchel (Künstler, Kurator/ Kunstreferent der Diözese Linz und Vorstandsvorsitzender IG BILDENDE KUNST, im Vorstand des forum - Kunstuniversität Linz)

Verträge, Versicherungen und Haftungen

Ausgehend von zwei konkreten Projekten werden die Schnittstellen und Verantwortungsbereiche ausgelotet. Fragestellungen wie: Wo fängt die Kunst eigentlich genau an, wo hört der Bau auf, wer ist wofür zuständig und übernimmt ab wann die Kosten und die Bauaufsicht? Wer haftet wofür, wenn etwas mal nicht optimal läuft? Gibt es gesetzliche Rahmenbedingungen?... müssen bei jedem Projekt neu definiert und ausverhandelt werden. Die unterschiedlichen Lösungsvarianten geben einen Blick auf das breite Spektrum der (Un)möglichkeiten.

Alles was recht ist - ein Survivaltraining für KünstlerInnen von IG BILDENDE KUNST in Kooperation mit forum - Kunstuniversität Linz und Stadt Linz.

KünstlerInnen | Sozial | Versichert Was Sie schon immer über KSVF und SVA wissen wollten

9. 11. 2015

Referent: Pia Basziszta (SVA, Landestelle Oberösterreich), Bettina Wachermayr (KSVF - Künstler Sozialversicherungs Fonds)

Moderation: Daniela Koweindl (Kulturrat Österreich)

Die letzte Gesetzesänderung hat Verbesserungen für selbstständig tätige KünstlerInnen gebracht - und viel Potenzial für Missverständnisse. Folgende Fragestellungen werden abgehandelt: Was hat sich wirklich geändert? Was gilt überhaupt als künstlerische Tätigkeit, und was hat es mit den neuerdings relevanten künstlerischen Nebentätigkeiten auf sich?

Wann beginnt eine Pflichtversicherung, was ist ein Lückenschluss und wie steht es um Tantiemen? Wie beende oder unterbreche ich eigentlich eine Pflichtversicherung in der SVA? Auch der neue KSVF-Unterstützungsfonds für Notfälle von KünstlerInnen wird vorgestellt?

Eine Veranstaltungsreihe des Kulturrat Österreich in Kooperation mit forum - Kunstuniversität Linz, Fiftitu% und KUPF

Folgende Veranstaltungen fanden in Kooperationen mit Baby Success Club, Salzamt Linz, IG BILDENDE KUNST, RAUMSCHIFF LINZ oder KünstlerInnenvereinigung MAERZ statt.

wir bremsen nicht für Babys!

10. 06. 2015

Inputs: Terri Frühling (Bildende Künstlerin, Baby Success Club), Wolfgang Fuchs (Klang- und bildender Künstler, Baby Success Club)

Moderation: Iris Christine Aue (Bildende Künstlerin, Vorstandsmitglied IG BILDENDE KUNST) und Hansel Sato (Bildender Künstler, Vorstandsmitglied IG BILDENDE KUNST).

Sozialversicherung und Steuern

17. 11. 2014

Podium: Peter Reichinger (SVA), Bettina Wachermayr (Künstlersozialversicherungsfonds KSVF), Dieter Kneidinger, (Geschäftsführer, Wölflingseder & Partner Steuer- und Unternehmensberatung GmbH & Co KG)

Moderation: Daniela Koweindl (IG BILDENDE KUNST)

Ausstellungshäuser

02. 06. 2014

Podium: Elsy Lahner (Albertina), Genoveva Rückert (OK Offenes Kulturhaus), Günter Mayer (Galerie der Stadt Wels)

Moderation: Vasilena Gankovska (bildende Künstlerin, Vorstandsmitglied IG BILDENDE KUNST)

Kunstförderung und Subventionsansuchen

30. 11. 2009

Podium: Olga Okunev (BMUKK, Kunstsektion, Abteilung für bildende Kunst), Anneliese Geyer (Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Direktion Kultur).

Moderation: Beate Rathmayr (Künstlerin)

Presse- und Medienarbeit

20. 11. 2008

Podium: Simone Boria (Radio Fro, Koordination FROzine, Künstlerin), Tobias Führer (APA OÖ), Andreas Hutter (Ressortleiter Kultur / Neues Volksblatt), David Röthler (Medienexperte und -journalist)

Moderation: Christine Schöpf

Sozialversicherung

18. 06. 2008

Podium: Petra Oswald und Bettina Wachermayr (Künstlersozialversicherungsfonds KSVF), Martin Berger (SVA, Landestelle Oberösterreich)

Moderation: Daniela Koweindl (IG BILDENDE KUNST)

forum Reisen

Regelmäßig werden Bildungsreisen angeboten. Die Möglichkeit eines Blickes über den Tellerrand und gemeinsam Zeit zu verbringen, wird sehr gut angenommen.

In erster Linie werden Orte ausgewählt, an denen gerade internationale Ausstellungen oder Kunstfestivals stattfinden oder die über ein herausragendes Kunst-, Architektur-, und Kulturangebot verfügen.

Ein dichtes Konglomerat aus Ausstellungen und Veranstaltungen kommt sehr dem Konzept der forum Bildungsreisen, ein intensives Kulturerlebnis anbieten zu wollen, entgegen. Dabei arbeitet das forum auch mit VermittlerInnen vor Ort zusammen, was für die Mitreisenden aus der Bildungsperspektive gesehen einen großen Mehrwert bedeutet.

Graz Steirischer Herbst

21. 09. 2019, Österreich

Hamburg Kulturreise

20. - 24. 06. 2019, Deutschland

Palermo Manifesta 12

30. 08. 2018 - 04. 09. 2018, Italien

Graz Steirischer Herbst

22. 09. 2018, Österreich

Graz Steirischer Herbst

23. 09. 2017, Österreich

Athen Documenta

08. - 12. 04. 2017, Griechenland

Graz Steirischer Herbst

24. 09. 2016, Österreich

Zürich Manifesta 11

14. - 18. 07. 2016, Schweiz

Istanbul 14. Istanbul Biennale

23. - 26. 10. 2015, Türkei

Graz Steirischer Herbst

26. 09. 2015, Österreich

Graz Steirischer Herbst

27. 09. 2014, Österreich

Berlin 8. Berlin Biennale

03. - 07. 07. 2014, Deutschland

Graz Steirischer Herbst

21. 09. 2013, Österreich

Venedig 55. Biennale

10. - 14. 07. 2013, Italien

Graz Steirischer Herbst

29. 09. 2012, Österreich

Genk Manifesta 9

12. - 16. 07. 2012, Belgien

Region Murau, Steiermark Regionale 12

24. 06. 2012, Österreich

Graz Steirischer Herbst

23. - 24. 09. 2011, Österreich

Venedig 54. Biennale

04. - 08. 07. 2011, Italien

Graz Steirischer Herbst

25. - 26. 09. 2009, Österreich

Venedig 53. Biennale

08. - 12. 07. 2009, Italien

Graz Steirischer Herbst

03. - 04. 10. 2008, Österreich

Trentino Manifesta 7

24. - 26. 07. 2008, Italien

Graz Steirischer Herbst

21. - 22. 09. 2007, Österreich

Kassel und Münster

Documenta und Skulptur Projekte

15. - 19. 07. 2007, Deutschland





Hamburg, 2019



Biennale, Istanbul, 2015



Manifesta, Palermo, 2018



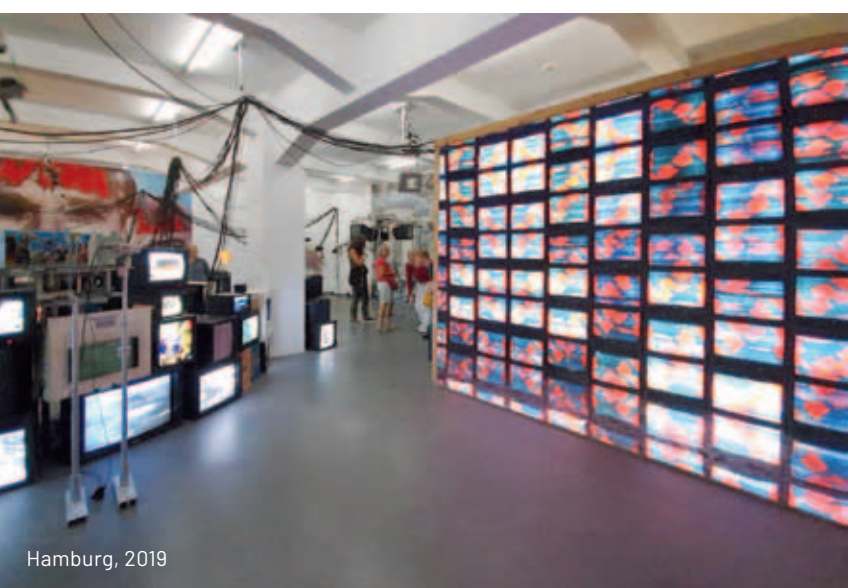
Manifesta, Trentino, 2008



Hamburg, 2019



Hamburg, 2019



Hamburg, 2019



Documeta Athen, 2017



Biennale, Istanbul, 2015



Manifesta, Palermo, 2018

forum Vernetzung Kultur-Angebote

In regelmäßigen Abständen laden wir unsere Alumni zurück an die Kunstuniversität Linz ein. Waren es anfangs Feste, bei denen sich die ehemaligen StudienkollegInnen wieder austauschen konnten, wird zunehmend auch auf die Präsentationsplattformen der Kunstuniversität Linz zurückgegriffen. Führungen im Rahmen der Ausstellung BESTOFF oder dem Rundgang geben den AbsolventInnen Einblick in das momentane Geschehen an der Kunstuniversität. Ein anschließendes „Come Together“ ermöglicht einen Austausch in einer kreativen Atmosphäre, oft mit den Studierenden aber auch den Lehrenden und den ProfessorInnen.

Führung durch BestOFF 2019 18. 10. 2019

Führung für forum Mitglieder, Mitglieder des Alumni Netzwerks der Anton Bruckner Privatuniversität, der Kepler Society und des Alumni Club FH OÖ
Kuratorin Manuela Naveau führt durch BESTOFF, der Jahresausstellung von Studierenden aller Studienrichtungen der Kunstuniversität Linz.

Rundgang 2019 29. 09. 2019

Führung für AbsolventInnen beim Rundgang 2019 mit Sektempfang
Rainer Zendron, Professor für Kunstgeschichte und kuratorische Praxis, führt uns durch die Räumlichkeiten am Standort Domgasse 1.
Hier präsentieren sich die Studierenden der Bereiche Malerei & Grafik, textil.kunst.design, Experimentelle Gestaltung, Interface Cultures, Bildhauerei - transmedialer Raum, Plastische Konzeptionen / Keramik und Zeitbasierte Medien.

Führung durch BESTOFF18 23. 10. 2018

Führung für forum Mitglieder, Mitglieder des Alumni Netzwerks der Anton Bruckner Privatuniversität, der Kepler Society und des Alumni Club FH OÖ
Kuratorin Manuela Naveau führt durch die Ausstellung BESTOFF, der Jahresausstellung von Studierenden aller Studienrichtungen der Kunstuniversität Linz

Führung durch BESTOFF17 21. 11. 2017

Führung mit der Kuratorin Geneveva Rückert-Sommerauer, Rainer Zendron und David Wittinghofer (kuratorische Assistenz) gemeinsam mit dem Alumni Club der FH OÖ, dem Alumninetzwerk der Anton Bruckner Privatuniversität, der Kepler Society und dem forum - Kunstuniversität Linz

Preview und Führung durch BESTOFF 2016 07. 03. 2016

Kuratorin Geneveva Rückert-Sommerauer führt durch die Ausstellung BestOff 2016

Preview und Führung durch BESTOFF 2014 22. 10. 2014

Kuratorin Ella Raidel führte durch die Ausstellung, die ausgewählte Arbeiten Studierender der Kunstuniversität Linz zeigt.

Preview und Führung durch BESTOFF 2013 29. 10. 2013

Kuratorin Ella Raidel führte durch die Ausstellung, die ausgewählte Arbeiten Studierender der Kunstuniversität Linz zeigt.

Führung durch BESTOFF 2012 29. 10. 2012

Führung von Kurator Hans Kropshofer für forum Mitglieder, AbsolventInnen, FreundInnen und Interessierte durch die Ausstellung.

„Über Lebenskunst“ 04. 05. 2012

Wir feiern 10 Jahre forum - Kunstuniversität Linz!
Chris Althaler, Jarno Fridolin Bachheimer, Patrick Baumüller, Veronika Barnas, Stefan Brandtmayr, Edith Friedl, Gudrun Geiblinger, Dagmar Höss, Silvia Keller, Uli Marchsteiner, Hayk Pöschl geben Einblicke in ihre Lebensentwürfe, Handlungsspielräume, Werdegänge, Alltagsabläufe und Realitäten.

Alumniabend 04. 11. 2011

Mit einer Führung durch die Ausstellung Markus Schinwald und anschließendem Fest

AbsolventInnenfest - die lange Nacht der Alumnis 12. 11. 2010

Alles paletti?
Mit einer Führung mit Kurator Karl Heinz Klopff durch die Ausstellung „BESTOFF 2010“

AbsolventInnenfest - die lange Nacht der Alumnis 05. 11. 2008

Ein Abend voller Poesie, Musik, Kunst und Kulinarik
Mit einer Führung mit Co-Kurator Helmut Weber durch die Ausstellung „BestOff08“



BESTOFF, 2014



BESTOFF, 2019



BESTOFF, 2017



BESTOFF, 2013



BESTOFF, 2016



BESTOFF, 2014



BESTOFF, 2016



BESTOFF, 2014



Über Lebenskunst, 2012



BESTOFF, 2014

forum card

Seit 2007 bietet das forum seinen Mitgliedern ein besonderes Service – die forum card. Mit ihr können alle wichtigen Linzer Kultureinrichtungen sowie österreichweit verschiedene Museen zu ermäßigten Preisen besucht werden. Das Angebot wird laufend erweitert.

Die identitätsstiftende Karte wird jährlich neu gestaltet und an die Mitglieder ausgegeben.



Partnerinstitutionen



forum Vorstand

Der Vorstand besteht aus AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz, die sich im Verein ehrenamtlich einbringen und mit diesem Engagement den Kern des Vereins bilden.

In der Generalversammlung wird er regelmäßig gewählt. Ein kontinuierlicher Wechsel der Vorstandsmitglieder hält den Verein lebendig, da immer neue Netzwerke geknüpft werden und die Expertise der einzelnen Vorstandsmitglieder in die Arbeit des Vereins einfließen kann.

Es wird darauf geachtet, dass die Personen aus unterschiedlichen Studienrichtungen kommen und ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis herrscht.

Vorstandsvorsitzende

Rückert Geneveva	Feb. 2002- Feb. 2006
Meller Sonja	März 2006- Feb. 2008
Müller Chris	März 2008- Feb. 2010
Preisinger Wolfgang	März 2010- Feb. 2012
Jöchel Alexander	März 2012- März 2017
Dietrich Jakob	März 2017- März 2018
Noebauer-Kammerer Rainer	seit März 2018

Operativer Vorstand, Juni 2020

Goldgruber Johanna
John Harald
Kloibhofer Katharina
Mairhofer Clemens
Noebauer-Kammerer Rainer
Schützeneder Helmut
Sonnberger Elfi
Venzl Maria

Impressum

Herausgeber:
AbsolventInnenverein forum – Kunstuniversität Linz
Hauptplatz 6, 4020 Linz, ZVR-Zahl: 422126719
0732 7898 2471, forum@ufg.at, www.ufg.at/forum

Redaktion:
Teil 2002 - 2012:
Daniela Wageneder-Stelzhammer, Ursula Witzany
Teil 2013 - 2020: Ursula Witzany

Bildnachweise:

Stipendien S 14: Andrea Lüth, © Andrea Lüth; S 15: I will wait for you, Castelnau-le-Lez, 2019, © Andrea Lüth; S 16: Ohne Titel, Öl auf Leinwand, 70x60cm, 2020, Foto: Markus Sandner; S 17: „Kleine Wolke stellt ihren Schatten zur Rede“ Papiermaché, Holz, Karton, Fotografie, 2020, © Andrea Lüth; Ohne Titel, Digitale Zeichnung, Größe variabel, 2020, © Andrea Lüth; S 18: Felix Pöchhacker; S 19: Raum mit Licht, 2019; © Felix Pöchhacker; S 20 bis 21: Dokumentation Aufbau Flur 4, 2020, © Felix Pöchhacker; S 22: Karin Fisslthaler, © Bernhard Müller; S 23: Screenshot aus „18 Women“ (Karin/ Sarah), 2010, © Karin Fisslthaler; S 25: Filmstill aus * Women, Simplicity - (George Sand) 2018 bis 2019; S 24 und 25: * WOMEN – FANZINE, © Karin Fisslthaler; S 26: Violeta Ivanova; S 27: Хамлет (Hamlet), sound installation, mirrors, text, 2017- ongoing, © Violeta Ivanova; S 28 und 29: „Skizzen“ aus dem Japan - Aufenthalt, © Violeta Ivanova 2017 und 2018; S 29: unten Filmstills aus „Mundgymnastik, 2020; S 30: Andreas Strauss; S 31: Skizze eines möglichen Volumens dasparkhotel 2.0, 2016, © Andreas Strauss; S 32 und 33: Modelle möglichen Volumens dasparkhotel 2.0, 2017, © Andreas Strauss; S 33: Plan „revitalisiertes dasparkhotel“, 2017, © Andreas Strauss; S 34: Claudia Dworschak; S 35: Ausschnitt aus dem Plakat für die Performance 2016, © Claudia Dworschak; S 36 und 37: Dokumentation der Performance im Posthof, 2016, © Reinhard Winkler; S 38: Lukas Marx, 2014, © Alexi Pelekanos; S 39: Luftbild, Strömungsverlauf am Bosphorus; S 40 und 41: Videostills, Cape Ground, 2014, © Lukas Marx; S 42: Katharina Anna Loidl; S 43: Wohnmaschinen in Marseille, 2013 © Katharina Anna Loidl; S 44: Ghosts, 2014, Ausschnitt, © Katharina Anna Loidl; S 45 oben: structures 2014, Video, Fotografie, © Katharina Anna Loidl; S 45 unten: Les fantômes des autres, Ausstellungsansicht 2014, © Katharina Anna Loidl; S 46: Markus Jeschaunig; S 47: Entwurf zu Oase No 8, Rendering, Ausschnitt, 2012, © Clemens Mock; S 48 und 49: Oase No 8, © Sebastian Reiser; S 49 oben: © Simon Oberhofer; S 50: Ella Raidel; S 51: Workshop mit Wu Wenguan, chinesischer Dokumentarfilmer, 2011, © Ella Raidel; S 52: Pema Tsenden, tibetischer Filmemacher, © Ella Raidel; S 53: Zhu Rikun, chinesischer Produzent und Zhang Mengqi, Chinesische Filmemacherin, © Ella Raidel; S 54: Reinhard Gupfinger; S 55: Sound tossing / Toss it, 2010, © Reinhard Gupfinger; S 56: Sound Tossing & Co, 2011, © Reinhard Gupfinger; S 57: Sound Tossing / Urban Cricket, Linz, 2011, © Reinhard Gupfinger; S 58: Stephanie Mold; S 59: Aserbaidshchan 1, © Stephanie Mold; S 60: Workcamp Kenia und Workcamp Deutschland, © Stephanie Mold; S 61: Aserbaidshchan 2, Vorderseite und Rückseite, 2010, © Stephanie Mold; S 62: Marion Habringer; S 63: Entwurf zu „hold the line please...“: ein Verbindungsstrang in Form einer Menschenkette versperrt die Straße, 2008, © Marion Habringer; S 64 und 65: „Hold the line please...“, Videostills, 2009, © Marion Habringer; S 66: Siegfried A. Fruhauf; S 67: Skizze aus der Einreichung, Visual Snow Storm Regulations, 2007, © Siegfried A. Fruhauf; S 68 und 69: SCHNEE - Visual Snow Storm Regulations, Vernissage und Ausstellungsansichten, Galerie der Stadt Wels, 2008, © Siegfried A. Fruhauf; S 69: Ground Control, Videostill, 2008, © Siegfried A. Fruhauf; S 70: Pia Schauenburg; S 71: Ausstellungsansicht, Kunstraum Goethestraße, Linz, 2006, © Pia Schauenburg; S 72 und 73: Ausstellungsansicht und Details, galerie 5020, Salzburg, 2007, © Pia Schauenburg; S 74: Veronika Schubert; S 75: Teledialog: Einzelbild aus dem gestrickten Trickfilm, 2005, © Veronika Schubert; S 76 und 77: Musterhaus, gestrickte Bildserie, 2006, © Veronika Schubert; S 78: Marek Gut; S 79, 80 und 81: Armprothese, 2004, © Marek Gut
forum presents S 84 bis 87: Ausstellungsansichten Marion Reisinger, © Violetta Wakolbinger; S 88 und 89 unten: Ausstellungsansichten Sebastian Six, © LBachmann; S 89 oben und 91: Ausstellungsansichten Sebastian Six und Vernissage, © Violetta Wakolbinger; S 92 und 93 oben: Ausstellungsansichten Gabriele Gruber-Gisler, © Thomas Scheid; S 93 unten, 94 und 95: Ausstellungsansichten Gabriele Gruber-Gisler und Vernissage, © Violetta Wakolbinger; S 96 bis 99: Ausstellungsansichten Sarah Decristoforo, © Thomas Scheid; S 100, 101 und 102 oben: Ausstellungsansichten Gerlinde Miesenböck, © Ulrich Fohler; S 102 unten: Vernissage Gerlinde Miesenböck; © forum; S 104 bis 106 und 107 oben: Ausstellungsansichten Felix Pöchhacker, © Florian Voggeneder; S 107 unten: Vernissage Felix Pöchhacker, © forum
Dialoge S 110 bis 117: Dialoge #42, #41, #40, #39, #38, #36, #34, #33, #30, #29, #28, #27, #26, #25, #24, © Violetta Wakolbinger; Dialoge #37 und #35, © Petra Moser; Dialog #32, © Florian Voggeneder; Dialoge #31, #23, #22, #21, #20, © forum
Reisen S 130 und 131: © forum, außer S 130, Hamburg 2019 und Documenta 2017, S 131, 2x Hamburg 2019 © Wolfgang Freiseisen
forum Vernetzung und Kultur-Angebote S 134 und 135: BESTOFF 2014, 2017 und 2019, © Violetta Wakolbinger; BESTOFF 2013, © forum; über Lebenskunst 2012, © Gergely Timar; BESTOFF 2016, © Jürgen Grünwald

Grafik-Design / Layout:
ger2 daucha.raab – Kommunikationsdesign
Schillerstraße 17, 4020 Linz, office@daucha-raab.at

Druck:
Colour & Point
Derflingerstraße 12, 4020 Linz, office@colour-point.at

3. Auflage: 200 Stk.

Die Publikation wurde mit freundlicher Unterstützung realisiert:

kunst
universität
linz



Förderungsverein der
Kunstuniversität Linz

forum

Kunstuniversität Linz

AbsolventInnenverein
forum - Kunstuniversität Linz
Hauptplatz 6, 4020 Linz
0732 7898 2471
forum@ufg.at
www.ufg.at/forum

